

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

OKTOBER 1949

Inhalt:	Seite
Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets September — Oktober 1949	1
Geld und Kredit	1
Öffentliche Finanzen	7
Außenwirtschaft	9
Produktion und Märkte	13
Die öffentlichen Einlagen im Banksystem am 31. August 1949	19
Statistischer Teil	27

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets September — Oktober 1949¹⁾

Geld und Kredit

Geldmarkt und kurzfristiger Bankkredit

Die Liquidität der Banken wurde im Oktober weiterhin stark angespannt. Ausdruck hierfür ist vor allem die Tatsache, daß die Verschuldung der Geschäftsbanken an das Zentralbanksystem Ende Oktober mit 2 761 Mill. DM — darunter 2 425 Mill. DM Diskontkrediten — einen neuen Höchststand erreichte. Ende September hatten die Zentralbankkredite der Geschäftsbanken demgegenüber nur 2 082 Mill. DM betragen und Ende Juni sogar nur 1 213 Mill. DM. Die Nettoverschuldung der Geldinstitute an das Zentralbanksystem, das heißt der Saldo aus dem Stand ihrer Verschuldung und dem hauptsächlich durch die Höhe der Reservesätze bedingten Stand ihrer Einlagen beim Zentralbanksystem, stieg im Oktober um mehr als $\frac{1}{2}$ Mrd. DM auf rd. 1 600 Mill. DM. Vier Monate zuvor, also Ende Juni 1949, waren demgegenüber die Giro Guthaben der Geldinstitute noch um ein Geringes größer gewesen als ihre Schulden beim Zentralbank-

system. Die Überschußreserven betragen im Oktober mit 103 Mill. DM nur noch 10,8 v. H. der Pflichtreserven. Das ist der niedrigste bisher je verzeichnete Stand, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß ungefähr 36 v. H. der gesamten Überschußreserven auf die Girozentralen entfielen.

Für die Anspannung der Bankenliquidität ist ferner bezeichnend, daß sich ein großer Teil der Geldinstitute im Oktober das benötigte Zentralbankgeld offenbar nur durch eine Verminderung des Wechselbestandes beschaffen konnte. Jedenfalls ging bei den 112 wöchentlich berichtenden Geldinstituten der Wechselbestand im Oktober um 164 Mill. DM zurück. Hieraus und aus verschiedenen anderen Anhaltspunkten kann man schließen, daß Ende Oktober fast die Hälfte der von den Geschäftsbanken insgesamt diskontierten Kundenwechsel im Bestand des Zentralbanksystems gewesen sein dürfte. Außerdem aber haben die Landeszentralbanken in letzter Zeit in wachsendem Umfang Bankakzepte angekauft, wie überhaupt die zunehmende Anspannung der Banken zu einer recht beträchtlichen Steigerung des

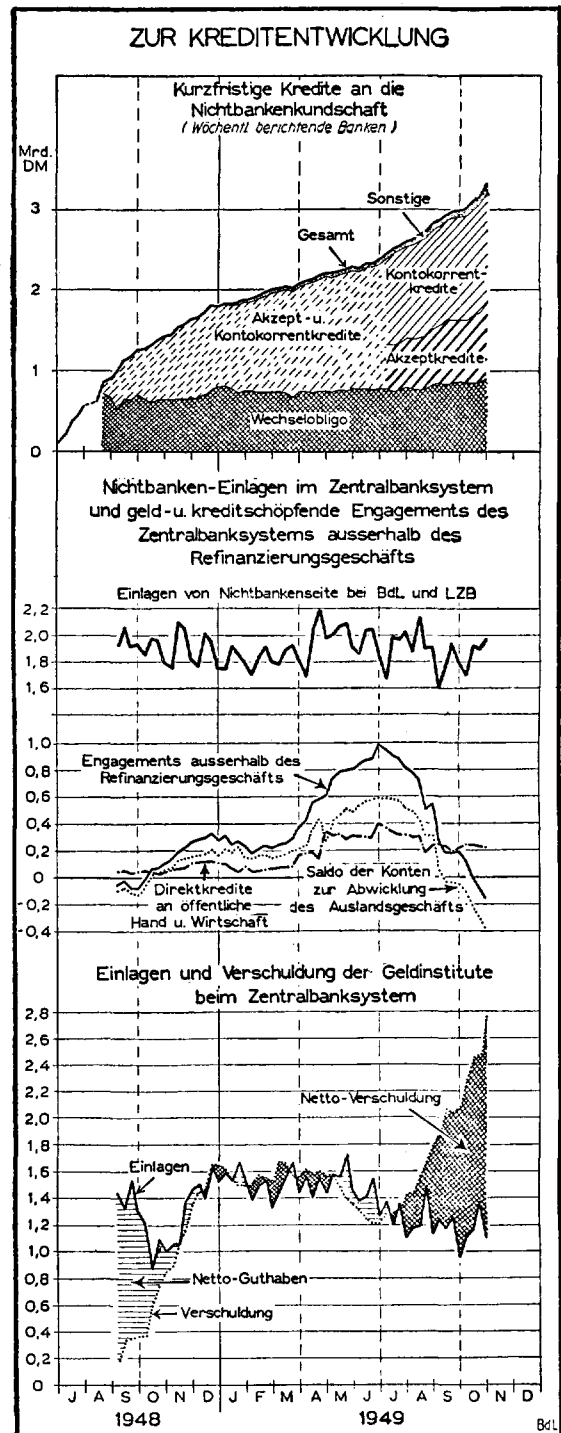
¹⁾ Abgeschlossen am 10. November 1949.

Akzeptumlaufs geführt hat. Bei den 112 wöchentlich berichtenden Geldinstituten betrug der Akzeptumlauf Ende Oktober fast das Dreifache des Standes von Ende Juni oder etwa 16 v. H. der Einlagen, wobei die Verhältnisse bei den einzelnen Bankengruppen und Banken jedoch durchaus unterschiedlich waren. Den relativ höchsten Akzeptumlauf hatten Ende September — dem letzten Stichtag, für den Gruppenziffern für alle Banken vorliegen — die Privatbankiers mit 38 v. H. der Einlagen, die Staats-, Regional- und Lokalbanken mit 20 v. H. der Einlagen und die Nachfolgeinstitute der Filialgroßbanken mit 16 v. H. der Einlagen. Die gewerblichen Kreditgenossenschaften dagegen sind, wohl schon wegen der geringeren Marktgängigkeit ihrer Wechsel, nicht im gleichen Verhältnis unter Akzept getreten; Bei ihnen macht der Akzeptumlauf nur etwa 6 v. H. der Einlagen aus.

Entsprechend der Liquiditätsanspannung zeigten die Geldmarktsätze im Oktober steigende Tendenz. Tagesgeld für örtlichen Spitzenausgleich (Schecktausch) kostete in Frankfurt zum Monatsende $3\frac{1}{2}\%$ (nach $3\frac{1}{4}\%$) und tägliches Geld $3\frac{7}{8}\%$ (nach $3\frac{1}{2}\%$). Überörtlicher Geldausgleich kam nur noch wenig zustande. In der zweiten Hälfte des Monats wurden besondere Bewegungen am Geldmarkt durch die Hinterlegung von Bardepots bei den Landeszentralbanken für Importanträge verursacht. Von diesen Bardepots werden oft nach wenigen Tagen namhafte Beträge wieder frei, da die tatsächlichen Devisenzuteilungen vielfach hinter den beantragten Beträgen und damit den Einzahlungen zurückbleiben. Am Wechselmarkt wurde die auffallende Erscheinung beobachtet, daß Bankakzente teilweise höhere Diskontsätze als bankgirierte Warenwechsel verzeichneten. Bankakzente gingen mit $3\frac{15}{16}$ — $4\frac{1}{16}\%$ um, lagen also teilweise bereits über Zentralbankdiskont, während bankgirierte Warenwechsel mit Sätzen von $3\frac{7}{8}$ — 4% an den Zentralbankdiskont herankamen. In dem höheren Diskont der Bankakzente dürfte das starke Angebot an diesen Papieren zum Ausdruck kommen. Die Enge des Geldmarktes ließ auch die gegen Ende Oktober vom Bundesfinanzministerium zum Verkauf freigegebenen weiteren 70 Mill. DM Bundesschatzwechsel, die den

Käufern mit $3\frac{15}{16}\%$ abgerechnet werden, bisher nur schleppend Absatz finden.

Trotz der wachsenden Liquiditätsbeengung hat sich die Kreditgewährung der Geschäftsbanken im Oktober erheblich verstärkt. Allein die 112 wöchentlich berichtenden Geldinstitute wiesen eine Zunahme ihrer kurzfristigen Kredite an die Nichtbankenkundschaft um 344



Mill. DM aus, so daß selbst bei vorsichtiger Schätzung für alle Geschäftsbanken mit einer Kreditausweitung von mindestens 800 Mill. DM zu rechnen ist. Bei den 112 wöchentlich berichtenden Instituten übertraf die Kreditexpansion im Oktober die des Monatsdurchschnitts im 3. Vierteljahr um mehr als das Doppelte und reichte damit beinahe an das bisherige Maximum der Kreditschöpfung im September 1948 (368 Mill. DM) heran. Die Refinanzierungsquote, d. h. das Verhältnis zwischen eigener Kreditausdehnung und Beanspruchung des Zentralbankkredits, war dabei allerdings recht hoch. Sie betrug im August und September für alle

Die Entwicklung der kurzfristigen Kredite an die Nichtbankenkundschaft bei den Geschäftsbanken

Monatlich bzw. wöchentlich. Zunahme (+) oder Abnahme (—) in Mill. DM

Zeitraum	Gesamt	davon	
		Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private	Kredite an die öffentliche Hand
I. bei allen monatlich berichtenden Banken			
<u>Monatliche</u>			
Zunahme bzw. Abnahme			
Durchschnitt 1. Vj. 1949	+ 289,0	+ 282,1	+ 6,9
" 2. Vj. 1949	+ 294,8 ¹⁾	+ 237,4	+ 57,4
" 3. Vj. 1949	+ 483,0 ²⁾	+ 444,3	+ 38,7
Juli 1949	+ 441,6	+ 425,1	+ 16,5
August 1949	+ 566,5 ²⁾	+ 473,0	+ 93,5
September 1949	+ 441,0	+ 434,8	+ 6,2
II. bei den 112 wöchentlich berichtenden Geldinstituten			
<u>Wöchentliche</u>			
Zunahme bzw. Abnahme			
Durchschnitt 1. Vj. 1949	+ 22,5	+ 21,0	+ 1,5
" 2. Vj. 1949	+ 24,4	+ 22,6	+ 1,8
" 3. Vj. 1949	+ 41,4	+ 37,0	+ 4,4
Juli 1949	+ 36,0	+ 33,5	+ 2,5
August 1949	+ 53,0	+ 44,8	+ 8,2
September 1949	+ 35,4	+ 32,7	+ 2,7
Oktober 1949	+ 85,9	+ 79,0	+ 6,9
1. Oktober-Woche	+ 16,6	+ 18,4	— 1,8
2. " "	+ 99,5	+ 101,5	— 2,0
3. " "	+ 59,2	+ 50,7	+ 8,5
4. " "	+ 168,4	+ 145,6	+ 22,8

¹⁾ Hierbei ist die Zunahme im Juni mit 312 Mill. DM angenommen worden, da etwa 100 Mill. DM der statistisch ausgewiesenen Zunahme von insgesamt 412 Mill. DM auf die erweiterte statistische Erhebung zurückzuführen sind.

²⁾ Hierbei ist die statistisch ausgewiesene Zunahme im August von 625,5 Mill. DM um 59 Mill. DM verringert worden, die auf die erstmalige Erfassung einiger Institute zurückzuführen sind.

Geschäftsbanken nach der monatlichen Bankenstatistik etwa 65 v. H. der gewährten Kredite und würde im Oktober, wenn die Kreditausweitung nicht noch über 800 Mill. DM hinausgegangen sein sollte, 85 v. H. betragen haben.

Der hohe Refinanzierungsbedarf der Geldinstitute rührt daher, daß auch im Oktober wieder größere Überweisungen ins Zentralbanksystem stattgefunden haben, so daß sich die Kreditschöpfung nur zum Teil als Einlagenzuwachs bei den Geschäftsbanken niederschlug. Die von den Banken gewährten Kredite wuchsen also im allgemeinen nach wie vor schneller als die ihnen zufließenden Einlagen. Welcher Art die Geldabflüsse bei den Geschäftsbanken im einzelnen waren, ist aus der umstehenden Übersicht ersichtlich.

Den wesentlichsten Teil der Geldabflüsse, denen die Geschäftsbanken im Oktober ausgesetzt waren, bildeten die Einzahlungen, die bei der Bank deutscher Länder in Zusammenhang mit der Abwicklung des Auslandsgeschäfts erfolgten und die im Oktober zu einer weiteren Passivierung des Saldos der zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts geführten Konten um rd. 334 Mill. DM führten. Im einzelnen nahmen dabei die Loro-Konten der Außenhandelsbanken, die in der Sammelposition „Sonstige Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts“ auf der Passivseite des Bank-deutscher-Länder-Ausweises enthalten sind und auf denen sich die Gegenwerte beantragter und teils auch schon eröffneter, aber vom ausländischen Lieferanten noch nicht in Anspruch genommener Akkreditive befinden, um fast 200 Mill. DM zu, während die counterpart funds per Saldo um rd. 75 Mill. DM wuchsen. Den nächstgrößten liquiditätsmindernden Faktor stellte die Erhöhung der öffentlichen Einlagen im Zentralbanksystem um rund 154 Mill. DM dar, während die Erhöhung der Einlagen sonstiger Girokunden und der geringfügige Abbau der Kredite des Zentralbanksystems an Wirtschaft und öffentliche Hand nicht ins Gewicht fielen. Auch die Entwicklung des Bargeldumlaufs, die in den Vormonaten ein sehr gewichtiger Belastungsfaktor für die Bankenliquidität gewesen war, hat im Oktober nur noch mit dem unbedeutenden Betrag von rd. 24 Mill. DM liquiditätsmindernd gewirkt. Insgesamt weist die Übersicht rd. 547

Belastende und entlastende Faktoren
in der Entwicklung der Bankenliquidität
vom 30. September bis 31. Oktober 1949
in Mill. DM

Faktor	Zunahme (+) oder Abnahme (-)	Die Veränderung wirkt	
		belastend	entlastend
1. Zahlungsmittel- umlauf	+ 23,7	23,7	—
2. Einlagen von Nicht- bankenseite im Zentralbanksystem			
a) öffentl. Einlagen (einschl. abgegeb. Ausgleichsford.)	+ 153,8	153,8	—
b) sonstige Giro- kunden	+ 20,5	20,5	—
c) schwebende Verrechnungen	- 3,1	—	3,1
3. Engagements des Zentralbanksystems außerhalb des Re- finanzierungsgeschäfts			
a) Postscheck- guthaben	- 4,7	4,7	—
b) Direktkredite an öffentl. Hand und Wirtschaft	- 13,6	13,6	—
c) Passivsaldo der Konten zur Ab- wicklung des Auslandsgeschäfts	+ 333,9	333,9	—
Übergewicht der belastenden Faktoren		547,1	
Zunahme der Netto- verschuldung der Geld- institute beim Zentralbanksystem		516,9	

Mill. DM Geldabzüge nach, denen die Geschäftsbanken im Laufe des Oktober ausgesetzt waren. Die Zunahme ihrer Nettoverschuldung beim Zentralbanksystem deckt sich damit ziemlich genau¹⁾. Der die Bankenliquidität bisher so stark belastende Einzahlungsüberschuß auf den der Abwicklung des Auslandsgeschäfts dienenden Konten bei der Bank deutscher Länder dürfte sich, soweit er auf Einzahlungen für kommerzielle Importe zurückgeht, wesentlich

¹⁾ Die Abweichung ist darauf zurückzuführen, daß die Übersicht nicht sämtliche Positionen des zusammengefaßten Ausweises der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken enthält.

vermindern, sobald auf den Lorokonten der Außenhandelsbanken ein Fonds angesammelt ist, der dem durchschnittlichen Zeitraum zwischen Eröffnung und Inanspruchnahme von Auslandsakkreditiven unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Außenhandelsumfanges angemessen ist. Soweit der Einzahlungsüberschuß indessen auf Zahlungen für devisenmäßig kreditierte Importe zurückgeht, kann die mit ihm verbundene temporäre Geldstilllegung nur durch Freigaben von counterpart funds rückgängig gemacht werden.

Die Einlagenbildung bei den Geschäftsbanken dürfte unter den geschilderten Umständen im Oktober nicht besonders groß gewesen sein. Bei den 112 wöchentlich berichtenden Geldinstituten beträgt der Zuwachs an Einlagen der Nichtbankenkundschaft einschließlich Spareinlagen jedenfalls nur rd. 120 Mill. DM, wenn man die „Währungsguthaben für gestellte Akkreditive“, deren Gegenwerte bereits voll an das Zentralbanksystem überwiesen worden sind (vgl. oben: Zunahme der Lorokonten der Außenhandelsbanken), in Abzug bringt. Diesem Einlagenzuwachs steht — wie ebenfalls oben dargelegt — eine Kreditzunahme in Höhe von 344 Mill. DM gegenüber. Für die Gesamtheit der Geschäftsbanken wird der Einlagenzuwachs auf Konten von Nichtbanken im Oktober — ebenfalls wieder unter Abzug der Währungsguthaben für gestellte Akkreditive — etwa auf 300 Mill. DM zu veranschlagen sein.

Was die Verteilung des Einlagenzuwachses bei den Geschäftsbanken im Oktober nach Kontogruppen anlangt, so läßt sich darüber für die Gesamtheit der Banken noch nichts Zuverlässiges sagen. Bei den 112 wöchentlich berichtenden Geldinstituten indessen sind — abgesehen von den um rd. 92 Mill. DM gestiegenen Währungsguthaben für gestellte Akkreditive, die lediglich buchmäßig noch vorhanden, praktisch aber schon verausgabt sind —, rd. 87 Mill. DM den Konten „sonstiger Gläubiger“, d. h. den Konten von Wirtschaftsunternehmen und Privaten, rd. 20 Mill. DM den Konten der öffentlichen Hand und rd. 13 Mill. DM den Sparkonten zugeflossen. Im September hatten demgegenüber die öffentlichen Einlagen bei den Geschäftsbanken wie auch im Zentralbanksystem abgenommen.

Hinsichtlich der Formen, in denen sich die Kreditgewährung im Oktober vollzog, fällt auf, daß die Wechseldiskontkredite an die Wirtschaft, die schon im September nur noch wenig (+ 85 Mill. DM) zugenommen hatten, im Oktober — wenigstens bei den 112 wöchentlich berichtenden Geldinstituten — nur um 17 Mill. DM gestiegen sind. Ende Oktober war dadurch bei diesem Kreis von Geldinstituten der Anteil der Wechseldiskontkredite an den Gesamtkrediten auf 27 v. H. zurückgegangen. Dafür gewährten die Banken sowohl im September als auch im Oktober in verstärktem Umfange Akzeptkredite, und zwar im Oktober sogar mehr als Kontokorrentkredite. Bei den 112 wöchentlich berichtenden Banken hat demzufolge Ende Oktober die Summe der in Form von Akzeptkrediten gegebenen Wirtschaftskredite erstmals die Summe der Diskontkredite überschritten. Das Bankakzept ist damit mehr als bisher zum Träger der Kreditgewährung der Geschäftsbanken geworden.

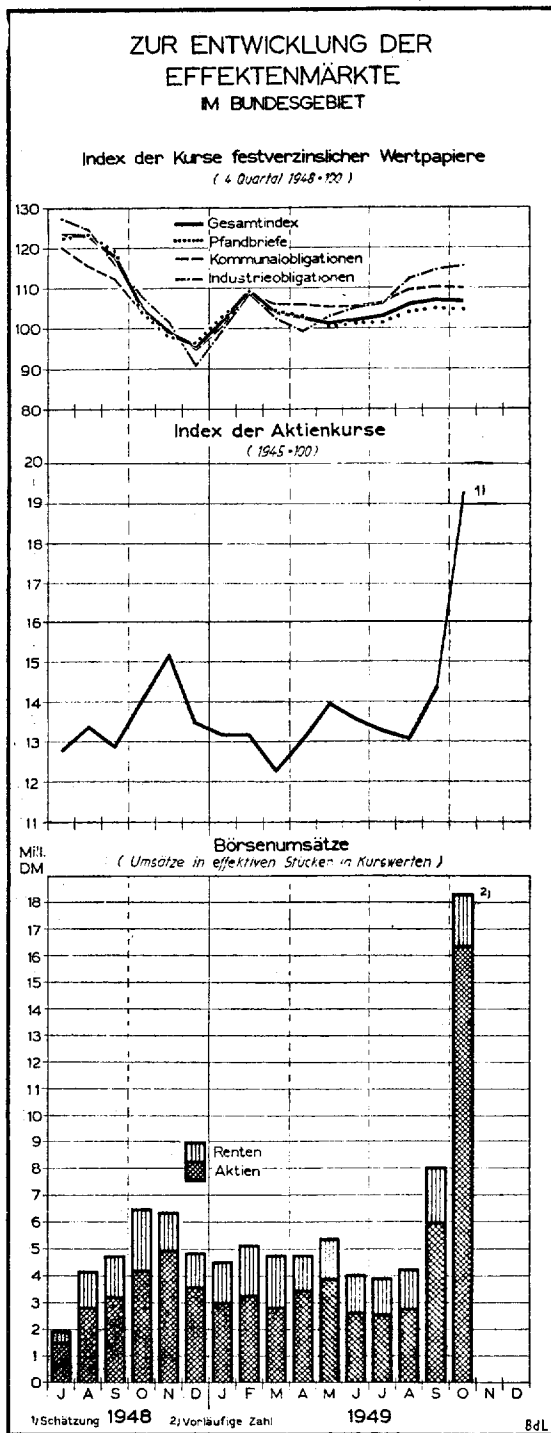
Die langfristige Kredit- und Kapitalversorgung

Im September hat die Versorgung der Wirtschaft mit mittel- und langfristigen Krediten nicht ganz den Stand des Vormonats erreicht. Während im August rd. 153 Mill. DM mittel- und langfristige Kredite gegeben worden waren, darunter rd. 56 Mill. DM allein von der Kreditanstalt für Wiederaufbau, nahmen die langfristigen Kredite im September nur um 120 Mill. DM zu. In dieser Summe sind rd. 53 Mill. DM enthalten, die über die Kreditanstalt für Wiederaufbau und andere Institute aus counterpart funds zur Verfügung gestellt wurden. Im Oktober hat sich die Gewährung mittel- und langfristiger Kredite fühlbar erhöht; denn allein rd. 125 Mill. DM langfristige Kredite sind in diesem Monat seitens der Kreditanstalt für Wiederaufbau und einiger Spezialinstitute herausgelegt worden. Von ihnen sind allerdings dem Bundesgebiet unmittelbar, und zwar größtenteils dem Bergbau, nur rd. 81 Mill. DM zugeflossen, während die übrigen 44 Mill. DM den Berliner Elektrizitätswerken (Bewag) zugewiesen wurden. Diese letztgenannten 44 Mill. DM und darüber hinaus noch weitere 50 Mill. DM, die in den eben genannten 125 Mill. DM

enthalten sind, wurden der Kreditanstalt für Wiederaufbau im Gegensatz zu den bisherigen Freigaben aus GARIOA- und STEG-Mitteln ohne die Verpflichtung zur Rückzahlung und Verzinsung überlassen. Insgesamt sind der Wirtschaft aus counterpart funds für die Finanzierung von Investitionen bis 31. Oktober 1949 rd. 418 Mill. DM zugeleitet worden.

Die Ersparnisbildung auf Sparkonten hat im September infolge der Währungsunsicherheit, die sich nach der Pfundabwertung im letzten Drittel des Monats zeitweilig bemerkbar machte, einen gewissen Rückschlag erlitten. Zwar folgten auf die Abhebungswelle der dritten Septemberwoche rasch wieder Einzahlungsüberschüsse, aber das Gesamtergebnis des September weist doch nur einen Einzahlungsüberschuß im Sparverkehr in Höhe von 52,9 Mill. DM gegenüber 82,4 Mill. DM im August und 87,0 Mill. DM im Juli auf. Im Oktober scheint, soweit das nach den Ziffern der wöchentlichen Bankenstatistik beurteilt werden kann, die Spareinlagenentwicklung wieder günstiger gewesen zu sein. Der Gesamtbetrag der steuerbegünstigten Spareinlagen belief sich Ende September auf 32,8 Mill. DM oder rd. 8 v. H. des seit Jahresbeginn auf rd. 400 Mill. DM zu schätzenden Einzahlungsüberschusses auf Sparkonten. Im September allein sind 14,5 v. H. des Spareinlagenzuwachses steuerbegünstigt gespart worden.

Der Absatz festverzinslicher Wertpapiere dagegen war im September mit knapp 33 Mill. DM verhältnismäßig günstig. Es wurden rd. 20 Mill. DM Pfandbriefe, rd. 5 Mill. DM Kommunalobligationen und nahezu 8 Mill. DM Industrieobligationen untergebracht. Dementsprechend weist die monatliche Bankenstatistik für September um 32 Mill. DM erhöhte Verpflichtungen der Geldinstitute aus Schuldverschreibungen aus. Neu aufgelegt wurden im September neben den bereits im vorigen Monatsbericht erwähnten beiden Anleihen der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Anleihe der Industriekreditbank AG. in Düsseldorf insgesamt 64,5 Mill. DM Pfandbriefe, 26 Mill. DM Kommunalobligationen und 21 Mill. DM Industrieobligationen. Außerdem wurden zur Neugründung von drei Banken knapp 3 Mill. DM Aktien zur



Zeichnung aufgelegt und untergebracht. Beachtlich war im Hinblick auf die künftigen Absatzchancen für Wertpapiere die kräftige Belegung des Börsengeschäfts im Oktober, die bei teilweise haussierenden Kursen und stark steigenden Umsätzen vor allem die Aktien begünstigte. Führende Werte, insbesondere Montan-

aktien, Elektrowerte u. a., erzielten im Laufe des Oktober Kursgewinne bis auf das Doppelte und mehr des Ausgangskurses. Rentenwerte waren gehalten. Die neu emittierten, mit 5% verzinslichen DM-Pfandbriefe wurden, soweit sie bereits an den Börsen eingeführt sind, zum Emissionskurs von 98% umgesetzt.

Vergleicht man die gesamte Investitionstätigkeit im Bundesgebiet während des dritten Quartals 1949 mit den Kapitalmarktausleihungen einschließlich counterpart funds, so ergibt sich, daß schätzungsweise nur knapp 30 v. H. der Nettoinvestitionen kapitalmarktmäßig, dagegen mehr als 40 v. H. aus Mitteln der öffentlichen Haushalte und weitere fast 30 v. H. aus eigenen Mitteln der Industrie einschließlich kurzfristiger Bankkredite finanziert worden sein dürften. Die Höhe der Bruttoinvestitionen im Bundesgebiet wurde von der Verwaltung für Wirtschaft für das dritte Vierteljahr auf 4,2 Mrd. DM gegenüber 3,9 Mrd. DM für das zweite Vierteljahr 1949 geschätzt. Von den Bruttoinvestitionen dürften nach den bisherigen, noch verhältnismäßig unvollständigen Untersuchungen knapp 50 v. H. Ersatzinvestitionen gewesen sein, die normalerweise aus Abschreibungen finanziert werden. Die Nettoinvestitionen für das dritte Vierteljahr dürften somit auf rd. 2 150 Mill. DM zu veranschlagen und etwa in folgender Weise finanziert worden sein.

Finanzierung der Nettoinvestitionen¹⁾ im 3. Vierteljahr 1949 in Mill. DM

1. Finanzierung aus Mitteln der öffentlichen Haushalte ²⁾		900
2. Kapitalmarktausleihungen		
Geldinstitute (ohne Ausleihungen von aus Wertpapierunterbringung und counterpart funds stammenden Mitteln)	221	
Wertpapierunterbringung	124	
Privatversicherungen (ohne Anlagen in Wertpapieren)	57	
Bausparkassen	18	
Arbeitslosenversicherung	105	
Counterpart funds	111	636
3. Finanzierung aus eigenen Mitteln (Selbstfinanzierung) und kurzfristig gegebene Bankkredite ³⁾	614	
		2 150

¹⁾ Teilweise geschätzt

²⁾ Nach Schätzungen der Verwaltung für Wirtschaft

³⁾ Als Saldo errechnet

Öffentliche Finanzen

Das gesamte Steueraufkommen der Länder war im September mit 1 069,5 Mill. DM

gleich des Aufkommens aus der Veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftssteuer in den Monaten Juli–September mit dem von April–Juni zeigt, sind diese Erleichterungen

Steueraufkommen im Bundesgebiet

Juni und September = Monate mit vergleichbaren Zahlungsterminen

	Juni ¹⁾	Juli	August	September	
	in Mill. DM				Juni = 100
1. Besitz- und Verkehrssteuern insgesamt	836,9	1 026,9	835,4	726,5	86,8
darunter:					
Lohnsteuer	171,9	173,8	175,6	177,4	103,2
Veranl. Einkommensteuer	166,9	285,2	163,5	135,7	81,3
Körperschaftssteuer	98,7	177,8	97,1	85,3	86,4
Umsatzsteuer	313,6	317,6	323,3	271,7 ³⁾	86,6
2. Verbrauchssteuern und Zölle	362,6	307,9	367,4	343,0	94,6
3. Steueraufkommen insgesamt	1 199,5	1 334,8	1 202,7 ²⁾	1 069,5	89,2

¹⁾ Württemberg-Baden vom 21. 5. — 30. 6. 1949; Bayern vom 26. 5. — 30. 6. 1949.

²⁾ Differenz durch Abrundung.

³⁾ Rückgang um 47,6 Mill. DM durch Ausfuhrhändler- und Ausfuhrvergütung.

Quelle: Bundesfinanzministerium.

niedriger als in jedem der elf Monate Oktober 1948 bis August 1949, was hauptsächlich auf die niedrigen Eingänge aus den Besitz- und Verkehrssteuern zurückzuführen war. Diese Steuern erbrachten mit 726,5 Mill. DM rd. 110 Mill. DM weniger als im Juni, dem letzten Monat mit vergleichbaren Zahlungsterminen. Aber auch das Aufkommen aus den Verbrauchssteuern und Zöllen lag mit 343 Mill. DM um rd. 20 Mill. DM unter dem im Juni und August d. J. erreichten Stand.

Wie bereits früher an dieser Stelle ausgeführt wurde, beruht der Rückgang des Ertrages der Besitz- und Verkehrssteuern zum Teil auf Änderungen der Zahlungstechnik, die zur Folge hatten, daß die Eingänge aus der Veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftssteuer (Anteil an den gesamten Besitz- und Verkehrssteuern rd. 35–40 v. H.) im Juli relativ hoch waren, in den beiden folgenden Monaten dann aber stärker als sonst in den Monaten mit entsprechenden Steuerterminen abnahmen. Die entscheidende Ursache des Rückgangs liegt jedoch in den Ende April durch das zweite Gesetz zur vorläufigen Neuordnung von Steuern eingeführten Steuererleichterungen, insbesondere für die der Veranlagten Einkommensteuer unterliegenden Steuerpflichtigen. Wie ein Ver-

bisher nicht durch eine größere Steuerehrlichkeit kompensiert worden.

Aufkommen aus der Veranlagten Einkommensteuer und Körperschaftssteuer in der Zeit von April bis Juni und Juli bis September 1949

Zeit	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftssteuer
April—Juni in Mill. DM	690,3	385,5
Juli—Sept. in Mill. DM	584,5	360,2
Veränderung Juli—Sept. gegenüber April—Juni in Mill. DM	—105,8	— 25,3
in v. H.	— 15,3	— 6,6

Der auffallend große Rückgang, der bei der Umsatzsteuer im September gegenüber dem Vormonat zu verzeichnen war (51,6 Mill. DM = rd. 16 v. H.), erklärt sich zum weitaus größten Teil aus den Umsatzsteuervergütungen im Rahmen der Ausfuhr, die in einem der elf Länder für die gesamte Zeit seit der Währungsreform im September 1949 als Erstattungen gebucht wurden. Der nach Ausschaltung dieser Erstattungen verbleibende Rückgang von etwa 4 Mill. DM ist zu unbedeutend, um Rückschlüsse auf die konjunkturelle Entwicklung dieser Steuer zuzulassen. Das Aufkommen aus der Lohnsteuer hat sich im September weiter leicht erhöht.

Über die Ausgaben der Länder liegen keine Angaben vor. Die kassenmäßige Anspannung kann indes noch nicht stark gewesen sein, da eine stärkere Kreditnahme vermieden werden konnte. Die kurzfristige Verschuldung der Länder beim Banksystem nahm im September im ganzen nur um 1,1 Mill. DM zu. Die Verschuldung bei den Landeszentralbanken ging dabei um 10,5 Mill. DM auf 47,4 Mill. DM zurück, während die Verschuldung bei den Geschäftsbanken um 11,6 Mill. DM anstieg. Von größerer Bedeutung war jedoch die aus unterlassenen Erstattungen für die Arbeitslosenfürsorge resultierende Verschuldung beim Arbeitsstock, die allein in den Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebiets im September um rd. 14 Mill. DM zunahm und Ende September rd. 132 Mill. DM betrug. Nach wie vor wiesen jedoch einzelne Länder Schulden auf, und zwar am 30. September Schleswig-Holstein, Hessen, Niedersachsen, Bayern und die Länder der französischen Zone. Ob und in welchem Umfang die Länder infolge der vergleichsweise niedrigen Steuereinnahmen im September zu einem Abbau ihrer Ende August noch relativ hohen Reserven¹⁾ gezwungen waren, kann mangels entsprechender Ausweise nicht angegeben werden.

Die Kassenlage des Bundes, der seine Ausgaben bisher noch im Rahmen des bizonalen Haushalts finanziert, unterlag in den letzten Wochen gewissen Anspannungen, was vor allem mit der Bevorschussung der Soforthilfezahlungen im Zusammenhang gestanden haben dürfte. Während die 150 Mill. DM, die im August auf dem Wege einer Schatzwechselemission eingebracht wurden, im September nur langsam abgerufen wurden und die Kassenmittel des Bundes daher in diesem Monat relativ reichlich waren, sind im Oktober größere Abdispositionen vorgenommen worden. Dies gilt zumindest für denjenigen Teil der Mittel, der für die Bevorschussung der Soforthilfezahlungen (80 Mill. DM) aufgenommen wurde. Dieser Betrag war Ende Oktober voll an die Länder überwiesen, wenn auch noch nicht ganz ausgegeben. Dagegen standen von den 70 Mill. DM, die für die Industriekreditbank, Düsseldorf, und die Wiederaufbaukasse, Kiel, bestimmt sind, immer noch nam-

¹⁾ Vgl. hierzu den Sonderbeitrag über „Die öffentlichen Einlagen im Banksystem“.

hafte Beträge zur Verfügung. Ende Oktober hat der Bund eine neue Schatzwechselemission in Höhe von 70 Mill. DM begeben, deren Erlös zum überwiegenden Teil für die Bevorschussung von produktiven Vorhaben im Rahmen der Soforthilfe (Wohnungsbauten für Flüchtlinge) Verwendung finden soll. Nach Angaben des Hauptamtes für Soforthilfe sind in den Monaten September und Oktober 125 Mill. DM für Zwecke der Unterhaltshilfe und der Hausratshilfe verausgabt worden. Von diesem Betrag wurden 64 Mill. DM von den Ländern, der Rest vom Bund bereitgestellt. Über die Höhe der Eingänge aus den Ende Oktober fällig gewordenen Vorauszahlungen auf das Betriebsvermögen und das Grundvermögen lagen beim Abschluß des Berichts noch keine Angaben vor.

Über den für die Zeit vom 1. Oktober 1949 bis 31. März 1950 geplanten „Übergangshaushalt“ des Bundes (vgl. Septemberbericht S. 13) ist noch kein Beschluß gefaßt worden. Der ursprünglich auf rd. 50 Mill. DM geschätzte „Fehlbetrag“, der aus Matrikularbeiträgen der Länder gedeckt werden soll, wird jedoch erheblich höher sein, als anfänglich angenommen wurde. Allein die für die zweite Hälfte des Finanzjahres benötigten Mittel für den Preisausgleich für eingeführte Lebensmittel, für den zunächst kein Ansatz vorgesehen war, sind vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vorläufig auf 350 Mill. DM beziffert worden. Über die Finanzhilfe des Bundes an Berlin ist noch nicht entschieden. Der Übergangshaushalt enthält hierfür einen Ansatz von 240 Mill. DM. Vom Berliner Magistrat werden demgegenüber mindestens 60 Mill. DM je Monat für erforderlich gehalten.

Für den Bereich der sonstigen öffentlichen Haushalte (Gemeinden, Sozialversicherungen) liegen nur teilweise neue Angaben vor. Bei der Arbeitslosenversicherung, für die die vorhandenen statistischen Unterlagen bis Ende September reichen (nur für das ehemalige Vereinigte Wirtschaftsgebiet), macht sich eine steigende Anspannung bemerkbar. Auf Grund des Sozialversicherungsanpassungsgesetzes sind die Einnahmen im Vergleich zum Juni gesunken. Gleichzeitig hat der Wegfall der Zuschüsse an die Rentenversicherungen die Ausgabenseite nur wenig entlastet, da er durch den steigenden

Unterstützungsaufwand weitgehend kompensiert wurde.

Einnahmen und Ausgaben
der Arbeitslosenversicherung im ehemaligen
Vereinigten Wirtschaftsgebiet
in der Zeit von Juni bis August 1949
in Mill. DM

Zeit	Einnahmen		Ausgaben		Überschuß (+) Defizit (-)
	ins- gesamt	darunter Beiträge	ins- gesamt	darunter Unter- stüt- zungs- aufwand	
Juni	138,3	112,2	116,6	93,3	+ 21,7
Juli	120,9	91,2	111,6	95,7	+ 9,3
August	113,4	82,8	112,4	98,9	+ 1,0
September	108,4	74,5	115,0	99,9	- 6,6

Die Überschüsse, die sich in den Herbst- und Wintermonaten des Jahres 1948 in der Größenordnung von 40—50 Mill. DM im Monat bewegten und die bis einschließlich Juni immer noch 20—25 Mill. DM im Monat betragen, sind im August praktisch verschwunden. Im September, in dem die Zahl der unterstützten Personen um 24 318 auf 963 223 anstieg, war sogar zum erstenmal ein Defizit zu verzeichnen.

Außenwirtschaft

Die A u s f u h r des Vereinigten Wirtschaftsgebiets — Gesamtzahlen für das Bundesgebiet (also einschließlich französische Zone) liegen erst bis zum Juli vor — ist im September gegenüber dem Vormonat um 32 Mill. DM auf 335 Mill. DM angestiegen und hat damit den bisherigen Monatshöchststand vom Mai um 4 Mill. DM überschritten. Die Änderung des Umrechnungssatzes der DM spielt dabei erst eine geringe Rolle, weil in der Außenhandelsstatistik für September noch nahezu zwei Drittel der Warenbewegung über die Grenzen zum 30 Cents-Satz bewertet wurden. Immerhin erhöhte sich der Dollarbetrag der Ausfuhr gegenüber dem August nur um 5 v. H., während die Ausfuhr in DM gerechnet um 10 v. H. zunahm.

Am stärksten war die Zunahme der Halbwarenexporte. Sie geht ausschließlich auf vermehrte Schrottausfuhren zurück, während der Koksabsatz — schon weil starke Unsicherheit über die künftige Preishöhe bestand — weiter rückläufig war. Die Monatsausfuhr an Steinkohlen stellte sich unverändert auf rd. 57 Mill.

DM. In beachtlichem Maße erhöht hat sich auch die Ausfuhr von Fertigwaren, und zwar von Fertigwaren-Enderzeugnissen. Die Ausfuhr in dieser Gruppe erreichte erstmalig den Betrag von 100 Mill. DM. Im ganzen 3. Vierteljahr 1949 stellte sie sich auf 268 Mill. DM gegenüber 240 Mill. DM im 2. Vierteljahr und 175 Mill. DM im 1. Vierteljahr 1949. Ihr Anteil an der Gesamtausfuhr betrug im September 30,0 v. H. gegen nur 20,9 v. H. im 1. Vierteljahr 1949 und 20,8 v. H. im 2. Halbjahr 1948.

Die regionale Zusammensetzung der Ausfuhr hat sich in der Zeit vom Juli bis zum September 1949 gegenüber dem 1. Halbjahr 1949 wenig geändert. Bei einer Steigerung der durchschnittlichen monatlichen Gesamtausfuhr von 83 Mill. Dollar im 1. Halbjahr 1949 auf 90 Mill. Dollar im 3. Vierteljahr 1949 erhöhte sich die Ausfuhr nach ERP-Ländern von 69 Mill. Dollar auf 73 Mill. Dollar. Die Ausfuhren nach Mittel- und Südamerika sowie nach Osteuropa nahmen im Monatsdurchschnitt um 1 bzw. 1,3 Mill. Dollar zu, während die Ausfuhr nach USA um 1,4 Mill. Dollar rückläufig war. Die restliche Ausfuhrerhöhung betrifft im wesentlichen non-participating countries innerhalb des Sterlingbereiches.

Die E i n f u h r des Vereinigten Wirtschaftsgebiets ging im September gegenüber dem — allerdings ungewöhnlich hohen — Stande vom August um 157 Mill. DM zurück. Ohne die — im letzten Monatsdrittel bereits zur Auswirkung gelangte — Änderung des Umrechnungssatzes der DM wäre der Rückgang sogar noch schärfer gewesen. Die Einfuhr in Dollar gerechnet ist im September um 29 v. H. zurückgegangen, während die Abnahme in DM nur 23 v. H. betrug.

Bei der Beurteilung des Einfuhrückgangs ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Einfuhr gewöhnlich sehr starken Schwankungen unterliegt, was in erster Linie mit der stoßweisen Herinnahme von Ernährungsgütern zusammenhängt. Die Lebensmitteleinfuhr ist im September allein um über 60 Mill. DM gegenüber dem Vormonat gesunken. In den letzten Monaten hat allerdings auch die Fertigwareneinfuhr ungewöhnlich stark geschwankt. Im Juni und Juli hatte sie je etwa 74 Mill. DM betragen, im August war sie auf 121 Mill. DM gestiegen, und im September ist sie wieder auf 53 Mill. DM zurückgegangen. Diese sprunghaften Verände-

Der Außenhandel des Vereinigten Wirtschaftsgebiets
in Mill. DM

	Einfuhr						Ausfuhr					
	Monatsdurchschnitt				Aug. 1949	Sept. 1949	Monatsdurchschnitt				Aug. 1949	Sept. 1949
	2. Halbjahr 1948	Januar bis März 1949	April bis Juni 1949	Juli bis Sept. 1949			2. Halbjahr 1948	Januar bis März 1949	April bis Juni 1949	Juli bis Sept. 1949		
Ernährungswirtschaft	179,6	180,3	270,7	270,7	326,8	264,6	3,5	9,8	3,7	2,2	2,4	2,0
Gewerbl. Wirtschaft	152,6	231,9	333,9	324,4	373,6	279,0	218,5	270,1	301,9	313,7	301,0	333,2
davon												
Rohstoffe	82,7	125,6	174,7	155,3	167,0	146,5	54,4	56,6	60,6	68,2	66,0	69,3
Halbwaren	51,2	66,6	86,9	86,0	85,4	79,2	66,8	94,6	96,9	84,5	76,4	92,6
Fertigwaren	18,7	39,7	72,3	83,1	121,2	53,3	97,3	118,9	144,4	161,0	158,6	171,3
davon												
Vorerzeugnisse	10,9	21,8	28,2	30,7	29,1	26,7	51,1	60,5	64,4	71,8	74,1	70,9
Enderzeugnisse	7,8	17,9	44,1	52,4	92,1	26,6	46,2	58,4	80,0	89,2	84,5	100,4
Insgesamt	332,2	412,2	604,6	595,1	700,4	543,6	222,0	279,9	305,6	315,9	303,4	335,2

rungen erklären sich vor allem aus der stoßweisen Abwicklung der hohen Waggoneinfuhren aus Belgien. In der erneuten Abnahme der Rohstoff- und Halbwareneinfuhr während des September setzt sich eine schon seit Mai wahrnehmbare Tendenz fort. Gegenüber dem damaligen Einfuhr-Höchststand von 196,1 Mill. DM für Rohstoffe und 100,4 Mill. DM für Halbwaren war die Einfuhr im September um fast ein Viertel bzw. gut ein Fünftel niedriger.

Die Lieferungen im Rahmen der Marshall-Hilfe in das Vereinigte Wirtschaftsgebiet haben sich in den letzten Monaten wie folgt entwickelt:

Lieferungen im Rahmen des Marshallplans

	Insgesamt	Güter für die gewerbl. Wirtschaft
	in Mill. Doll.	
1. Vierteljahr 1949 Monatsdurchschnitt	31,6	18,5
April	45,9	23,9
Mai	22,6	12,5
Juni	25,4	14,8
Juli	30,7	19,0
August	37,5	26,3
September	30,1	9,9

Von den für das 1. Marshallplan-Jahr (1. April 1948 — 30. Juni 1949) nach dem Stand vom 15. September 1949 vorgesehenen Lieferungen in Höhe von 487,6 Mill. Dollar waren Mitte September 133,8 Mill. Dollar noch nicht eingegan-

gen. Der größte Teil dieses Rückstandes (107,6 Mill. Dollar) entfiel auf gewerbliche Lieferungen. Aus Mitteln des 2. Marshallplan-Jahres waren am 15. September 1949 erst Lieferungen in Höhe von 9,5 Mill. Dollar erfolgt. Insgesamt erreichte die Abwicklung der Lieferprogramme für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet für beide Jahre am 30. September folgenden Stand:

Die Abwicklung der Lieferungsprogramme
für die Marshallplan-Einfuhren
des Vereinigten Wirtschaftsgebiets
nach dem Stande vom 30. September 1949
in Mill. Dollar

Stand der Abwicklung	Bisher aufgestellte Lieferungsprogramme für das 1. und 2. Marshallplanjahr ¹⁾				
	Ernährungssektor	Gewerblicher Sektor	Zusammen	Fracht	Insgesamt
Lieferungsprogramme	220,3	303,3	523,6	51,2	574,8
davon:					
geliefert	194,7	167,3	362,0	24,0	386,0
noch nicht geliefert	25,6	136,0	161,6	27,2	188,8
davon:					
kontrahiert aber noch nicht geliefert	0,9	48,3	49,2	6,7	55,9
genehmigt, aber noch nicht kontrahiert	—	86,3	86,3	17,7	104,0
noch nicht genehmigt	24,7	1,4	26,1	2,8	28,9

¹⁾ Die ECA-Zuteilung für das 2. Marshallplan-Jahr ist erst zum Teil programmiert.

Mit Einschluß der Lieferungen an die französische Zone beliefen sich die Marshallplan-Einfuhren bis zum 30. September auf rd. 480 Mill. Dollar. Davon entfielen rd. 190 Mill. Dollar auf den gewerblichen Sektor, rd. 255 Mill. Dollar auf den Ernährungssektor und rd. 35 Mill. Dollar auf Frachten.

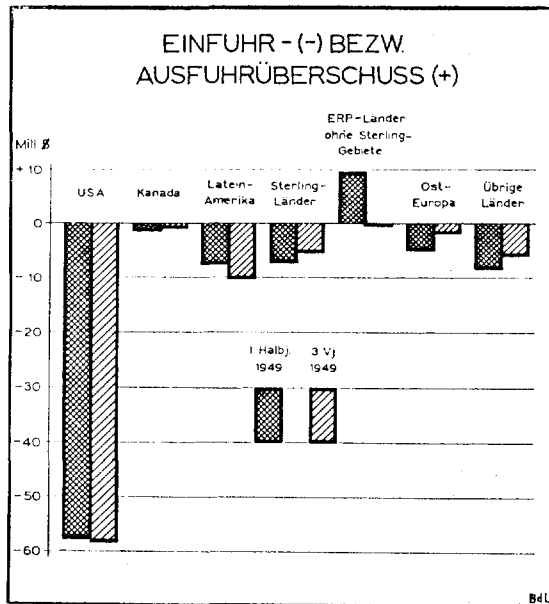
Von der für das 2. Marshallplan-Jahr an Westdeutschland (Vereinigtes Wirtschaftsgebiet und französische Zone) bewilligten Marshallplan-Hilfe in Höhe von 332,9 Mill. Dollar sind bereits 235,2 Mill. Dollar von der ECA, Washington, freigegeben worden, um eine frühzeitige Ausgabe der Beschaffungsermächtigungen zu ermöglichen. Die Programmierung steht, wie oben erwähnt, zum großen Teil noch aus. Die Verteilung des Restes der Mittel für das 2. Marshallplan-Jahr soll nach Erklärung des ERP-Administrators erst erfolgen, wenn feststeht, daß sich die Teilnehmerländer wirksam für das Erreichen der Ziele des Marshallplans eingesetzt haben.

In diesem Zusammenhang ist ein Beschluß der OEEC vom 2. November von besonderer Bedeutung, in dem festgelegt wurde, daß die Teilnehmerstaaten bis zum 15. Dezember sämtliche Beschränkungen für zumindest 50 v. H. der privaten Einfuhren aus anderen Marshallplanländern aufheben sollen, und zwar gleichmäßig für sämtliche Gruppen der Einfuhr (Nahrungs- und Futtermittel, Rohstoffe, Fertigwaren). Westdeutschland hat sich zu diesen Grundsätzen der Liberalisierung (Abbau der Handelsschranken zwischen den einzelnen Marshallplanstaaten) in vollem Umfang bekannt und schon im Oktober drei sogenannte Freilisten aufgestellt. Auf Grund dieser Listen fällt in Zukunft für bestimmte Waren jede Beschränkung für die Lieferung nach Westdeutschland fort. Für andere werden nur Globalkontingente für die Gesamtheit der Teilnehmerländer festgelegt. Für weitere Waren wird die Aufhebung der Importlizenzen von entsprechenden Zugeständnissen anderer Teilnehmerländer abhängig gemacht. Insgesamt umfassen diese Freilisten Warenmengen in Höhe von mehr als 70 v. H. der gesamten Importe aus den Marshallplan-Ländern im 1. Halbjahr 1949.

Innerhalb der Wareneinfuhr in das Vereinigte Wirtschaftsgebiet ist im 3. Vierteljahr 1949 gegenüber dem 1. Halbjahr insofern eine Um-

schichtung eingetreten, als sich bei steigender Gesamteinfuhr der Anteil der Importe aus den ERP-Ländern von 37 auf 42 v. H. erhöht hat. Absolut bedeutet das eine Steigerung der monatsdurchschnittlichen Einfuhr aus diesen Ländern von 59 auf 72 Mill. Dollar. Die Einfuhr aus Lateinamerika stieg in der gleichen Zeit von monatlich 9 Mill. Dollar auf 13 Mill. Dollar an, während die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten mit monatlich 61 Mill. Dollar fast unverändert blieb und anteilmäßig von 38 auf 35 v. H. der Gesamteinfuhr zurückging.

Diese Entwicklung hat im 3. Vierteljahr 1949 zu einer wesentlichen Veränderung der Handelsbilanzen gegenüber dem 1. Halbjahr geführt. Der Ausfuhrüberschuß des Vereinigten Wirtschaftsgebiets gegenüber den kontinental-europäischen ERP-Ländern in Höhe von 58 Mill. Dollar im 1. Halbjahr 1949 hat sich in einen Einfuhrüberschuß von 1 Mill. Dollar verwandelt, und der Einfuhrüberschuß gegenüber dem gesamten Sterlingbereich von 44 Mill. Dollar hat sich auf 17 Mill. Dollar vermindert. Eine Erhöhung des Einfuhrüberschusses ist lediglich gegenüber Mittel- und Südamerika eingetreten (im Monatsdurchschnitt um 3 Mill. Dollar); gegenüber den Vereinigten Staaten ist er fast unverändert geblieben.



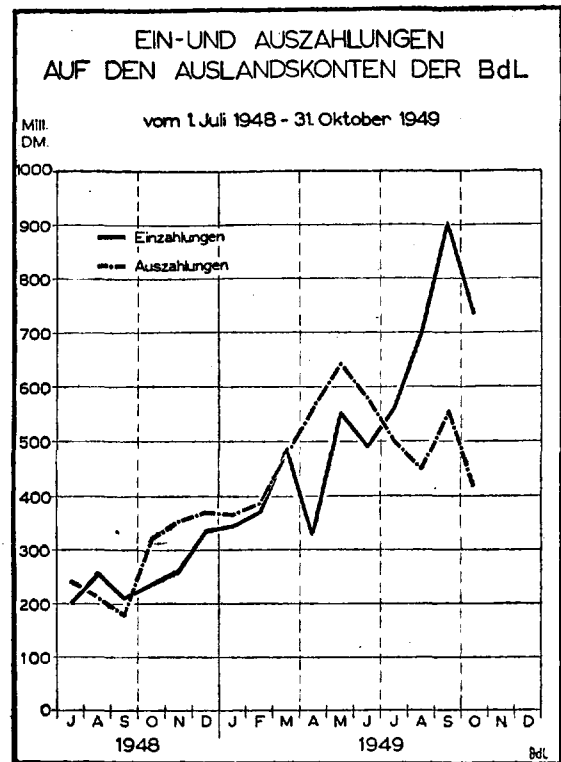
Die Geldumsätze über die mit dem Auslandsgeschäft zusammenhängenden Konten bei der Bank

deutscher Länder waren im Oktober weniger groß als im September. Das hing in erster Linie damit zusammen, daß im Vormonat infolge der Übertragung der ERP-Gegenwerte der französischen Zone auf die Bank deutscher Länder die Geldeingänge und infolge umfangreicher Abbuchungen aus den counterpart funds die Geldausgänge außergewöhnlich hoch gewesen waren. Was die Einzahlungen anbelangt, so nahmen insbesondere die Einzahlungen für gestundete Einfuhren ab. Abgesehen von der Tatsache, daß unter diesen Einzahlungen im September die erwähnte Übertragung der ERP-Konten der französischen Zone auf die Bank deutscher Länder eine große Rolle gespielt hatte — sie hatte sich auf 167 Mill. DM belaufen — erklärt sich der niedrigere Einzahlungsbetrag im Oktober daraus, daß die gestundeten Einfuhren im Oktober vor allem dem Aufbau der staatlichen Getreidereserve dienten und Zahlungen für diese Einfuhren bisher nicht erfolgt sind.

Stark zugenommen haben jedoch weiter die Einzahlungen für kommerzielle Einfuhren. Sie waren im Oktober um rd. 60 Mill. DM höher als im September. Ihr Anteil an den Gesamteinzahlungen hat sich damit von 42 v. H. im 1. Vierteljahr 1949 und 48 v. H. im 2. Vierteljahr auf 64 v. H. im 3. Vierteljahr und 75 v. H. im Oktober erhöht. Bis Ende Oktober wurden rd. 870 Mill. DM nach dem neuen, seit dem 15. Juli 1949 in Kraft befindlichen Einfuhrverfahren eingezahlt. Die auf diese Weise finanzierten Einfuhren sind zum Teil noch nicht abgewickelt.

Import-Einzahlungen und Auszahlungen auf den Auslandskonten der Bank deutscher Länder
in Mill. DM

Monatsdurchschnitt bzw. Monat	Einzahlungen der Importeure			Aus- zahlungen
	Ins- gesamt	B- importe	gestun- dete Ein- fuhren	
1. Vierteljahr 1949	397,0	167,9	229,1	412,9
2. „ 1949	474,6	229,8	244,8	597,9
3. „ 1949	724,1	460,6	263,5	504,1
September 1949	905,8	488,0	417,8	556,7
Oktober 1949	729,5	546,5	183,0	414,2



Die Auszahlungen über die Auslandskonten verminderten sich um rd. 140 Mill. DM. Das lag vor allen Dingen daran, daß im Oktober keinerlei Freigaben aus ERP-Einfuhrgegenwerten für Investitionszwecke erfolgten, während im September im ganzen 151 Mill. DM freigegeben worden waren. Die Auszahlungen an Exporteure für gewährte Ziehungsrechte, die zu Lasten der ERP-counterpart funds gehen, beliefen sich, ebenso wie im September, auf rd. 80 Mill. DM. Die übrigen Auszahlungen für Exporte und Dienstleistungen stiegen gegenüber dem September um rd. 70 Mill. DM an.

Ähnlich wie im Vormonat waren auch im Oktober die Auszahlungen erheblich niedriger als die Einzahlungen, so daß sich der Passivsaldo der Auslandskonten weiter erhöhte.

In den zwischenstaatlichen Geldausgleich im Rahmen des Europa Clearing ist Westdeutschland im 2. Marshallplan-Jahr bisher nur als Gläubigerland eingeschaltet. Gemäß dem 2. Intereuropäischen Zahlungs- und Kompensationsabkommen, das

am 7. September 1949 in Paris unterzeichnet worden ist, haben 6 europäische Länder Ziehungsrechte in Westdeutschland erhalten, d. h. sie brauchen in einer bestimmten Höhe ihre Warenbezüge aus Westdeutschland nicht zu bezahlen. In Höhe der in Westdeutschland ausgenutzten Ziehungsrechte erhält dieses „bedingte Hilfe“ seitens der ECA, Washington, in der Form von Warenlieferungen aus dem Dollarraum. Die im laufenden Marshallplan-Jahr insgesamt von Westdeutschland zu gewährenden Ziehungsrechte belaufen sich nach den bisherigen Vereinbarungen auf 163,9 Mill. Dollar. Davon sind 122,9 Mill. Dollar bilateral festgelegt. Die Schuldnerländer können sie also nur in Westdeutschland ausnutzen. Dagegen haben die verbleibenden Ziehungsrechte in Höhe von 41 Mill. Dollar multilateralen Charakter, d. h. sie können gegenüber jedem im Zahlungsplan vorgesehenen Partnerland zum Ausgleich eines monatlichen Einfuhrüberschusses verwendet werden. Hier wird Deutschland also nicht auf jeden Fall das Gläubigerland sein, und die „bedingte Hilfe“, die für abgegebene Ziehungsrechte gewährt wird, wird demgemäß an Stelle von Deutschland dem Lande zuteil werden, dem es im freien Wettbewerb unter den Teilnehmerländern gelingt, Ausfuhrüberschüsse über den Rahmen der bilateralen Ziehungsrechte hinaus zu erzielen.

Der Intereuropäische Zahlungsplan für 1949/50 sieht für 16 Teilnehmerländer insgesamt einzuräumende bzw. zu empfangende Ziehungsrechte in Höhe von 802 Mill. Dollar vor. Davon sind auf Grund der Saldenentwicklung im 1. Vierteljahr des neuen Marshallplan-Jahres 192,5 Mill. Dollar ausgenutzt worden. In Westdeutschland wurden in dieser Zeit Ziehungsrechte in Höhe von 38,6 Mill. Dollar in Anspruch genommen. An der Gewährung von multilateralen Ziehungsrechten war Westdeutschland bisher nicht beteiligt, wohl aber an zwei Kompensationen 1. Grades (Gesamtbeitrag 1,1 Mill. Dollar), wobei es sich darum handelte, daß westdeutsche Schuldsalden in zwei Ländern gegen gleich hohe westdeutsche Guthabensalden in zwei anderen Ländern zur Verrechnung kamen.

Produktion und Märkte

Produktion und Umsätze standen im September und Oktober im Zeichen einer Belebung, die erheblich über das saisonübliche Maß hinausging. Nach dem vom Bundeswirtschaftsministerium neu berechneten Index der Industrieproduktion — der sich nunmehr übrigens auf ganz Westdeutschland (und nicht nur auf die britische und die amerikanische Zone) bezieht — hat die Erzeugung im September einen neuen Nachkriegshöchststand erreicht. Arbeitstäglich war sie um 5—6 v. H. höher als im August, was gegenüber dem in der ersten Jahreshälfte erreichten Niveau eine Steigerung um 7—8 v. H. bedeutet. Soweit die Angaben, besonders die Entwicklung des Stromverbrauchs, bereits einen Schluß zulassen, ist für Oktober mit einem weiteren Anstieg zu rechnen.

Am stärksten war die Produktionsbelebung in den Verbrauchsgüterindustrien, besonders in der Textil- und Schuhindustrie, wo die Produktion in den Sommermonaten teilweise ziemlich scharf eingeschränkt worden war. Aber auch in den Investitionsgüterindustrien ist das Produktionsniveau im allgemeinen gestiegen. Zumindest gilt das von der Gruppe der Investitionsgüter-Fertigwaren, also dem Maschinen- und Fahrzeugbau, dem Eisen- und Stahlbau, der Elektrotechnik und der Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarenindustrie, die im ganzen genommen in den ersten 8 Monaten d. J. nicht recht vorangekommen war und teilweise sogar Produktionseinbußen zu verzeichnen hatte. Allerdings ist die Belebung auch hier zum Teil verbrauchsbedingt, da einige der genannten Industrien auch Verbrauchsgüter herstellen — z. B. die elektrotechnische Industrie — und gerade diese Sparten durch die allgemeine Verbrauchskonjunktur in hohem Maße begünstigt wurden. Aber auch solche Industriezweige, die ausschließlich von der Entwicklung der Anlagetätigkeit abhängig sind, wie der Stahl- und Eisenbau, haben an der Produktionssteigerung im September Anteil gehabt. Man geht vielleicht nicht fehl, wenn man annimmt, daß die für bestimmte Investitionen zur Verfügung gestellten Mittel nun den seit langem erwarteten belebenden Einfluß auf die Produktion zu nehmen beginnen.

Dagegen ist die Erzeugung wichtiger Investitionsgüter-Grundstoffe und -halbwaren — Eisen, Stahl, Walzwerkprodukte, NE-Metalle — in den Monaten September und Oktober nicht unerheblich zurückgegangen. Die Ursache hierfür liegt in der Erschöpfung der außergewöhnlich hohen Auftragsbestände, die in der Zeit der relativen Eisenknappheit und der steigenden Preise angesammelt worden waren, so daß die Produktionseinschränkungen im wesentlichen eine Anpassung an die normale Verbrauchsentwicklung darstellen. Anfang November scheint der Rückgang im übrigen zum Stillstand gekommen zu sein, ohne daß er zu einer stärkeren Einschränkung der Beschäftigung geführt hätte.

Einen sehr starken Anteil an der allgemeinen Belebung hatte auch die Bautätigkeit. Ihre Entwicklung wurde in den letzten Wochen sehr stark dadurch bestimmt, daß die großen öffentlichen Bauprogramme allmählich zur Ausführung gelangen. Daneben stützt sich die Bauproduktion jedoch nach wie vor auf zahlreiche mittlere und kleinere, privat finanzierte Objekte. Außer der anhaltend hohen Selbstfinanzierung dürfte hierzu auch die erhöhte Kreditgewährung beigetragen haben, zu der die Banken auf Grund der vom Zentralbanksystem angebotenen Refinanzierungshilfe im Rahmen des 200 Mill. DM-Vorfinanzierungsprogramms in der Lage waren. Unter dem Einfluß der wachsenden Produktion ist im Bereich der Bauwirtschaft auch die Arbeitslosigkeit bis in die letzte Zeit zurückgegangen, ja teilweise wurde bereits wieder von Mangel an Baufacharbeitern berichtet. Ebenso ist teilweise die Versorgung mit Baustoffen sehr angespannt. Ein ziemlich allgemeiner Engpaß besteht bei Dachziegeln, aber auch Zement und Mauerziegel sind in einzelnen Gebieten knapp, zumal die Zementproduktion im September leicht gesunken ist und ein Ausgleich mit Gebieten, in denen noch ein allgemeines Überangebot herrscht, bei Baustoffen wegen der hohen Frachtbelastung nicht ohne weiteres möglich ist.

Sehr günstig hat sich in den letzten Monaten auch die Steinkohlengewinnung entwickelt. Die arbeitstägliche Förderung, die seit Jahresanfang zwischen knapp 330 000 und 350 000 Tonnen gelegen hatte, ist im Oktober auf

346 000 t gestiegen und hat in der letzten Oktoberwoche sogar 350 000 t überschritten. Dieses Ergebnis ist auf den Rückgang der Fehlschichten (Urlaube) und die weitere Erhöhung der Zahl der Arbeitskräfte zurückzuführen. Dagegen war die — noch immer niedrige — Schichtleistung der unter Tage Beschäftigten (mit etwas unter 1,36 t) im Oktober wieder etwas niedriger als im Monat zuvor. Auch die Strom- und Gas erzeugung konnte in den letzten Monaten den stark steigenden Bedarf ohne Schwierigkeiten befriedigen.

Die in den letzten Wochen von den zuständigen Stellen durchgeführten Sondererhebungen bieten nunmehr einen verhältnismäßig exakten Überblick über die diesjährigen Ernteergebnisse. Danach hat die Getreidernte mit 5,9 Mill. t Brot- und 4,2 Mill. t Futtergetreide im Bundesgebiet gegenüber dem Vorjahr einen Mehrertrag von etwa 1,1 Mill. t Brotgetreide und 1,2 Mill. t Futtergetreide erbracht. Da die Anbauflächen sich nicht wesentlich verändert haben, ist die größere Ernte zum entscheidenden Teil den höheren Hektarerträgen zu danken, die infolge der friedensmäßigen Versorgung der Landwirtschaft mit Handelsdünger und der für Wintergetreide günstigen Witterungsbedingungen selbst im Vergleich zur Vorkriegszeit eine Rekordhöhe erreicht haben. Bis zum 15. Oktober wurden in der Bizone bereits 1,312 Mill. t Getreide abgeliefert, d. h. etwa das Dreifache wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das vorläufig auf 2,5 Mill. t angesetzte Ablieferungssoll konnte dadurch zu 52 v. H. erfüllt werden.

Auf Grund der günstigen Ernte- und Ablieferungsergebnisse wird es möglich sein, von den für den Verbrauch der Nichtselbstversorger im laufenden Erntejahr benötigten 6,8 Mill. t Getreide 2,8 Mill. t aus der eigenen Erzeugung aufzubringen. Der Rest von rd. 4 Mill. t, die drei Fünftel des Getreideverbrauchs der Nichtselbstversorger darstellen, muß importiert werden. Das neue Einfuhrprogramm des Bundesernährungsministeriums sieht demgemäß den Bezug von rd. 3,3 Mill. t Brotgetreide sowie von 150 000 t Mais und etwa 500 000 t Hafer und Gerste für die Nahrungsmittelindustrie vor. Von den 3,3 Mill. t Brotgetreide sollen 2,5 Mill. t

Weizen und 0,4 Mill. t Roggen im Rahmen der gestundeten Einfuhren und 0,4 Mill. t Roggen im Rahmen der kommerziellen Einfuhr bezogen werden.

Erträge im Getreideanbau
im früheren Vereinigten Wirtschaftsgebiet
1938 — 1949 ¹⁾
dz je ha

Jahr	Roggen	Weizen und Spelz	Winter- meng- getreide	Brot- getreide insgesamt	Futter- getreide
1938	20,9	26,5	22,4	23,1	23,8
1939	20,3	23,1	20,4	21,4	21,0
1940	18,1	21,4	18,9	19,4	21,3
1941	18,0	21,7	18,8	19,4	18,4
1942	17,5	19,3	16,4	18,2	21,0
1943	20,0	23,7	20,6	21,4	21,2
1944	.	.	.	.	.
1945	13,1	16,9	14,6	14,6	15,0
1946	13,7	16,6	14,4	14,9	14,5
1947	14,6	14,6	14,1	14,6	14,5
1948	18,7	22,4	19,8	20,0	18,2
1949	23,5	27,4	23,1	24,9	23,9

¹⁾ Die Zahlen der letzten beiden Jahre, die die Ergebnisse der Sonderermittlungen darstellen, sind mit den vorangehenden nicht voll vergleichbar, da die neuerdings angewandte Methode eine sehr viel vollständigere Erfassung erlaubt als die Schätzungen der Vorjahre.

Die Getreideernte im Bundesgebiet
1948 und 1949
Ergebnisse der besonderen Erntermittlungen
in 1000 t

	1948	1949
Roggen	2 726	3 310
Weizen und Spelz	1 954	2 471
Wintermenggetreide	148	173
Gerste	854	1 213
Hafer u. Sommermenggetreide	2 217	3 033
Brotgetreide	4 828	5 954
Futtergetreide	3 071	4 246
Getreide insgesamt	7 899	10 200

Die Kartoffelernte, die für das Bundesgebiet auf 20,8 Mill. t (gegenüber der Rekordeernte des Jahres 1948 von 23,5 Mill. t) geschätzt wird, dürfte nach einer Erklärung des Bundesernährungsministers für den Speise- und

Saatgutbedarf sowie für den Futterbedarf auf Basis des gegenwärtigen Schweinebestandes ausreichen. Dabei werden nach Abzug der Mengen für Schwund und für Saatkartoffeln, des Selbst- und Nichtselbstversorgerbedarfs sowie der Lieferungen an Berlin und an die verarbeitende Industrie noch reichlich 6 Mill. t für Futterzwecke zur Verfügung stehen. Zur Ergänzung dieser Menge ist die Einfuhr von 1,4 Mill. t Futtermais vorgesehen. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft betont, daß angesichts dieser Versorgungslage Spekulationen auf eine Kartoffelverknappung und ein Ansteigen der Kartoffelpreise im Frühjahr unbegründet sind, zumal der Handelsvertrag mit Holland die Möglichkeit bietet, jederzeit von dort 500 000 t an Kartoffeln einzuführen.

Um der Landwirtschaft den Wiederaufbau der Viehbestände zu ermöglichen, war das Viehableieferungssoll für das Wirtschaftsjahr 1948/49 auf nur 238 000 t festgesetzt worden. Die tatsächliche Ablieferung hat dieses Soll um 11 v. H. überschritten. Für das Wirtschaftsjahr 1949/50 ist von der Festlegung eines Zwangsableieferungssolls für den einzelnen Betrieb abgesehen worden, wenn auch nach wie vor für die einzelnen Länder Ablieferungskontingente bestehen. Unter Berücksichtigung eines weiteren Ausbaus der Viehbestände, die am 3. Juni 1949 11 Mill. Stück Rindvieh — gegenüber 12 Mill. vor dem Kriege — und am 3. September 1949 9 Mill. Schweine umfaßten, wurde vom Bundesernährungsministerium der Fleischanfall mit mindestens 576 000 t errechnet, doch wurde gleichzeitig die Erwartung ausgesprochen, daß die tatsächliche Leistung der Landwirtschaft eher höher liegen und eventuell 700 000 t erreichen wird. Die Voraussetzung hierfür bildet allerdings, daß die Einfuhr von Futtergetreide im laufenden Wirtschaftsjahr wirklich mindestens 1,4 Mill. t erreicht. Zur Aufrechterhaltung der augenblicklichen Fleischration von 1000 g und der im Rationierungssystem vorgesehenen Zulagen werden monatlich 62 000 t Fleisch, d. h. 740 000 t im Jahr benötigt. Rechnerisch ist also die Fleischversorgungsbilanz für das laufende Wirtschaftsjahr nicht ganz ausgeglichen, aber die Differenz zwischen Bedarf und voraussichtlichem Angebot ist nur noch gering.

Trotz des reichlichen Angebots an Vollmilch und der guten einheimischen Ölsaaternte, die 140 000 t (gegenüber 65 000 t im Vorjahr) erbrachte¹⁾, kann die deutsche Fetterzeugung nur ein gutes Viertel der gegenwärtigen Rationen der Nichtselbstversorger decken. Die Erhöhung der Monatsrationen, die im Herbst 1948 noch 625 g betragen, auf den gegenwärtigen Stand von 1125 g konnte nur auf Grund der Steigerung der für das Wirtschaftsjahr 1949/50 vorgesehenen Einfuhren an Ölen, Fetten und Ölsaaten auf 410 000 t gegenüber 204 000 t im Jahre 1948/49 erfolgen. Auch die westdeutsche Zuckererzeugung reicht zur Befriedigung des Bedarfs der Nichtselbstversorger sowie der verarbeitenden Industrie bei weitem noch nicht aus. Daher ist die Einfuhr von rd. 600 000 t Rohzucker notwendig, von denen 447 000 t aus dem Dollarraum und 152 000 t aus den europäischen Rübenzuckerländern bezogen werden sollen. Im Jahre 1948/49 wurden für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet 512 000 t eingeführt.

Das Bewirtschaftungssystem im Bereich der Ernährungswirtschaft ist in den letzten Wochen weiter gelockert worden. Die Schweine- und Schafpreise wurden Ende Oktober freigegeben. Die markenfreie Abgabe von Fleisch in den Gaststätten wurde legalisiert und für gewisse Fleischsorten und Fleischwaren wurde die Rationierung abgeschafft. In der Praxis ist jedoch die Bewirtschaftung bereits in viel weiteren Bereichen unwirksam geworden.

Die Arbeitslosigkeit ist im Oktober weiter leicht gestiegen, aber die Zunahme war noch geringer als in den vorangegangenen Monaten, obwohl in früheren Jahren im Oktober bereits der saisonübliche Beschäftigungsrückgang einsetzte. Insgesamt betrug die Erhöhung etwa 2000 (gegen 6200 im September, 5700 im August und 19 500 im Juli²⁾). Die Zahl der arbeitslosen Männer ist dabei sogar um rd. 4400 gegenüber dem Vormonat zurückgegangen, was vor allem auf die anhaltend günstige Beschäftigungsentwicklung im Baugewerbe zurückzuführen sein dürfte. Damit hat sich die schon in den Vormonaten zu beobachtende Entwicklung

¹⁾ Davon 100 000 t bereits abgeliefert

²⁾ Alle Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet.

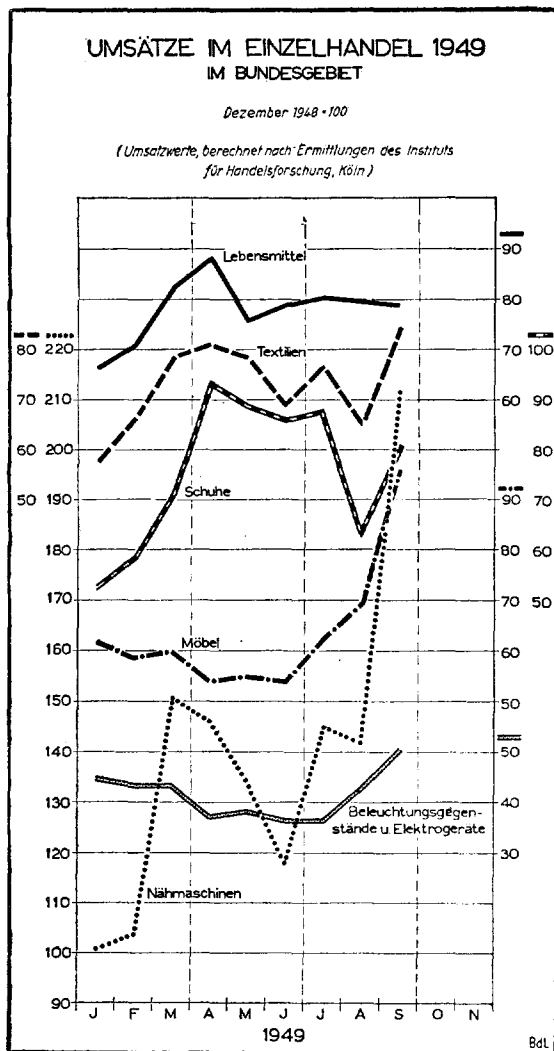
fortgesetzt: Insgesamt ist die Männer-Arbeitslosigkeit nun seit Ende Juli um rd. 21 000 zurückgegangen, während die Frauen-Arbeitslosigkeit im gleichen Zeitraum um rd. 34 000 gewachsen ist.

Angesichts des nach wie vor hohen Zugangs an Arbeitskräften läßt die nur geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit auf einen weiteren beachtlichen Anstieg der Beschäftigung schließen. Im 3. Vierteljahr hatte sich die Zahl der unselbständig Beschäftigten um 116 000 Personen (gegen 41 000 im 2. Vierteljahr) erhöht. Nach den nunmehr vorliegenden Einzelziffern war dabei die Zahl der Beschäftigten in den Wirtschaftsgruppen Land- und Forstwirtschaft, öffentliche Dienste und häusliche Dienste gesunken, in Handel und Verkehr war eine leichte Zunahme eingetreten, und nur in Industrie und Handwerk hatte sich ein starker Anstieg ergeben. Hier wieder waren es vor allem drei Gruppen, die eine starke Beschäftigungszunahme verzeichneten:

Bauwirtschaft	+ 77 300 Beschäftigte (= 7,3 v. H.)
Nahrungsmittel-	
gewerbe	+ 26 600 „ (= 5,7 „)
Textilgewerbe	+ 23 900 „ (= 4,8 „)
Zusammen	+ 127 800 Beschäftigte (= 6,1 v. H.)

In allen anderen Zweigen von Industrie und Handwerk war die Zunahme unbedeutend, sofern die Beschäftigtenziffern nicht sogar gesunken sind. Dabei ist zu berücksichtigen, daß infolge der fortschreitenden Rationalisierung die Produktivität in ständigem Anstieg begriffen ist und eine Produktionsausweitung deshalb nicht notwendig mit einer steigenden Zahl von Beschäftigten verbunden sein muß.

Die Produktionsbelebung steht, soweit sich das feststellen läßt, in engem Zusammenhang mit einer bemerkenswerten Erhöhung der Umsätze. Besonders auffällig ist die Zunahme der Einzelhandelsumsätze, namentlich soweit es sich um dauerhafte Güter handelt. Wie aus dem nebenstehenden Schaubild hervorgeht, ist z. B. der Absatz von Möbeln, Nähmaschinen und sonstigen Einrichtungsgegenständen in den letzten Monaten teilweise geradezu sprunghaft gestiegen, so daß im Möbelgeschäft, wo noch im Sommer über starke Absatzschwierigkeiten geklagt wurde, nunmehr wieder teilweise nur



noch mit verhältnismäßig langen Fristen geliefert werden kann. Ähnlich ist die Lage bei Öfen und Herden; die vorhandenen Läger bei Industrie und Handel sind stark reduziert. Bei Textilien richtet sich die Nachfrage in hohem Grade auf sog. Großstücke, also Anzüge und Mäntel, sowie Textilhausrat (Teppiche u. ä.). Völlig anders haben sich demgegenüber die Umsätze in den Waren des sog. täglichen Bedarfs (also im Lebensmittel- und Tabakwaren-Einzelhandel, in Drogerien usw.) entwickelt. Soweit Unterlagen hierüber zur Verfügung stehen, ist in diesen Bereichen in letzter Zeit sogar ein Rückgang zu verzeichnen.

Unter den Faktoren, die die Umsatzbelebung bewirkt haben, spielte neben Saisoneinflüssen zeitweilig die durch die Währungsabwertungen

ausgelöste Furcht vor stärkeren Preissteigerungen eine besondere Rolle. In so prononcierter Form ist die Kaufneigung, wie bereits im letzten Bericht ausgeführt, zwar nicht bestehen geblieben, aber zweifellos ist der Verbraucher aus der Reserve, die er in den ersten Monaten des Jahres teilweise an den Tag gelegt hatte, in den letzten Wochen mehr und mehr herausgetreten. Der Handel hat diese Nachfrage seinerseits verhältnismäßig rasch weitergeleitet, da er in den Frühjahrs- und Sommermonaten angesichts des Preisrückganges und der Nachfragewandlungen bewußt vorsichtig disponiert hatte und deshalb unter dem Einfluß der wachsenden Umsätze alsbald zu Lagerauffüllungen gezwungen wurde.

Unter den geschilderten Umständen ist es nicht überraschend, daß die Preise industrieller Fertigen in den letzten Wochen im allgemeinen nur noch vereinzelt gesunken sind und teilweise sogar steigende Preistendenzen zu beobachten waren. Nach den Feststellungen des Statistischen Amtes des früheren Vereinigten Wirtschaftsgebiets sind von den laufend beobachteten Einzelhandelspreisen von etwa 430 industriellen Fertigwaren im September ungefähr 75 v. H. unverändert geblieben und nur 16 v. H. gesunken. Im August dagegen lauteten die entsprechenden Ziffern 67 v. H. und 27 v. H., im Juli 62 v. H. und 28 v. H. und im Juni 61 v. H. und 30 v. H. Im Oktober dürfte sich diese Tendenz zur Beendigung des Preisabbaus eher noch verstärkt haben. Für eine generelle Versteifung der Preissituation liegen jedoch noch kaum Anzeichen vor. Die Preise industriell erzeugter Grundstoffe sind im September im ganzen weiter leicht gesunken. Auch die Baukosten waren nach Angaben der Verwaltung für Wirtschaft trotz der relativ guten Baukonjunktur und der teilweisen Verknappung der Baustoffe im allgemeinen noch rückläufig. Die Nahrungsmittelpreise gaben im September schon aus Saisongründen nach. Im übrigen macht sich hier das reichlichere Angebot in einer anhaltenden Verringerung der Spanne zwischen offiziellen und schwarzen Preisen bemerkbar.

Daß eine fühlbare Wirkung der im September erfolgten Änderung des Umrechnungssatzes der DM auf das Preisniveau bisher vermieden werden konnte, hängt selbstverständlich vor allem

damit zusammen, daß die Preise für die zum größten Teil aus dem Dollarraum stammenden eingeführten Lebensmittel durch Subventionen auf das innere Preisniveau herabgeschleust werden. Über die Kosten dieser Subventionierung sind in den letzten Wochen vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft neuere, aber wohl ebenfalls noch nicht abschließende Berechnungen angestellt worden. Danach wird sich der Subventionsbedarf (einschließlich der für die Düngemittelleinfuhr benötigten Beträge) für die Zeit vom 1. Oktober 1949 bis zum 31. März 1950 auf etwa 389 Mill. DM brutto belaufen. Weitere 330 Mill. DM sind für die Zeit vom 31. März bis zum 30. Juni 1950 veranschlagt worden, so daß der bis Ende des laufenden Wirtschaftsjahres möglicherweise entstehende Bruttosubventionsbedarf vorläufig auf 719 Mill. DM berechnet worden ist. Die auf Grund des Importausgleichsgesetzes anfallenden Abschöpfungsbeträge werden vom Bundesernährungsministerium für die genannten Zeitabschnitte auf vorläufig 38,5 bzw. 38,1 Mill. DM beziffert, so daß die aus öffentlichen Mitteln zu begleichenden Nettosubventionsbeträge nach dem gegenwärtigen Stande der Berechnungen bis zum Ende des Haushaltsjahres auf rd. 350 Mill. DM und bis zum Ende des Wirtschaftsjahres auf insgesamt 642 Mill. DM veranschlagt sind. Der unverhältnismäßig hohe Betrag, der auf das letzte Viertel des Wirtschaftsjahres (also April bis Juni 1950) entfällt, erklärt sich daraus, daß die für die Subventionierung vorgesehenen Beträge nicht im Zeitpunkt der Einfuhr, sondern erst bei der Auslieferung der Ware aus der staatlichen Reserve fällig werden.

Diese Angaben beruhen freilich auf Voraussetzungen, die sich innerhalb eines halben Jahres ändern können. So wurden z. B. bei der Berechnung des zur Verbilligung der Weizeinfuhren angesetzten Subventionsbetrages Preissenkungen, die sich nach einem Beitritt

der Deutschen Bundesrepublik zum Internationalen Weizenabkommen ergeben würden, nicht

Subventions- und Abschöpfungsbeträge für die Zeit vom 1. Oktober 1949 bis 31. März 1950

nach den vorläufigen Berechnungen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft in Mill. DM

Weizen	136,6	Schmalz	19,5
Roggen	38,4	Dosenfleisch	8,0
Futtermais ¹⁾	71,7	Rohkakao	5,0
Industriemais	15,8	Obst, Gemüse,	
Hafer und Gerste	24,3	Südfrüchte	3,5
Zucker	19,0	Wein	2,0
Ölkuchen	12,0	Fischwaren,	
Düngemittel ²⁾	63,0	-konserven	0,5
Fische ³⁾	4,0	Abschöpfungsbetr.	
Fleisch ⁴⁾	4,0	insgesamt	38,5
Bruttosubventionen insgesamt	388,8	Nettosubventionen	350,3

¹⁾ Das neue Einfuhrprogramm des Bundesernährungsministeriums sieht eine Mehreinfuhr von 315 000 t Mais vor. Dadurch würde sich der vorgesehene Subventionsbetrag um rd. 45 Mill. DM erhöhen.

²⁾ Für die Einfuhr wird nur ein Teil dieser Mittel benötigt; der größere Teil entfällt auf die Subventionierung der deutschen Düngemittelindustrie.

³⁾ Aus der Zeit der JEIA besteht eine Abnahmeverpflichtung für Fische, die zum Einkaufspreis nicht auf dem deutschen Markt untergebracht werden können. Die Abwicklung dieser Kontrakte erfolgt bis zum 31. 12. 1949

⁴⁾ Spitzensubventionsbedarf für Fleischeinfuhren aus dem Bergarbeiterprogramm (bis 31. 12. 1949 abzuwickeln).

berücksichtigt. Würde man Westdeutschland im Falle des Beitritts zum Internationalen Weizenabkommen für die Einfuhr von 1 Mill. t den Höchstpreis des Internationalen Weizenabkommens zubilligen, so würde sich damit der Subventionsbetrag um etwa 61 Mill. DM vermindern. Auch der bei den Einfuhren der Militärregierungen an Mais und Milocorn zugrunde gelegte Durchschnittspreis von 74 Dollar cif Nordseehafen ist sehr hoch und liegt nicht unerheblich über den freien amerikanischen Marktpreisen, so daß auch hier, sollte Westdeutschland im Laufe des Jahres einen günstigeren Preis zugestanden erhalten, Einsparungen möglich wären.

Die öffentlichen Einlagen im Banksystem am 31. August 1949

Ergebnisse einer Sondererhebung der Bank deutscher Länder

In Ergänzung der monatlichen Bankenstatistik hat die Bank deutscher Länder zum 31. August 1949 eine Sondererhebung der öffentlichen Einlagen im Banksystem vorgenommen, die das Ziel hatte, den in der monatlichen Bankenstatistik nur global ermittelten Betrag wenigstens für einen bestimmten Stichtag nach den wichtigsten Einlegergruppen aufzugliedern. Die Bank entsprach damit einem Wunsch, der in den Erörterungen über eine frühere Veröffentlichung zum gleichen Thema¹⁾ mehrfach an sie herangetragen worden ist, zumal die damaligen Angaben über den Gesamtbetrag der öffentlichen Einlagen teilweise zu Mißdeutungen über die Anteile der einzelnen Guthabeneinhaber geführt hatten. Die Finanzressorts der Länder und die Verwaltung für Finanzen im Vereinigten Wirtschaftsgebiet haben die Erhebung durch Anregungen über die Ausgestaltung der Erhebungsformulare unterstützt und die Ergebnisse der Erhebung teilweise in dankenswerter Weise kommentiert.

Als „öffentliche Einlagen“ wurden in der Sondererhebung erfaßt:

- Kassen der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebiets
- Kassen der Länder (nur Hoheitsverwaltungen)
- Kassen der Gemeinden und Gemeindeverbände (nur Kämmereiverwaltung)
- Kassen der Bahn
- Kassen der Post
- Kassen sonstiger öffentlicher Unternehmungen der Länder und Gemeinden einschließlich Betriebsverwaltungen
- Kassen der Sozialversicherungsträger (einschl. Arbeitslosenversicherung)
- Kassen der Soforthilfebehörden
- Kassen der Militärregierung
- Kassen der Kirchen und charitativen Verbände, der Einrichtungen des öffentlichen Wohlfahrts- und Gesundheitswesens, der öffentlichen Kunst- und Bildungsanstalten (ohne Schulen)
- Kassen öffentlicher Wirtschafts- und Handelsorganisationen
- Sonstige öffentliche Kassen.

Insgesamt beliefen sich diese Einlagen am 31. August 1949 auf 4 416 Mill. DM. Die monatliche Bankenstatistik und die Ausweise des Zentralbanksystems wiesen zum gleichen Stichtag „Einlagen öffentlich-rechtlicher Körperschaften“ in Höhe von 3 997 Mill. DM aus. Der Unterschied zwischen den beiden Beträgen erklärt sich einmal dadurch, daß in die Sondererhebung auch die Spareinlagen der öffentlichen Hand (Betrag am 31. August 1949 169,7 Mill. DM) einbezogen wurden, während in der mo-

natlichen Bankenstatistik die Spareinlagen der öffentlich-rechtlichen Körperschaften nur mit den privaten Spareinlagen zusammen in einer Summe erfaßt werden. Zum anderen wurde in der Sondererhebung der Kreis der öffentlichen Einlagen etwas genauer abgegrenzt: Auf der einen Seite wurden einige bisher nur unvollständig einbezogene Kontengruppen (z. B. von öffentlich-rechtlichen Unternehmungen und öffentlich-rechtlichen Wirtschafts- und Handelsorganisationen) nunmehr zur Gänze erfaßt, wodurch der Gesamtbetrag der öffentlichen Einlagen gegenüber der bisherigen Statistik um 293 Mill. DM stieg, auf der anderen Seite wurden einige bisher unter den öffentlichen Einlagen geführte Konten (z. B. von öffentlich-rechtlichen Geldinstituten, Gewerkschaften und politischen Parteien) ausgeschlossen, wodurch sich der Gesamtbetrag im Vergleich zur monatlichen Statistik um 44 Mill. DM verminderte. Es ist beabsichtigt, ab November auch in der monatlichen Statistik den Kreis der öffentlichen Sicht- und Termineinlagen nach dem Vorbild der Sondererhebung abzugrenzen.

Definitionsgemäß sind in den öffentlichen Einlagen im Sinne der Sondererhebung diejenigen Beträge nicht enthalten, die von der öffentlichen Hand in Ausgleichsforderungen und in Schatzwechselln angelegt waren. In beiden Fällen handelt es sich jedoch um höchst liquide Anlagen, die jederzeit wieder in voller Höhe in Einlagen rückverwandelt werden können. Der Gesamtbetrag der in Ausgleichsforderungen bzw. in Schatzwechselln angelegten öffentlichen Mittel belief sich am 31. August 1949 auf 363,3 bzw. 149 Mill. DM.

In einzelnen Fällen war es nicht möglich, aus den öffentlichen Einlagen Beträge auszusondern.

¹⁾ „Die öffentlichen Einlagen im Banksystem“ in „Monatsberichte der Bank deutscher Länder“, März 1949, S. 32 ff.

die, streng genommen, keine öffentlichen Gelder darstellen. So sind z. B. in den Einlagen der Post (vgl. S. 23) sowohl Betriebsmittel als auch von privater Seite stammende Fremdgelder (Postscheckgelder) enthalten. Wäre es möglich, in allen Fällen eine exakte Scheidung von privaten und öffentlichen Geldern durchzuführen, so würde sich der Gesamtbetrag der hier ausgewiesenen öffentlichen Einlagen um schätzungsweise 200–400 Mill. DM ermäßigen.

1. Die Verteilung auf die einzelnen Einleger

Im einzelnen ergibt die Aufgliederung auf die 12 Gruppen von Einlegern das folgende Bild:

Einlagen öffentlich-rechtlicher Körperschaften im Banksystem am 31. August 1949

(ohne in Ausgleichsforderungen und Schatzwechsell angelegte Mittel)

	Mill. DM
1. Kassen der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebiets	1,8
2. Kassen der Länder (nur Hoheitsverwaltungen) ¹⁾	1 067,7
3. Kassen der Gemeinden und Gemeindeverbände ²⁾ (nur Kammereiverwaltung)	694,0
4. Kassen der Bahn	35,2
5. Kassen der Post	293,8
6. Kassen der Unternehmungen der Länder und Gemeinden	207,7
7. Kassen der Sozialversicherungsträger (einschl. Arbeitslosenversicherung)	780,6
8. Kassen der Soforthilfebehörden	108,5
9. Kassen der Militärregierung	669,5
10. Kassen der Kirchen und charitativen Verbände, der Einrichtungen des öffentl. Wohlfahrts- und Gesundheitswesens, der öffentl. Kunst- und Bildungsanstalten (ohne Schulen)	115,1
11. Kassen öffentl. Wirtschafts- und Handelsorganisationen	290,9
12. Sonstige öffentliche Kassen	151,0
Insgesamt	4 415,8

¹⁾ Einschließlich der Gemeindegeldern in Hamburg und Bremen.

²⁾ Ausschließlich der Gemeindegeldern in Hamburg und Bremen.

Schließt man die Gelder der Militärregierungen (Pos. 9 = 670 Mill. DM), die außerhalb der Dispositionsmacht der deutschen Stellen stehen, aus, so ermäßigt sich der Gesamtbetrag auf 3 746 Mill. DM.

Die übrigen Einleger kann man im wesentlichen in folgende 3 Hauptgruppen einteilen:

1. Gebietskörperschaften (Pos. 1, 2, 3),
2. Sonderhaushalte (Sozialversicherungen, Soforthilfebehörden, Kirchen usw. Pos. 7, 8, 10),
3. Öffentliche Unternehmungswirtschaft (Pos. 4, 5, 6, 11).

Auf diese 3 Hauptgruppen entfielen nahezu 3,6 Mrd. DM. Der Rest in Höhe von 151 Mill. DM = rd. 4 v. H. des Gesamtbetrages entfiel auf die Position 12 „Sonstige öffentliche Kassen“, die z. B. Konten öffentlicher Lebens-, Haftpflicht-, Unfall-, Hagelversicherungsanstalten und Zusatzversorgungskassen der öffentlichen Hand umfaßt.

Verteilung der öffentlichen Einlagen auf die wichtigsten Einlegergruppen

am 31. August 1949

Einlegergruppe	Mill. DM	v. H. des Gesamtbetrages
1. Gebietskörperschaften	1 763,5	47,1
2. Sonderhaushalte	1 004,2	26,8
3. Öffentliche Unternehmungswirtschaft	827,6	22,1
4. Summe 1—3	3 595,3	96,0
5. Sonstige öffentliche Einlagen	151,0	4,0
6. Gesamtbetrag ¹⁾	3 746,3	100,0

¹⁾ Ohne Einlagen der Militärregierungen.

a) Die Mittel der Gebietskörperschaften

Der bei weitem größte Betrag, nämlich 1 764 Mill. DM = rd. 47 v. H. des Gesamtbetrages (nach Abzug der Militärregierungsgelder) entfiel auf die Gebietskörperschaften, unter denen die Länder mit 1 068 Mill. DM an erster Stelle standen. Wie erwähnt, verfügten darüber hinaus sowohl die Länder als auch das Vereinigte Wirtschaftsgebiet zu diesem Zeitpunkt noch über erhebliche zusätzliche Mittel, die im Interesse der Verzinsung in Ausgleichsforderungen¹⁾ und Schatzwechsell angelegt waren. Rechnet man diese täglich zu realisierenden Beträge hinzu, so ergibt sich das folgende Bild:

¹⁾ Da die Einlagen im Zentralbanksystem nicht verzinst werden, das Gesetz Nr. 66 die Länder jedoch verpflichtet, den größten Teil ihrer Mittel bei den Landeszentralbanken zu unterhalten, können die Landeszentralbanken auf Wunsch der Länder vorübergehend nicht benötigte Mittel in Ausgleichsforderungen anlegen, um dadurch eine 3⁰/oige Verzinsung der Landesmittel zu ermöglichen.

Mittel der Gebietskörperschaften
am 31. August 1949
in Mill. DM

	Einlagen lt. Statistik	In Ausgleichs-forderungen angelegte Mittel	In Schatz-wechseln angelegte Mittel	Gesamt-betrag
Vereinigtes Wirtschaftsgebiet	1,8	70,8	—	72,6
Länder	1 067,7	242,5	149,0	1 459,2
Gemeinden	694,0	—	—	694,0
Gebietskörperschaften insgesamt	1 763,5	313,3	149,0	2 225,8

Bei der Beurteilung dieser Ziffern ist zu berücksichtigen, daß zum gleichen Zeitpunkt eine Neuverschuldung der Gebietskörperschaften in Höhe von rd. 530 Mill. DM bestand. Beim Vereinigten Wirtschaftsgebiet war diese mit 156 Mill. DM weit höher als die insgesamt ausgewiesenen Mittel.¹⁾ Die Verschuldung der Länder belief sich zu diesem Zeitpunkt auf rd. 290 Mill. DM. Sie beschränkte sich auf die finanzschwachen Länder, die im Gegensatz zu den finanzstarken nur unbedeutende Einlagen auswiesen.

Im Falle der L ä n d e r ist darüber hinaus zu beachten, daß erhebliche Teile der ausgewiesenen Mittel zweckgebunden waren und als Dispositionsfonds für künftige Ausgaben nicht mehr zur Verfügung standen. So darf auf Grund der von den Finanzministern vorgenommenen Kommentierung der Länderzahlen angenommen werden, daß am 31. August 1949 rd. 300 Mill. DM für Investitionszwecke, hauptsächlich für den sozialen Wohnungsbau bereitstanden, die bereits haushaltsmäßig als Ausgaben gebucht waren und nur der Abberufung harren. Ein weiterer Betrag in Höhe von mindestens 200 Mill. DM dürfte am Erhebungsstichtag für andere Zwecke (Verpflichtungen aus dem Haftentschädigungsgesetz, rückständige Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Preisausgleich für ein-

¹⁾ Der Erlös aus der im August durchgeführten Schatzwechselemission des Vereinigten Wirtschaftsgebiets (150 Mill. DM), die vornehmlich der Vorfinanzierung der Soforthilfezahlungen und der Industriebankanleihe dienen sollte, wurde zunächst zum Abbau der kurzfristigen Verschuldung bei der Bank deutscher Länder sowie bei der Post und sodann zur Anlage in Ausgleichsforderungen verwendet, da die Mittel für die oben bezeichneten Zwecke nur langsam abgerufen wurden.

geführte Lebensmittel, Verpflichtungen aus Währungsschulden) zweckgebunden gewesen sein. Hinzu kommt ein in seiner Höhe nicht bekannter Betrag an fremden Geldern, die entweder anderen Haushalten (Gemeinden, Sozialversicherungen) zustanden, aber am Stichtag noch nicht überwiesen waren, oder aber Privaten (z. B. gerichtliche Hinterlegungsgelder) gehörten und, wenn sie im einzelnen hätten ermittelt werden können, überhaupt nicht unter den Einlagen öffentlich-rechtlicher Körperschaften, sondern unter den „sonstigen Einlagen“ zu erfassen gewesen wären. Es dürfte nicht zu hoch gegriffen sein, wenn man den Gesamtbetrag der zweckgebundenen und fremden Gelder mit rd. 600—700 Mill. DM annimmt.

Die G e m e i n d e n wiesen am Stichtag einen Betrag von nahezu 700 Mill. DM aus. Demnach waren die Kassenbestände der Gemeinden und Gemeindeverbände um fast 200 Mill. DM höher als die Erstausrüstung, die sie gemäß § 15 des ersten Gesetzes zur Neuordnung des Geldwesens erhalten hatten (rd. 500 Mill. DM).¹⁾ Allerdings dürfte auch im Falle der Gemeinden ein gewisser Teil der ausgewiesenen Mittel in zweckgebundenen Geldern und Verwahrgeldern bestanden haben, dessen Höhe jedoch nicht ermittelt werden kann.

Zur Veranschaulichung der Größenordnung der den Gebietskörperschaften zur Verfügung stehenden Mittel sind diesen in der folgenden Tabelle Schätzungen über die Höhe der bisherigen Ausgaben gegenübergestellt:

Es sei jedoch ausdrücklich bemerkt, daß hieraus keine eindeutigen Rückschlüsse auf die Kassen- bzw. Reserveposition der einzelnen Gebietskörperschaften gezogen werden können. Abgesehen von der Tatsache, daß in den erfaßten Mitteln z. T. zweckgebundene Mittel enthalten sind, verbieten sich derartige Rückschlüsse schon deshalb, weil es keinen Gesamthaushalt für die Länder und für die Gemeinden gibt und die Verteilung der ausgewiesenen Mittel auf die einzelnen Länder und Gemeinden bekanntlich außerordentlich verschieden ist. Ein Teil der Länder und Gemeinden befinden sich deshalb in

¹⁾ Die gesamten von den Ländern an die Gemeinden weitergeleiteten Beträge aus der Erstausrüstung betragen 566 Mill. DM, davon entfiel jedoch ein Betrag von 50 bis 60 Mill. DM auf die gemeindlichen Betriebe ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Ausgaben und Mittel der Gebietskörperschaften
in Mill. DM

Gebietskörperschaften	Bruttoausgaben		Mittel		Gesamt
	pro Jahr	pro Monat	Ban- ken- ein- lagen	Aus- gleichs- forde- rungen und Schatz- wechs.	
1. Vereinigtes Wirtsch.- Gebiet	1300 ¹⁾	rd. 110	1,8	70,8	72,6
2. Länder	15500 ²⁾	rd. 1300	1 067,7	391,5	1 459,2
3. Gemeinden	5700 ³⁾	rd. 475	694,0	—	694,0

¹⁾ Ausgaben nach dem Haushaltsplan des Vereinigten Wirtschaftsgebiets für das laufende Finanzjahr.

²⁾ Auf Grund der Ausgaben im ersten Jahr nach der Währungsreform geschätzter Betrag einschließlich der Überweisungen an die Gemeinden.

³⁾ Auf Grund der Ausgaben in den ersten 9 Monaten nach der Währungsreform geschätzter Jahresbetrag einschl. der aus den Länderhaushalten stammenden Überweisungen.

einer wesentlich günstigeren Reserveposition als den oben mitgeteilten Durchschnittsziffern entspricht, während für die übrigen Länder und Gemeinden das Umgekehrte gilt.

b) Die Mittel der Sonderhaushalte

In der Gruppe „Sonderhaushalte“ sind die Sozialversicherungen, die Soforthilfebehörden und die Kirchen, charitativen Verbände usw. zusammengefaßt worden, die insgesamt am 31. August 1949 über rd. 1 Mrd. DM verfügten. Die Mittel der Kirchen, charitativen Verbände usw. in Höhe von 115 Mill. DM sind im Rahmen des Gesamtbetrages relativ unbedeutend, wenngleich sie angesichts der Tatsache, daß die betreffenden Körperschaften durch die Währungsreform fast ihre gesamten Altgeldbestände einbüßten, nicht unerheblich sind. Die Konten der Soforthilfebehörden, die insgesamt einen Betrag von 108,5 Mill. DM auswiesen, enthielten Mittel verschiedener Herkunft. Der größere, bei den Geschäftsbanken unterhaltene Teil (79,3 Mill. DM) stammte aus den Zins- und Amortisationsbeträgen aus umgestellten Grundschulden, die im Rahmen des Gesetzes zur Sicherung von Forderungen auf den Lastenausgleich zunächst als zweckgebundene Mittel von den Länderhaushalten vereinnahmt wurden und für die Wohnbaufinanzierung verwendet werden sollten, bis zum 31. August aber noch nicht endgültig abgerufen waren. Der kleinere, bei den

Landeszentralbanken deponierte Betrag in Höhe von 29,2 Mill. DM dürfte auf Bereitstellungen aus Haushaltsmitteln der Länder beruhen, die bekanntlich gemäß § 81 des Gesetzes zur Milderung dringender sozialer Notstände (Soforthilfegesetz) verpflichtet sind, die ersten für Anfang September erwarteten Zahlungen auf die Unterhaltshilfe und die Hausratshilfe zu bevorschussen. Im Grunde handelt es sich also bei beiden Beträgen um Mittel, die in enger Beziehung zu den Länderhaushalten stehen. Trotzdem sind sie nicht als Einlagen der Länder, sondern als solche der Soforthilfebehörden ausgewiesen worden, da die Soforthilfeaktion als eine von den Haushalten getrennte Maßnahme geplant ist und es sich bei der Vorfinanzierung aus Landesmitteln und der Verwendung der Einnahmen unter dem Gesetz zur Sicherung von Forderungen auf den Lastenausgleich durch die Länder um Übergangsmaßnahmen handelt.

Als wichtigster Posten bleiben die Mittel der Sozialversicherungen in Höhe von insgesamt 780,6 Mill. DM. Zum Vergleich sei erwähnt, daß die monatlichen Ausgabeverpflichtungen der Sozialversicherungen sich derzeit auf etwa 550 Mill. DM stellen. Auch bei den Sozialversicherungen ist jedoch der Einlagenbestand bei den einzelnen Versicherungsträgern wahrscheinlich sehr verschieden. Es ist anzunehmen, daß der bei weitem größte Teil der nur in einer Globalsumme erfaßten Einlagen der Sozialversicherungen auf die Arbeitslosenversicherung entfällt.

c) Die Mittel der öffentlichen
Unternehmenswirtschaft

Unter dieser Gruppe sind die Einlagen der Bahn, der Post, der Unternehmungen von Ländern und Gemeinden und schließlich die öffentlichen Wirtschafts- und Handelsorganisationen zusammengefaßt worden. Auf sie entfiel am 31. August 1949 ein gesamter Einlagenbestand in Höhe von 827,6 Mill. DM (bzw. einschließlich der Anlage in Ausgleichsforderungen (Post) von 877,6 Mill. DM). Auffallend niedrig waren entsprechend ihrer ungünstigen finanziellen Lage die Guthaben der Bahn (35 Mill. DM). Dagegen wiesen die Post und die öffentlichen Wirtschafts- und Handelsorganisationen sehr hohe Einlagen aus. Wie einleitend angedeutet, ist dabei jedoch

zu berücksichtigen, daß der ausgewiesene Bestand in beiden Fällen auch private Gelder einschließt, da es nicht möglich war, diese einwandfrei auszugliedern. Bei der Post handelt es sich hierbei um Postscheckgelder, die in den Einlagen der Generalpostkasse bei der Bank deutscher Länder mitenthalten sind und nicht gesondert nachgewiesen werden können, solange die Post keine vom eigentlichen Posthaushalt getrennte Rechnung für das Postschecksystem führt. Auch bei den öffentlichen Wirtschafts- und Handelsorganisationen (z. B. der STEG, dem Zentralbüro der Mineralöl G.m.b.H., den Einfuhrstellen) mischen sich private Gelder (z. B. aus Einzahlungen der Importeure) mit öffentlichen Geldern (z. B. mit Zuschüssen aus den Etats für Verwaltungsausgaben, Haushaltsmitteln für den Preisausgleich oder nicht erhobenen Zöllen bei der Mineralöl G. m. b. H.). Bei diesen Organisationen, die auf der Grenze zwischen privater und öffentlicher Wirtschaft stehen, trat die Schwierigkeit der Abgrenzung zwischen „öffentlichen“ und „privaten“ Einlagen besonders deutlich in Erscheinung. Hätte man sie nicht miterfaßt, so wäre der Gesamtbestand der öffentlichen Konten zu niedrig gewesen. Da ihre Gelder ebenso wie die Einlagen der Generalpostkasse miterhoben worden sind, muß der Gesamtbetrag aller öffentlichen Konten um den Betrag der in den beiden Posten enthaltenen privaten Gelder zu hoch sein. Die Größenordnung dieser privaten Einlagen dürfte schätzungsweise 200—400 Mill. DM betragen.

Auch bei den Unternehmungen der Länder und Gemeinden (hauptsächlich Unternehmungen auf dem Gebiet der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung), insbesondere bei den gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen, entstand die Frage, ob sie dem öffentlichen oder dem privaten Bereich hinzuzurechnen seien. Sie wurde im Sinne der Zurechnung entschieden, und zwar gleichgültig, ob die betreffenden Unternehmungen eigene Rechtspersönlichkeit besitzen oder nicht, da das Gebiet der Versorgungswirtschaft in Deutschland weitgehend als öffentliche Funktion angesehen wird.¹⁾

¹⁾ In der monatlichen Bankenstatistik werden als öffentliche Einlagen bisher grundsätzlich nur die Mittel der Regiebetriebe erfaßt, während die Gelder der Unternehmungen mit eigener Rechtspersönlichkeit unter den „sonstigen Einlagen“ erscheinen.

Im übrigen ist bei der Betrachtung der Einlagen in der Gruppe „öffentliche Unternehmungswirtschaft“ zu beachten, daß die Mittel (mit Ausnahme der in den Einlagen der Post etwa enthaltenen Postscheckgelder) für betriebliche Zwecke gebunden sind und keineswegs zum Dispositionsfonds der eigentlichen Haushalte zählen. Die Tatsache, daß die gesamten Einlagen dieser Gruppe am Erhebungsstichtag eine beachtliche Höhe erreichten, selbst wenn man einen Abschlag für darin enthaltene private Gelder macht, bringt lediglich zum Ausdruck, daß die öffentliche Hand in Deutschland in relativ großem Umfang auch auf wirtschaftlichem Gebiet aktiv ist.

2. Die Verteilung der öffentlichen Einlagen auf die einzelnen Stufen und Gruppen des Banksystems.

a) Die Verteilung auf die Stufen des Banksystems

Der in der Tabelle auf Seite 20 angegebene gesamte Betrag der öffentlichen Einlagen in Höhe von 4 416 Mill. DM (einschließlich der Einlagen der Militärregierungen) wurde am Erhebungsstichtag zum größeren Teil bei den Geschäftsbanken unterhalten: 3 090 Mill. DM = 70 v. H. standen bei den Geschäftsbanken und nur 1 325 Mill. DM = 30 v. H. beim Zentralbanksystem. Unter Einbeziehung der 363,3 Mill. DM, die aus beim Zentralbanksystem befindlichen Einlagen in Ausgleichsforderungen angelegt waren, erhöht sich der absolute Betrag der öffentlichen Einlagen im Zentralbanksystem auf 1 688 Mill. DM und der Anteilsatz auf rd. 35 v. H.

Ausschließlich im Zentralbanksystem — und zwar bei der Bank deutscher Länder — gehalten wurden lediglich die Einlagen des Vereinigten Wirtschaftsgebiets. Auch die Einlagen der Militärregierungen befanden sich praktisch ganz bei der Bank deutscher Länder und den Landeszentralbanken. Unter den übrigen öffentlichen Einlegern, und zwar auch soweit es sich um Gebietskörperschaften handelt, dagegen bevorzugte nur noch die Post das Zentralbanksystem. Daß die Gemeinden und Gemeindeverbände ihre Guthaben fast ausschließlich bei den Sparkassen unterhielten, entspricht dabei einer alten Tra-

Die Verteilung der öffentlichen Einlagen auf Geschäftsbanken und Zentralbankensystem
am 31. August 1949

Einleger	Öffentliche Einlagen ¹⁾ insgesamt	davon				
		bei den Geschäftsbanken	im Zentralbankensystem			
			insgesamt	bei der BdL	bei den LZB	
Mill. DM	v. H. der gesamten Einlagen	Mill. DM				
1. Vereinigtes Wirtschaftsgebiet	72,6	0,0	0,0	72,6	72,1	0,5
2. Länder	1 310,2	875,2	66,8	435,0	—	435,0
3. Gemeinden und Gemeindeverbände	694,0	681,0	98,1	13,0	—	13,0
4. Bahn	35,2	32,6	92,6	2,6	—	2,6
5. Post	343,8	70,4	20,5	273,4	251,1	22,3
6. Unternehmen der Länder und Gemeinden	207,7	206,3	99,3	1,4	—	1,4
7. Sozialversicherungsträger	780,6	704,4	90,2	76,2	—	76,2
8. Soforthilfebehörden	108,5	79,3	73,1	29,2	—	29,2
9. Militärregierungen	669,5	24,1	3,6	645,4	353,2	292,2
10. Kirchen, charitative Verbände usw.	115,1	114,7	99,7	0,4	—	0,4
11. Öffentliche Wirtschafts- und Handelsorganisationen	290,9	155,8	53,6	135,1	8,0	127,1
12. Sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	151,0	147,1	97,5	3,9	—	3,9
Insgesamt	4 779,1	3 090,9	64,7	1 688,2	684,4	1 003,8

¹⁾ Einschließlich der in Ausgleichsforderungen angelegten Beträge in Höhe von 363,3 Mill. DM und ausschließlich der in Schatzwechseln angelegten Beträge in Höhe von 149 Mill. DM.

dition, die sich darauf gründet, daß die Gemeinden die Gewährsträger der Sparkassen sind und diese demgemäß als ihre natürlichen Hausbanken betrachten.

Auffallend ist jedoch, daß auch die Länder noch den größeren Teil ihrer Mittel bei den Geschäftsbanken — und zwar vornehmlich bei den Staatsbanken und den Girozentralen — unterhielten, obwohl nach § 2 Abs. 3 des Gesetzes über die Errichtung der Landeszentralbanken die Länder verpflichtet sind, ihre aus Steuern und der Erstaussstattung stammenden Mittel bei den Landeszentralbanken zu deponieren. Demnach dürften sie nur ihre aus den sonstigen laufenden Haushaltseinnahmen stammenden Gelder bei andern Geldinstituten als den Landeszentralbanken halten. Gegenwärtig machen die sonstigen laufenden Haushaltseinnahmen nur ungefähr 13 v. H. der gesamten Ländereinnahmen aus. Die bei den Geschäftsbanken befindlichen Einlagen der Länder betragen jedoch am 31. August 1949

67 v. H. ihrer gesamten Bankeinlagen und der in Ausgleichsforderungen angelegten Mittel. Selbst wenn man zu den im Zentralbankensystem unterhaltenen Einlagen (einschl. der in Ausgleichsforderungen angelegten Beträge) auch noch den Schatzwechselbesitz der Länder rechnet, da die Schatzwechsel aus Mitteln erworben worden sind, die bis kurz vor dem 31. August noch weitgehend als Einlagen bei den Landeszentralbanken standen, erhöht sich der Anteil der bei den Landeszentralbanken unterhaltenen Ländermittel nur von 33 auf 40 v. H. ihrer Gesamtmittel. Zinsinteressen können bei dieser Verteilung der Länderguthaben am 31. August keine entscheidende Rolle mehr gespielt haben, da die bei den Landeszentralbanken unterhaltenen Mittel der Länder in Ausgleichsforderungen angelegt werden können, die von den Landeszentralbanken jederzeit wieder zurückgenommen werden, so daß die betreffenden Mittel praktisch mit 3 v. H. verzinst werden, ohne ihren Charakter als höchst liquide Reserven zu verlieren.

b) Die Verteilung der öffentlichen Einlagen auf die Gruppen der Geldinstitute

Die bei den Geschäftsbanken unterhaltenen öffentlichen Einlagen waren am 31. August sehr ungleichmäßig auf die einzelnen Bankengruppen verteilt. Mehr als zwei Drittel entfielen allein auf die Girozentralen und Sparkassen, wobei jede der beiden Gruppen etwa zur Hälfte beteiligt waren. Fast die Hälfte des Restes befand sich bei den Staats-, Regional- und Lokalbanken, während alle übrigen Bankengruppen nur etwa 17 v. H. der öffentlichen Einlagen bei den Geschäftsbanken auf sich vereinigten (vgl. Tabelle auf S. 26).

Untersucht man, wie sich die Einlagen nach ihrer Herkunft auf die verschiedenen Bankengruppen verteilten, so zeigt sich eine starke Häufung der Gemeindegelder bei den Sparkassen (zu 83 v. H.), der Gelder der öffentlichen Wirtschafts- und Handelsorganisationen bei den Berliner Nachfolgeinstituten (zu 76 v. H.), während die Länder, die Unternehmungen von Ländern und Gemeinden und die Sozialversicherungsträger den größten Teil ihrer Mittel bei Girozentralen, Sparkassen und Staatsbanken unterhielten, wobei wiederum die Girozentralen bei weitem bevorzugt waren. Etwa zwei Drittel der gesamten Ländereinlagen standen bei Girozentralen.

Setzt man die öffentlichen Einlagen bei den einzelnen Bankengruppen ins Verhältnis zu dem gesamten Einlagenbestand, so ergibt sich für alle Geldinstitute ein Anteilsatz von 22,5 v. H. Die Girozentralen lagen mit 53,5 v. H. weit über diesem Durchschnitt. Auch auf die Staats-, Regional- und Lokalbanken entfiel mit rd. 27 v. H. ein etwas höherer Anteilsatz, der sich bei 4 Instituten dieser Gruppe, die besonders hohe öffentliche Einlagen aufwiesen, sogar auf 65 v. H. stellte. Die Sparkassen erreichten nur etwa den Durchschnitt aller Geldinstitute, während die Postscheckämter und Berliner Nachfolgeinstitute trotz ihrer absolut hohen öffentlichen Einlagen unter dem Durchschnitt lagen.

Interessant ist schließlich, daß die öffentlichen Einlagen bei den Geschäftsbanken zu einem weit höheren Prozentsatz als die Einlagen von Privaten aus Termineinlagen bestanden.

Gesamte Einlagen und öffentliche Einlagen bei einzelnen Bankengruppen

am 31. August 1949

Bankengruppen	Gesamte Einlagen (Frei-konto)	Öffentliche Einlagen	
	Mill. DM		v. H. der gesamten Einlagen
Girozentralen	2 008	1 074	53,5
Staats-, Regional- und Lokalbanken	1 524	407	26,7
Sparkassen	4 348	1 089	25,0
Berliner Nachfolgeinstitute	2 839	254	9,0
Postscheckämter	681	109	16,0
Alle übrigen Geldinstitute	2 331	158	6,8
Alle Banken	13 731	3 091	22,5

Wie die nachstehende Aufstellung zeigt, entfielen am 31. August 41,5 v. H. der gesamten öffentlichen Einlagen bei den Geschäftsbanken auf Termineinlagen, wohingegen von den gesamten Einlagen der Nichtbankenkundschaft nur rd. 16 v. H. Termineinlagen waren. Der Anteil der Spareinlagen war im Bereich der öffentlichen Einlagen allerdings erheblich niedriger als im Bereich der privaten Einlagen, wiewohl der absolute Betrag der Spareinlagen der öffentlich-rechtlichen Körperschaften mit rd. 170 Mill. DM relativ hoch war.

Öffentliche Einlagen und gesamte Einlagen der Nichtbankenkundschaft nach der Fristigkeit

am 31. August 1949

Einlagen	Einlagen der Nichtbankenkundschaft	davon	
		öffentliche Einlagen	sonstige Einlagen
Sichteinlagen			
Mill. DM	7 440,5	1 638,9	5 801,6
v. H. der gesamten Einlagen	62	53	65
Termineinlagen			
Mill. DM	1 838,6	1 282,3	657,3
v. H. der gesamten Einlagen	16	41,5	7
Spareinlagen			
Mill. DM	2 684,6	169,7	2 514,9
v. H. der gesamten Einlagen	22	5,5	28
Einlagen insgesamt			
Mill. DM	12 064,7	3 090,9	8 973,8

Verteilung der öffentlichen Einlagen¹⁾ auf ausgewählte Institutsgruppen
am 31. August 1949

Einleger	Ge- schäfts- banken ins- gesamt Mill. DM	davon											
		Girozentralen		Sparkassen		Staats-, Regional- und Lokalbanken		Berliner Nachfolge- institute		Postscheck- ämter		alle übrigen Geldinstitute	
		Mill. DM	in v. H. des Gesamt- beitrages	Mill. DM	in v. H. des Gesamt- beitrages	Mill. DM	in v. H. des Gesamt- beitrages	Mill. DM	in v. H. des Gesamt- beitrages	Mill. DM	in v. H. des Gesamt- beitrages	Mill. DM	in v. H. des Gesamt- beitrages
1. Kassen der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgeb.	0,0	—	—	—	—	—	—	0,0	—	—	—	—	—
2. Kassen der Län- der (nur Ho- heitsverwalt.)	875,2	574,7	65,7	95,5	10,9	143,5	16,4	4,2	0,5	29,3	3,3	28,0	3,2
3. Kassen der Ge- meinden u. Ge- meindeverb.	681,0	30,7	4,5	566,3	83,2	29,4	4,3	19,1	2,8	21,9	3,2	13,6	2,0
4. Kassen der Bahn	32,6	—	—	0,6	1,8	0,1	0,3	0,3	0,9	2,6	8,0	29,0	89,0
5. Kassen der Post	70,4	—	—	0,4	0,6	54,3	77,1	0,4	0,6	15,3	21,7	—	—
6. Kassen sonst. öffentl. Unter- nehmungen der Länder und Ge- meinden ein- schl. Betriebs- verwaltungen (Licht, Wasser, Gas)	206,3	82,2	39,9	76,2	36,9	9,8	4,7	29,4	14,3	3,7	1,8	5,0	2,4
7. Kassen der Soz.- Versicherung- sträger (einschl. Arbeitsl.-Vers.)	704,4	248,1	35,2	235,8	33,5	98,4	14,0	59,0	8,4	21,8	3,1	41,3	5,8
8. Kassen der So- forthilfebeh.	79,3	69,6	87,8	2,7	3,4	0,0	—	0,0	—	—	—	7,0	8,8
9. Kassen der Militärregierg.	24,1	1,4	5,8	2,0	8,3	3,3	13,7	4,3	17,8	0,1	0,4	13,0	54,0
10. Kassen der Kir- chen und charit. Verbände der Einrichtungen des öffentlich. Wohlfahrts- u. Gesundheits- wesens d. öff. Kunst- u. Bil- dungsanstalten (ohne Schulen)	114,7	9,3	8,1	55,6	48,5	18,9	16,5	11,6	10,1	10,4	9,0	8,9	7,8
11. Kassen öffentl. Wirtschafts- und Handelsor- ganisationen	155,8	0,3	0,2	4,8	3,1	27,5	17,6	119,0	76,4	1,1	0,7	3,1	2,0
12. Sonstige öff. Kassen	147,1	57,7	39,2	48,7	33,1	21,9	14,9	6,5	4,4	4,5	3,1	7,8	5,3
Insgesamt (1—12)	3 090,9	1 074,0	34,7	1 088,6	35,2	407,1	13,2	253,8	8,2	110,7	3,6	156,7	5,1

¹⁾ Alle Einlagen (einschließlich Spareinlagen).

Statistischer Teil

Verzeichnis der Übersichten

	Seite
I. Zentralbankausweise	28
Ausweis der Bank deutscher Länder	28
Zahlungsmittelumlauf	29
Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	30
Monatsausweise der Landeszentralbanken, nach dem Stand vom 30. September 1949	32
Monatsausweise der Landeszentralbanken, nach dem Stand vom 31. Oktober 1949	34
II. Bankstatistische Erhebungen der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	36
Bilanzzahlen: Gesamtübersicht (monatliche Bankenstatistik)	36
Bilanzzahlen: nach Ländern (monatliche Bankenstatistik)	38
Bilanzzahlen: nach Bankengruppen (monatliche Bankenstatistik)	46
Bilanzzahlen: 112 Geldinstitute (wöchentliche Bankenstatistik)	50
Volkswirtschaftliches Kreditvolumen: Gesamtübersicht (monatliche und wöchentliche Bankenstatistik)	52
Volkswirtschaftliches Kreditvolumen: nach Ländern (monatliche Bankenstatistik)	54
Volkswirtschaftliches Kreditvolumen: nach Bankengruppen (monatliche Bankenstatistik)	58
Umsätze im Sparverkehr (monatliche und wöchentliche Bankenstatistik)	60
Mindestreserven der Geldinstitute im Währungsgebiet, aufgliedert nach Bankengruppen	61
Mindestreservesätze	61
III. Das Geldvolumen im Währungsgebiet	62
Entwicklung und Struktur des Geldvolumens	62
Erstausrüstungen	62
Bankeinlagen	63
Kreditschöpfung	63
IV. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	64
Zusammenstellung der im Währungsgebiet geltenden Zinskonditionen	64
Festverzinsliche Wertpapiere, Durchschnittskurse und Indices	68
Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien	68
V. Öffentliche Finanzen	69
Steueraufkommen der Länder im Bundesgebiet nach Steuerarten	69
VI. Außenhandel	70
VII. Produktion, Beschäftigung, Verkehr und Preise	72
Index der industriellen Produktion	72
Steinkohlenförderung und -ausfuhrüberschuß	73
Eisen- und Stahlerzeugung	73
Arbeitsmarkt	73
Verkehrsentwicklung	74
Index der Grundstoffpreise	75
Indexziffer der Lebenshaltungskosten	75
VIII. Internationale Übersichten	76
Wechselkurse in US-Cents	76
Großhandelspreisindexziffern wichtiger Länder	78
Moody's Index für USA-Rohstoffpreise	78
Preisentwicklung wichtiger Welthandelswaren	79

I. Zentralbank-Ausweise
Ausweis der Bank deutscher Länder ^{1) +)}
in Mill. DM

Datum	A k t i v a										
	Guthaben bei ausl. Banken einschl. der Guthaben im Rahmen von Handels- abkommen ²⁾	Sonstige Konten zur Abwicklung des Auslands- geschäfts	Aus- länd. Zah- lungsmittel ³⁾	Wechsel	Lombard- forderungen gegen Ausgleichs- forderungen gegen die öffentl. Hand	Kassen- vor- schüsse an die öffentliche Hand	Forderungen gegen die öffentl. Hand		Interims- forde- rungen gegen die Landes- zentral- banken	Sonstige Aktiva	
							Ausgleichs- forde- rungen	Schuld- verschrei- bungen			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1948											
7. 9. ²⁾	580,9	706,6	—	2,7	16,9	20,0	3 658,6	—	3 619,3	192,7	
30. 9.	622,2	848,2	—	209,0	879,7	—	4 322,5	—	1 222,1	257,5	
31. 10.	763,5	1 014,3	—	567,4	1 019,6	—	4 593,3	—	842,1	193,5	
30. 11.	843,1	1 214,6	0,0	881,6	822,2	50,0	4 743,6	—	686,8	163,9	
31. 12.	983,1	1 538,6	0,0	1 106,7	862,1	42,0	4 568,1	—	661,5	360,1	
1949											
31. 1.	1 113,2	1 770,2	0,2	824,3	904,9	28,0	4 623,9	—	657,4	294,0	
28. 2.	1 131,3	1 942,9	0,2	801,2	940,7	—	4 812,9	—	570,1	243,8	
31. 3.	1 204,6	2 226,6	0,6	1 055,6	711,9	52,8	4 828,8	588,2	554,3	97,7	
30. 4.	1 345,1	2 446,2	0,7	913,4	773,1	218,6	4 825,7	588,2	544,1	132,0	
31. 5.	1 448,4	1 774,1	0,9	768,6	788,7	177,8	4 843,2	588,2	525,1	76,6	
30. 6.	1 335,8	1 521,4	1,8	664,7	887,9	194,1	5 050,4	588,2	349,4	61,2	
31. 7.	1 221,7	1 380,3	2,5	798,7	1 000,7	134,0	5 052,2	639,2	347,6	68,1	
31. 8.	1 123,1	1 440,7	3,6	1 309,2	983,4	—	5 056,3	639,2	269,7	75,0	
30. 9.	990,1	1 057,6	4,4	1 621,0	1 130,9	—	5 024,6	639,2	267,1	84,4	
7. 10.	1 076,8	1 109,5	5,0	1 788,8	1 037,7	—	5 049,9	639,2	267,1	83,7	
15. 10.	1 117,5	1 108,4	5,6	1 835,3	758,1	—	5 053,9	639,2	266,9	95,2	
23. 10.	1 107,5	1 097,9	6,0	1 999,3	603,3	—	5 210,4	639,2	139,0	88,3	
31. 10.	1 070,3	1 120,3	6,7	2 103,5	1 035,6	1,9	5 209,3	639,2	138,9	112,9	
7. 11.	1 067,5	1 154,2	7,3	2 203,0	785,5	1,8	5 167,1	639,2	138,9	119,6	
Datum	P a s s i v a										
	Zahlungsmittel- umlauf ⁴⁾	Einlagen insgesamt (Spalte 13-16)	davon				Verpflich- tungen in Devisen gegen JEA	Sonstige Konten zur Abwick- lung des Auslands- geschäfts	Sonstige Pas- siva	Grund- kapital	Bilanz- summe
			Guthaben der an- geschlos- senen Landes- zentral- banken	Einlagen von Dienst- stellen des Bundes	Einlagen der Be- satzungs- mächte	Andere Ein- lagen					
	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
1948											
7. 9. ²⁾	4 897,5	2 414,6	1 421,7	482,1	496,3	14,5	580,9	804,5	0,2	100,0	8 797,7
30. 9.	5 358,1	1 311,0	356,2	474,4	472,7	7,7	621,8	969,7	0,6	100,0	8 361,2
31. 10.	5 885,3	1 289,2	459,0	419,8	370,9	39,5	759,7	958,2	1,3	100,0	8 993,7
30. 11.	6 017,5	1 385,4	543,9	415,3	369,2	57,0	839,6	1 061,1	2,2	100,0	9 405,8
31. 12.	6 319,4	1 247,7	675,5	168,6	362,3	41,3	977,8	1 375,9	101,4	100,0	10 122,2
1949											
31. 1.	6 166,6	1 111,5	649,5	56,0	364,5	41,5	1 106,7	1 620,5	110,8	100,0	10 216,1
28. 2.	6 215,6	1 073,1	563,8	107,4	366,4	35,5	1 110,9	1 810,7	132,8	100,0	10 443,1
31. 3.	6 649,6	1 221,2	650,2	136,9	343,8	90,3	1 177,4	2 043,2	129,7	100,0	11 321,1
30. 4.	6 791,8	1 246,3	592,4	116,9	345,4	191,6	1 305,5	2 209,4	134,1	100,0	11 787,1
31. 5.	6 802,7	1 258,5	606,9	96,9	347,6	207,1	1 402,6	1 326,7	101,1	100,0	10 991,6
30. 6.	6 974,0	1 165,2	523,4	93,6	345,4	202,8	1 283,4	982,5	149,8	100,0	10 654,9
31. 7.	7 107,4	1 178,8	478,7	170,6	352,5	177,0	1 148,6	953,2	157,0	100,0	10 645,0
31. 8.	7 222,3	1 147,4	464,5	210,5	353,3	119,1	1 031,0	1 229,7	169,8	100,0	10 900,2
30. 9.	7 453,2	997,5	248,8	224,3	347,6	176,8	854,5	1 243,2	170,9	100,0	10 819,3
7. 10.	7 416,8	1 070,3	380,6	173,2	347,7	168,8	932,6	1 367,2	170,8	100,0	11 057,7
15. 10.	7 198,7	967,9	337,1	159,2	347,8	123,8	971,2	1 470,7	171,6	100,0	10 880,1
23. 10.	6 947,2	1 176,7	595,3	135,8	347,8	97,8	961,0	1 534,4	171,6	100,0	10 890,9
31. 10.	7 476,9	1 082,1	431,0	202,0	348,5	100,6	922,6	1 654,2	202,8	100,0	11 438,6
7. 11.	7 405,5	849,9	344,9	111,8	338,5	54,7	960,7	1 764,2	203,8	100,0	11 284,1

+) Differenzen in der Kommastriche gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.
¹⁾ Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“ in „Monatsberichte der Bank deutscher Länder“, Januar 1949. ²⁾ Erster Stichtag, für den ein Ausweis veröffentlicht wurde. ³⁾ Für die Militärregierungen verwaltet. ⁴⁾ Ab 31. 3. 1949 einschließlich der in Berlin ausgegebenen Banknoten und Scheidemünzen.

Zahlungsmittelumlauf
in Mill. DM

Stand am	Im Währungsgebiet ausgegebene Zahlungsmittel	Im Währungsgebiet und in Berlin ausgegebene Zahlungsmittel
1948		
7. 9.	4 897	5 256
15. 9.	5 053	5 400
23. 9.	5 004	5 342
30. 9.	5 358	5 656
7. 10.	5 524	5 832
15. 10.	5 560	5 854
23. 10.	5 444	5 759
31. 10.	5 885	6 192
6. 11.	5 931	6 230
15. 11.	5 829	6 145
23. 11.	5 648	5 957
30. 11.	6 017	6 339
7. 12.	6 090	6 406
15. 12.	5 984	6 314
23. 12.	6 029	6 362
31. 12.	6 319	6 641
1949		
7. 1.	6 240	6 556
15. 1.	6 029	6 357
23. 1.	5 829	6 148
31. 1.	6 167	6 508
7. 2.	6 176	6 510
15. 2.	5 959	6 284
23. 2.	5 777	6 119
28. 2.	6 216	6 583
7. 3.	6 251	6 612
15. 3.	6 005	6 378
23. 3.	5 770	6 133
31. 3.	6 188	6 650
7. 4.	6 203	6 683
15. 4.	6 098	6 570
23. 4.	5 792	6 256
30. 4.	6 334	6 792
7. 5.	6 256	6 712
15. 5.	6 110	6 577
23. 5.	5 877	6 332
31. 5.	6 361	6 803
7. 6.	6 463	6 893
15. 6.	6 200	6 632
23. 6.	6 004	6 418
30. 6.	6 553	6 974
7. 7.	6 576	6 999
15. 7.	6 409	6 828
23. 7.	6 179	6 586
31. 7.	6 688	7 107
7. 8.	6 674	7 113
15. 8.	6 520	6 947
23. 8.	6 278	6 693
31. 8.	6 815	7 222
7. 9.	6 844	7 279
15. 9.	6 740	7 177
23. 9.	6 541	6 967
30. 9.	7 029	7 453
7. 10.	7 002	7 417
15. 10.	6 794	7 198
23. 10.	6 524	6 947
31. 10.	7 060	7 477

Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher
in

Datum	Aktiva							
	Guthaben bei ausländischen Banken einschl. der Guthaben im Rahmen von Handelsabkommen ²⁾	Sonstige Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Ausländische Zahlungsmittel ²⁾	Postscheckkontoguthaben	Wechsel	Schatzwechsel u. kurzfristige Schatzanweisungen	Lombardforderungen	darunter
								gegen Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand
1	2	3	4	5	6	7	8	
1948								
30. September	622,1	848,2	—	60,2	350,2	0,1	10,3	10,2
31. Oktober	763,6	1 014,3	—	66,7	778,0	0,6	59,7	59,5
30. November	843,0	1 214,6	0,0	29,5	1 231,6	0,1	95,2	83,6
31. Dezember	983,1	1 538,6	0,0	129,2	1 461,0	0,5	167,2	132,1
1949								
31. Januar	1 113,2	1 770,2	0,2	69,9	1 297,0	1,1	162,3	122,0
28. Februar	1 131,3	1 942,9	0,2	39,3	1 314,4	0,6	201,2	149,8
31. März	1 204,6	2 226,5	0,6	76,1	1 376,9	35,3	163,8	116,8
30. April	1 345,1	2 446,2	0,7	101,8	1 350,9	50,0	190,2	143,3
31. Mai	1 448,4	1 774,1	0,9	47,7	1 137,4	50,6	183,9	159,8
30. Juni	1 335,8	1 521,4	1,7	28,3	1 026,0	101,6	145,2	129,2
31. Juli	1 221,7	1 380,3	2,5	29,5	1 197,2	106,9	182,7	158,9
31. August	1 123,1	1 440,7	3,6	29,7	1 553,9	149,2	175,0	152,2
30. September	990,1	1 057,6	4,4	33,9	1 831,8	160,9	173,0	131,9
31. Oktober	1 070,3	1 120,3	6,7	29,2	2 440,4	164,8	232,7	194,5

Datum	Passiva								
	Zahlungsmittelumlauf ⁴⁾	Einlagen (Spalte 21, 22, 27 u. 28)	davon der						sonstigen inländischen Einleger ⁷⁾
			Kreditinstitute (einschl. Postscheck- u. Postsparkassenämter)	sonstigen Körperschaften (Spalte 23 - 26)	davon				
					Besatzungsmächte	Bund und Länder ⁶⁾	Gemeinden und Gemeindeverbände	sonstige öffentliche Körperschaften	
19	20	21	22	23	24	25	26	27	
1948									
30. September	5 358,1	3 261,3	1 325,4	1 676,4	579,2	465,7	28,8	602,7	256,2
31. Oktober	5 885,3	2 846,3	1 037,0	1 585,4	479,9	438,9	60,3	606,3	221,5
30. November	6 017,5	3 313,3	1 492,7	1 572,4	492,5	374,1	86,3	619,5	245,8
31. Dezember	6 319,4	3 132,3	1 572,5	1 335,1	455,3	452,7	86,0	341,1	222,1
1949									
31. Januar	6 166,6	3 118,2	1 474,5	1 413,3	489,7	623,0	62,5	238,1	227,6
28. Februar	6 215,6	3 063,1	1 348,4	1 484,2	527,1	593,9	55,0	308,2	227,9
31. März	6 649,6	3 193,7	1 471,2	1 498,9	566,3	647,5	53,6	231,5	220,3
30. April	6 791,8	3 372,9	1 485,6	1 500,4	563,7	697,6	48,3	190,8	383,6
31. Mai	6 802,7	3 286,9	1 486,1	1 432,0	575,9	630,2	52,2	173,7	364,1
30. Juni	6 974,0	2 955,3	1 300,9	1 293,8	592,2	503,9	50,1	147,6	356,5
31. Juli	7 107,4	2 846,9	1 141,4	1 368,6	626,0	449,5	53,9	239,2	331,4
31. August	7 222,3	2 749,6	1 198,5	1 312,6	650,4	357,1	46,4	258,7	234,9
30. September	7 453,2	2 409,7	1 016,5	1 090,7	485,5	135,4 ⁵⁾	49,3	420,5 ⁶⁾	298,5
31. Oktober	7 476,9	2 745,4	1 175,2	1 247,2	503,4	278,9	45,4	419,5	317,7

⁴⁾ Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. der Bank deutscher Länder", Januar 1949. ²⁾ Für die Militärregierung verwaltet. ³⁾ Bis 28. 2. 1949 nur Ausgleichsforderungen; und Scheidemünzen. ⁵⁾ Bis 31. 8. 1949 Einlagen von „Staatskassen“, von denen ein Teil ab 30. 9. 1949 in Spalte 26 einbezogen Einlagen außerhalb des Währungsgebietes.

Länder und der Landeszentralbanken ¹⁾⁺⁾

Mill. DM

Aktiva										
Kassen- vor- schüsse (Spalte 10, 11 und 12)	davon an			Wert- papiere	darunter		Be- teiligungen an der BdL	Forde- rungen gegen die öffentliche Hand	Interims- forderung. gegen die Geld- institute aus der Erstaus- stattung mit neuem Geld	Sonstige Aktiva
	Militär- regie- rung	Länder	sonstige öffentl. Körper- schaften		angekaufte Ausgleichs- forde- rungen gegen die öffentliche Hand					
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
35,3	1,0	27,5	6,8	11,4	11,4	100,0	7833,7	526,5	372,6	
27,8	1,0	16,7	10,1	32,8	32,5	100,0	7778,4	211,1	219,0	
93,6	0,8	37,0	55,8	36,5	36,5	100,0	7687,1	190,5	207,6	
98,5	0,7	34,6	63,2	38,3	38,2	100,0	7520,7	143,0	306,0	
67,8	0,5	6,9	60,4	39,6	39,5	100,0	7592,0	105,5	295,7	
48,3	0,4	22,3	25,6	43,5	43,4	100,0	7672,1	106,5	273,7	
117,4	0,4	38,4	78,6	44,3	44,2	100,0	8295,2 ⁸⁾	74,0	78,1	
270,3	0,4	42,5	227,4	47,6	47,6	100,0	8301,7	57,1	90,2	
242,4	0,5	54,2	187,7	49,9	49,8	100,0	8310,2	39,9	104,2	
286,6	0,5	78,2	207,9	60,3	60,2	100,0	8240,5	33,6	109,3	
192,3	0,4	52,4	139,5	69,3	69,2	100,0	8174,9	20,8	279,8	
74,7	0,4	68,0	6,3	89,0	88,9	100,0	8134,3	12,5	336,7	
61,1	0,4	57,4	3,3	100,1	100,0	100,0	8085,3	9,5	345,9	
46,3	0,4	45,6	0,3	104,9	104,8	100,0	8096,6	8,1	204,0	

Passiva								Bilanzsumme
davon der aus- ländischen Einleger ⁶⁾	Verpflich- tungen in Devisen gegen JELA	Sonstige Konten zur Ab- wicklung des Auslands- geschäfts	Grund- kapital der BdL und der LZB	Rück- stellungen	Schwebende Ver- rechnungen innerhalb des Zentral- bank- systems	Sonstige Passiva	In- dossaments- Verbind- lichkeiten	
28	29	30	31	32	33	34	—	35
3,3	621,7	969,7	370,0	0,6	99,5	89,7	(.)	10770,6
2,4	759,6	958,2	370,0	9,5	186,4	36,7	(.)	11052,0
2,4	839,6	1061,1	370,0	6,5	77,4	43,9	(.)	11729,3
2,6	977,8	1375,9	370,0	6,5	135,3	168,9	(1 106,7)	12486,1
2,8	1106,7	1620,5	370,0	6,5	37,0	189,0	(824,2)	12614,5
2,6	1110,8	1810,7	370,0	6,5	81,6	215,7	(801,2)	12874,0
3,3	1177,4	2043,2	370,0	6,5	137,0	215,4	(1 055,6)	13792,8
3,3	1305,5	2209,4	370,0	6,5	78,4	217,3	(913,5)	14351,8
4,7	1402,6	1326,6	370,0	6,5	90,1	204,2	(768,6)	13489,6
4,1	1283,4	982,5	370,0	6,5	140,2	278,4	(660,0)	12990,3
5,5	1148,6	953,2	370,0	11,5	84,2	436,1	(790,9)	12957,9
3,6	1031,0	1229,7	385,0	12,4	108,9	483,5	(1 304,1)	13222,4
4,0	854,5	1243,2	385,0	14,0	104,7	489,3	(1 617,5)	12953,6
5,3	922,6	1654,2	385,0	14,1	101,6	324,5	(2 103,6)	13624,3

¹⁾ Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“ in „Monatsberichte ab 31. 3. 1949 einschließlich Schuldverschreibungen. ⁴⁾ Ab 31. 3. 1949 einschließlich der in Berlin ausgegebenen Banknoten ist. ⁶⁾ Vgl. Anm. 5. ⁷⁾ Bis einschließlich 30. 6. 1949 Einlagen innerhalb des Währungsgebietes. ⁸⁾ Bis einschließlich 30. 6. 1949

Monatsausweise der Landeszentralbanken
in

	Bayern	Hessen	Württemberg- Baden	Bremen
Aktiva:				
Guthaben bei der BdL	13,6	0,5	15,5	1,9
Postscheckguthaben	0,7	0,0	0,0	0,0
Wechsel und Schecks	11,4	2,7	7,6	0,6
Schatzwechsel und kurzfristige Schatzanweisungen	—	5,7	—	50,0
Wertpapiere	—	—	—	—
Ausgleichsforderungen	421,5	231,2	253,5	42,6
davon: aus der eigenen Umstellung	(385,5)	(225,8)	(240,9)	(39,1)
angekaufte	(36,0)	(5,4)	(12,6)	(3,5)
Lombardforderungen	25,5	46,2	8,0	0,3
darunter gegen Ausgleichsforderungen	(22,0)	(23,5)	(7,6)	(0,3)
Kassenkredite	—	20,7	—	—
davon an Landesregierung	(—)	(20,6)	(—)	(—)
sonstige öffentliche Stellen	(—)	(0,1)	(—)	(—)
Beteiligung an der BdL	17,5	8,5	9,0	3,0
Sonstige Vermögenswerte	10,0	13,9	3,7	2,8
Interimsforderungen aus der Neuordnung des Geldwesens	9,7	0,3	8,1	0,5
Summe der Aktiva	509,9	329,7	305,4	101,7
Passiva:				
Grundkapital	50,0	30,0	30,0	10,0
Rücklagen und Rückstellungen	2,6	—	2,1	0,1
Einlagen	173,1	112,4	129,0	87,1
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes				
(einschließlich Postscheck- und Postsparkassenämter)	(130,1)	(66,8)	(72,8)	(45,0)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(0,8)	(7,1)	(1,2)	(1,3)
öffentliche Verwaltungen	(13,0)	(18,8)	(29,4)	(37,3)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(4,8)	(10,1)	(1,8)	(0,2)
sonstige inländische Einleger	(11,4)	(13,1)	(14,4)	(3,1)
ausländische Einleger	(0,0)	(1,0)	(—)	(—)
zwischen den Niederlassungen der LZB unterwegs				
befindliche Giroübertragungen	(13,0)	(—4,5)	(9,4)	(0,2)
Lombardverpflichtungen gegenüber der BdL	268,5	178,0	138,4	—
Sonstige Verbindlichkeiten	12,8	9,2	3,5	4,4
Interimsverbindlichkeiten aus der Neuordnung des Geldwesens	2,9	0,1	2,4	0,1
Summe der Passiva	509,9	329,7	305,4	101,7
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	419,6	120,6	177,3	18,7

+) Differenzen in der Kommastriche gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.

nach dem Stand vom 30. September 1949 *)

Mill. DM

Nordrhein- Westfalen	Nieder- sachsen	Schleswig- Holstein	Hamburg	Rheinland- Pfalz	Baden	Württemberg- Hohenzollern	Insgesamt		
							30. Sept. 1949	31. August 1949	31. Juli 1949
60,1	14,1	5,9	17,9	19,3	15,5	10,9	175,2	414,6	401,4
0,2	0,1	0,1	0,1	0,3	0,0	0,0	1,5	2,1	2,6
160,1	5,5	0,3	6,2	5,0	3,6	7,6	210,6	244,8	398,2
97,5	—	—	—	—	7,5	0,3	161,0	149,1	107,0
—	—	—	—	0,1	—	—	0,1	0,1	0,1
415,7	281,4	115,5	205,7	141,2	77,9	62,2	2 248,4	2051,8	1 921,5
(405,1)	(275,3)	(112,8)	(189,9)	(134,6)	(77,4)	(61,9)	(2 148,3)	(1 962,9)	(1 852,3)
(10,6)	(6,1)	(2,7)	(15,8)	(6,6)	(0,5)	(0,3)	(100,1)	(88,9)	(69,2)
25,3	29,1	15,6	5,2	14,9	0,2	2,7	173,0	175,0	182,8
(19,3)	(24,6)	(15,0)	(4,8)	(11,9)	(0,2)	(2,7)	(131,9)	(152,2)	(159,1)
—	—	—	—	28,4	8,9	3,2	61,2	74,6	58,4
(—)	(—)	(—)	(—)	(28,0)	(5,6)	(3,2)	(57,4)	(67,9)	(52,5)
(—)	(—)	(—)	(—)	(0,4)	(3,3)	(0,0)	(3,8)	(6,7)	(5,9)
28,0	11,5	4,5	8,0	5,5	2,5	2,0	100,0	100,0	100,0
228,1	11,2	9,4	3,6	6,2	3,0	1,9	293,8	289,3	238,5
—	1,5	0,2	0,5	0,7	0,3	0,5	22,3	312,4	434,9
1015,0	354,4	151,5	247,2	221,6	119,4	91,3	3 447,1	3 813,8	3 845,4
65,0	40,0	10,0	10,0	20,0	10,0	10,0	285,0	285,0	270,0
7,1	—	—	1,2	1,0	0,0	—	14,1	12,4	11,5
591,7	117,8	49,3	149,1	161,1	77,7	43,9	1 692,2	2 125,7	2 153,8
(325,3)	(73,8)	(27,7)	(47,2)	(90,5)	(32,1)	(19,0)	(930,3)	(1 109,3)	(1 071,1)
(0,8)	(4,0)	(0,2)	(4,0)	(0,4)	(1,2)	(0,3)	(21,3)	(19,6)	(21,8)
(153,2)	(20,7)	(14,7)	(61,6)	(13,2)	(15,0)	(8,8)	(385,7)	(451,8)	(572,2)
(18,0)	(0,4)	(0,2)	(22,4)	(42,2)	(24,0)	(14,0)	(138,1)	(297,1)	(273,4)
(86,6)	(17,3)	(5,9)	(12,9)	(10,1)	(5,2)	(1,6)	(181,6)	(185,3)	(202,9)
(0,0)	(0,0)	(0,0)	(1,0)	(1,7)	(0,3)	(0,0)	(4,0)	(3,5)	(5,5)
(7,8)	(1,6)	(0,6)	(—)	(3,0)	(—0,1)	(0,2)	(31,2)	(59,1)	(6,9)
114,0	178,4	81,3	77,7	31,9	29,1	33,6	1 130,9	983,3	1 000,6
237,2	17,8	10,8	9,0	7,4	2,5	3,7	318,3	313,6	279,1
—	0,4	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	6,6	93,8	130,4
1015,0	354,4	151,5	247,2	221,6	119,4	91,3	3 447,1	3 813,8	3 845,4
164,0	229,8	95,2	274,0	88,5	10,4	19,4	1 617,5	1 304,1	790,8

Monatsausweise der Landeszentralbanken

in

	Bayern	Hessen	Württemberg- Baden	Bremen
Aktiva:				
Guthaben bei der BdL	24,5	19,0	58,2	26,4
Postscheckguthaben	0,7	0,0	0,0	0,0
Wechsel und Schecks	13,9	6,1	8,1	20,1
Schatzwechsel und kurzfristige Schatzanweisungen	4,0	5,7	—	35,0
Wertpapiere	—	—	—	—
Ausgleichsforderungen	429,2	231,9	254,3	42,8
davon: aus der eigenen Umstellung	(389,1)	(226,5)	(240,9)	(39,3)
angekaufte	(40,1)	(5,4)	(13,4)	(3,5)
Lombardforderungen	51,5	58,0	21,4	0,3
darunter gegen Ausgleichsforderungen	(49,3)	(31,9)	(20,8)	(0,3)
Kassenkredite	—	20,1	—	—
davon an Landesregierung	(—)	(20,0)	(—)	(—)
sonstige öffentliche Stellen	(—)	(0,1)	(—)	(—)
Beteiligung an der BdL	17,5	8,5	9,0	3,0
Sonstige Vermögenswerte	7,1	19,5	4,3	3,5
Interimsforderungen aus der Neuordnung des Geldwesens	9,7	0,3	7,9	0,5
Summe der Aktiva	558,1	369,1	363,2	131,6
Passiva:				
Grundkapital	50,0	30,0	30,0	10,0
Rücklagen und Rückstellungen	2,6	—	2,1	0,1
Einlagen	204,8	156,5	191,7	101,9
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes				
(einschließlich Postscheck- und Postsparkassenämter)	(129,6)	(82,6)	(100,6)	(37,4)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(0,9)	(7,2)	(1,5)	(1,3)
öffentliche Verwaltungen	(31,6)	(22,5)	(59,9)	(55,8)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(4,8)	(21,1)	(1,8)	(0,3)
sonstige inländische Einleger	(23,7)	(20,3)	(23,8)	(6,8)
ausländische Einleger	(0,0)	(1,1)	(—)	(—)
zwischen den Niederlassungen der LZB unterwegs				
befindliche Giroübertragungen	(14,2)	(1,7)	(4,1)	(0,3)
Lombardverpflichtungen gegenüber der BdL	287,4	176,0	133,2	14,5
Sonstige Verbindlichkeiten	10,4	6,5	3,8	4,9
Interimsverbindlichkeiten aus der Neuordnung des Geldwesens	2,9	0,1	2,4	0,2
Summe der Passiva	558,1	369,1	363,2	131,6
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	493,8	167,9	244,2	23,1

+) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.

nach dem Stand vom 31. Oktober 1949^{*)}

Mill. DM

Nordrhein- Westfalen	Nieder- sachsen	Schleswig- Holstein	Hamburg	Rheinland- Pfalz	Baden	Württemberg- Hohenzollern	Insgesamt		
							31. Oktober 1949	30. September 1949	31. August 1949
138,5	17,0	6,6	30,9	19,7	11,2	7,7	359,7	175,2	414,6
0,3	0,3	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	1,6	1,5	2,1
240,9	10,8	0,2	22,0	2,1	5,1	7,6	336,9	210,6	244,8
110,0	—	—	—	3,7	6,4	—	164,8	161,0	149,1
—	—	—	—	0,1	—	—	0,1	0,1	0,1
415,6	250,1	118,4	184,3	140,4	77,9	62,6	2207,5	2248,4	2051,8
(404,9)	(243,8)	(115,7)	(169,3)	(133,8)	(77,4)	(62,1)	(2102,8)	(2148,3)	(1962,9)
(10,7)	(6,3)	(2,7)	(15,0)	(6,6)	(0,5)	(0,5)	(104,7)	(100,1)	(88,9)
30,4	20,3	14,7	6,7	20,6	1,9	7,0	232,8	173,0	175,0
(24,7)	(17,4)	(14,6)	(6,2)	(20,4)	(1,9)	(7,0)	(194,5)	(131,9)	(152,2)
—	—	0,5	—	16,5	7,2	0,0	44,3	61,2	74,6
(—)	(—)	(0,5)	(—)	(16,2)	(6,9)	(—)	(43,6)	(57,4)	(67,9)
(—)	(—)	(—)	(—)	(0,3)	(0,3)	(0,0)	(0,7)	(3,8)	(6,7)
28,0	11,5	4,5	8,0	5,5	2,5	2,0	100,0	100,0	100,0
44,3	13,5	10,3	3,9	6,8	3,2	2,1	118,5	293,8	289,3
—	0,7	0,1	0,5	0,6	0,3	0,5	21,1	22,3	312,4
1008,0	324,2	155,3	256,3	216,3	115,7	89,5	3587,3	3447,1	3813,8
65,0	40,0	10,0	10,0	20,0	10,0	10,0	285,0	285,0	285,0
7,1	—	—	1,2	1,0	0,0	—	14,1	14,1	12,4
728,7	141,5	55,1	217,3	164,1	98,8	64,2	2124,6	1692,2	2125,7
(357,6)	(90,4)	(29,1)	(74,2)	(83,0)	(36,3)	(22,8)	(1043,6)	(930,3)	(1109,3)
(0,8)	(3,9)	(3,4)	(4,3)	(0,4)	(1,2)	(0,4)	(25,3)	(21,3)	(19,6)
(230,0)	(21,7)	(15,3)	(70,3)	(23,0)	(9,5)	(18,7)	(558,3)	(385,7)	(451,8)
(20,2)	(0,3)	(0,1)	(24,2)	(36,8)	(28,2)	(17,0)	(154,8)	(138,1)	(297,1)
(130,8)	(18,7)	(3,9)	(42,1)	(13,8)	(18,8)	(4,2)	(306,9)	(181,6)	(185,3)
(0,0)	(0,1)	(0,0)	(2,2)	(1,6)	(0,3)	(0,0)	(5,3)	(4,0)	(3,5)
(% 10,7)	(6,4)	(3,3)	(—)	(5,5)	(4,5)	(1,1)	(30,4)	(31,2)	(59,1)
166,5	123,7	78,6	17,1	23,0	4,2	11,3	1035,5	1130,9	983,3
40,7	18,8	11,6	10,6	8,0	2,6	3,8	121,7	318,3	313,6
—	0,2	0,0	0,1	0,2	0,1	0,2	6,4	6,6	93,8
1008,0	324,2	155,3	256,3	216,3	115,7	89,5	3587,3	3447,1	3813,8
251,5	257,5	97,2	397,1	122,9	26,9	21,5	2103,6	1617,5	1304,1

II. Bankstatistische Erhebungen der Bank deutscher

Bilanzzahlen:

Monatliche Bankenstatistik für das
Gesamterhebung der Bank deutscher
in Mill.

Aktiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Barreserve ³⁾		Nostroguthaben ⁴⁾ <small>(18)</small>		sonstige Bankguthaben ⁵⁾	Währungsguthaben bei der BdL f. gestellte Akkreditive	Wechsel (ohne die im Eigenbesitz befindl. eigenen Akzepte)					Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ⁷⁾	eigene Ausgleichsfordernngen gegen die öffentliche Hand ⁸⁾
		insgesamt	darunter LZB-Guthaben	insgesamt	darunter Postscheckguthaben			insgesamt	davon					
									Handelswechsel ⁶⁾	fremde Bankakzepte	sonstige Wechsel			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1948														
Juli	4208	1 751,2	1 517,0	1 073,9	52,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
August	3738	1 705,1	1 412,5	1 190,6	64,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	3592	1 558,1	1 266,9	1 219,0	61,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	3581	1 241,0	963,7	1 010,1	61,7	.	.	1 371,7	.	.	.	.	.	.
Nov.	3581	1 621,5	1 334,8	1 193,9	60,7	.	.	1 120,8	875,7	138,0	.	107,1	.	4 102,0
Dez.	3579	1 837,5	1 572,2	1 060,8	93,6	.	.	1 223,6	1 015,9	113,2	.	94,5	.	4 344,9
1949														
Januar	3583	1 586,6	1 322,8	1 256,4	56,2	.	.	1 257,7	1 139,8	63,0	.	54,9	13,4	4 478,2
Februar	3583	1 488,2	1 235,0	1 361,8	57,4	.	.	1 369,8	1 243,0	75,2	.	51,6	13,7	4 571,8
März	3581	1 610,5	1 354,8	1 394,4	52,2	.	.	1 415,0	1 277,8	86,2	.	51,0	20,4	4 662,7
April	3580	1 653,9	1 397,0	1 413,8	50,7	.	.	1 475,5	1 348,7	75,8	.	51,0	17,5	4 736,2
Mai	3576	1 611,0	1 343,0	1 691,4	49,0	.	.	1 686,1	1 522,6	112,6	.	50,9	15,1	4 812,9
Juni	3576	1 415,2	1 149,6	1 631,1	53,4	51,6	.	1 868,3	1 609,3	162,2	96,8	60,4	62,9	5 121,0
Juli	3574	1 255,1	983,5	1 566,1	48,9	60,1	.	1 918,0	1 593,3	224,1	100,6	60,8	73,2	5 121,2
August	3580 ¹⁵⁾	1 310,2	1 031,0	1 609,1 ¹⁸⁾	47,3	66,4	155,1	1 911,0	1 589,6	215,0	106,4	67,0	134,9	5 106,3
Sept.	3583	1 132,6	866,7	1 684,0	44,7	75,8	259,7	1 909,8	1 614,7	188,8	106,3	63,0	117,7	5 203,7

Passiva

Stand am Monatsende	Einlagen												seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	
	auf Anlagekonto	auf Festkonto	auf Freikonto		von Spalte 32 entfallen auf							Spar-einlagen		
			mit Einlagen von Geldinstituten	ohne Einlagen von Geldinstituten	Einlagen v. Geldinst.			Einlagen d. öff. Hand		sonstige Gläubiger				
					insgesamt	Währungsguthaben für gestellte Akkreditive	Termin-einlagen	insgesamt	darunter Termin-einlagen	insgesamt	darunter Währungsguthaben für gestellte Akkreditive			Termin-einlagen
30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
1948														
Juli	—	1 533,2	5 199,6	4 001,2	1 198,4	.	73,4	1 106,6	21,8	2 582,0	.	62,7	312,6	.
August	—	2 363,5	6 892,9	5 509,7	1 383,2	.	112,2	1 215,9	101,5	3 607,1	.	91,0	686,7	.
Sept.	.	2 849,4	7 972,9	6 662,2	1 310,7	.	136,0	1 362,1	231,1	4 342,2	.	134,4	957,9	.
Okt.	.	1 747,1	8 656,4	7 475,8	1 180,6	.	144,6	1 560,5	350,0	4 763,2	.	179,9	1 152,1	.
Nov.	208,1	725,5	9 748,9	8 453,1	1 295,8	.	152,4	1 929,2	465,9	5 170,1	.	225,8	1 353,8	.
Dez.	309,7	440,6	10 387,5	9 094,2	1 293,3	.	169,6	2 035,9	584,9	5 459,4	.	260,8	1 598,9	.
1949														
Januar	341,2	325,7	10 706,8	9 416,5	1 290,3	.	209,4	2 234,6	762,8	5 414,5	.	287,6	1 767,4	.
Februar	368,1	238,4	11 217,5	9 895,1	1 322,4	.	251,9	2 377,8	880,7	5 591,6	.	357,4	1 925,7	.
März	391,4	158,3	11 767,2	10 328,6	1 438,6	.	296,0	2 380,0	927,5	5 851,6	.	429,3	2 097,0	.
April	404,6	114,7	12 236,7	10 768,8	1 467,9	.	352,1	2 584,2	1 004,1	5 969,0	.	473,7	2 215,6	.
Mai	415,7	73,3	12 909,9	11 235,1	1 674,8	.	423,6	2 631,8	1 048,8	6 240,8	.	583,6	2 362,5	.
Juni	399,7	50,5	13 212,7	11 501,8	1 710,9	.	426,3	2 542,1	1 105,6	6 490,5	.	669,2	2 469,2	27,9
Juli	366,7	40,3	13 246,8	11 646,3	1 600,5	.	455,8	2 587,7	1 214,7	6 474,2	.	687,4	2 584,4	15,7
August	361,3	34,0	13 731,0	12 064,7	1 666,3	9,5	401,0	2 685,0	1 227,3	6 695,1	145,6	712,3	2 684,6	15,5
Sept.	356,6	27,4	13 985,1	12 331,1	1 654,0	10,0	369,8	2 636,5	1 211,9	6 943,3	249,7	724,6	2 751,3	17,9

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ²⁾ Ohne Bank deutscher Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ³⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anberichtender Geldinstitute. ⁴⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. ⁵⁾ Postscheckguthaben und Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität Wechseln enthalten. ⁶⁾ Bis einschließlich Mai 1949 sind nur Schatzwechsel erfaßt. ⁷⁾ Bis einschließlich Mai 1949 Betrag der im „Monatlichen Bericht“ Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 einbezogenen Valutaforderungen aus der RM-Zeit sind in der monatlichen Bankenstatistik in den Spalten 25—28 erscheinen. ⁸⁾ Sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite; ab August 1949 sind Valutaverpflichtungen aus 1949 sind die Zahlen der Spalte 7 ausgegliedert. ⁹⁾ Aus der Differenz der Spalten 52 u. 53 ergibt sich die Höhe des DM-Eigenkapitals der neu mehrerer Spezialinstitute (z. B. Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank usw.).

Länder und der Landeszentralbanken

Gesamtübersicht

westdeutsche Währungsgebiet *) 1)

Länder und der Landeszentralbanken

DM

Aktiva

Forderungen aus Report- u. Lombardgeschäften		Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren		Schuldner ⁹⁾						Hypotheken-, Grund- und Renterschulden		Kommunal-darlehen		durchlaufende Kredite - nur Treuhand-geschäfte -	Stand am Monats-ende
ins-gesamt	darunter Lomb.-Ford. gegen börsen-gängige Wert-papiere	ins-gesamt	darunter Rem-bours-kredite	Nichtbankenkundsch.			Geldinstitute			ins-gesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 ge-währte)	ins-gesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 ge-währte)		
				kurzfr. Ford. ⁹⁾	darunt. Valuta-ford. aus der RM-Zeit	mittel- und langfrist. Forderung.	ins-gesamt	darunt. Valuta-ford. aus der RM-Zeit	mittel- und langfrist. Forderung.						
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
				165,0			15,8								1948
				826,5			78,8								Juli
				1 449,2			133,2								August
				1 979,3			212,0								Sept.
				2 345,2		239,1 ¹⁰⁾	284,2		36,6						Okt.
				2 466,7		473,3 ¹⁰⁾	340,7		42,9						Nov.
															Dez.
				2 743,4		614,6 ¹⁰⁾	367,7		55,7						1949
				3 062,8		646,0 ¹⁰⁾	366,5		59,9						Januar
				3 206,4		705,3 ¹⁰⁾	379,6		69,5						Februar
				3 464,2		744,4 ¹⁰⁾	446,1		71,9						März
				3 636,4		790,4 ¹⁰⁾	431,9		88,6						April
40,9	0,9	125,0	5,0	3 928,4		217,7	472,9		70,2	685,8	147,5	114,6	22,9		Mai
20,3	1,0	114,3	0,6	4 285,3 ¹⁰⁾		268,5	503,4 ¹⁰⁾		70,1	720,7	187,0	128,2	35,0	381,0	Juni
5,6	0,8	147,9	1,0	4 918,6	266,5	569,9 ¹⁵⁾	525,4	14,4	96,0 ¹⁵⁾	765,1	230,9	136,0	40,8	241,2 ¹²⁾	Juli
4,7	0,8	144,7	0,6	5 289,9	266,7	628,8	492,9	15,1	141,0	820,1	289,4	142,5	48,0	284,6	August
															Sept.

Passiva

Nostroverpflichtungen ¹¹⁾				eigene Akzepte im Umlauf	Anleihen		durchlaufende Kredite - nur Treu-hand-geschäfte -	Eigenkapital		eigene Ziehungen im Umlauf	Verbindl. aus Bürgschaft-, Wechsel- u. Scheck-bürgschaft-, Gewähr-leistungs-verträgen	Indossamentsverb.	Betrag der verkauften eigenen Aus-gleichs-forde-rungen	Stand am Monats-ende	
insgesamt	darunter				insgesamt	darunter gegen Schuld-ver-schreibungen		ins-gesamt ¹⁴⁾	dar-unter gem. Wäh-rungs-gesetz ¹⁴⁾ (3. DVO z. UG ¹⁴⁾)						
	Valuta-verpfl. aus der RM-Zeit	Nostro-verpflicht. aus Lombardierung von Ausgleichs-forderung.	für länger als 6 Mon. hereinge-nommene Gelder und Kredite												
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
83,5															1948
148,5															Juli
199,3												825,1			August
264,4				411,7								1 240,0		17,8	Sept.
432,6		86,4		459,7						74,1		1 422,3	84,1	20,7	Okt.
529,9		150,2		532,9						69,3		1 530,8	98,3	23,0	Nov.
															Dez.
643,0		141,2		517,3						33,5		1 350,9	96,1	25,2	1949
699,0		173,9		594,2						29,7		1 333,4	117,9	30,6	Januar
674,2		144,0		641,3						35,8		1 368,4	103,0	30,8	Februar
790,6		188,2		651,2						39,4		1 365,8	97,6	33,7	März
811,2		191,1		634,2						44,8		1 288,0	85,4	35,0	April
768,7		179,8	46,2	661,8	927,3	726,4	313,2			54,9	403,4	1 267,7	75,9	43,6	Mai
891,0		224,8	44,2	810,2	1 003,2	753,2	406,3	339,6		62,2	437,2	1 450,9	68,9	67,3	Juni
1 407,7 ¹¹⁾ ¹⁵⁾	269,0	219,9	296,5 ¹⁵⁾	1 000,1 ¹⁵⁾	1 106,2 ¹⁵⁾	775,0	270,6 ¹⁵⁾	492,8 ¹⁵⁾	347,7	69,3	662,3 ¹⁵⁾	1 671,2 ¹⁵⁾	99,1	75,3	Juli
1 482,8	282,2	183,3	399,9	1 191,9	1 196,1	807,0	302,3	681,4	534,4	71,1	878,1	1 768,7	133,8	82,4	August
															Sept.

Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. deren Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu gegen Geldinstitute. ⁵⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. ⁶⁾ Bis einschließlich Mai 1949 sind noch geringfügige Beträge an sonstigen über die Umstellungsrechnung ausgewiesenen vorläufigen Ausgleichsforderungen; ab Juni 1949 geschätzter Gesamtbetrag der Ausgleichsforderungen. erst ab August 1949 aufgenommen. ¹⁰⁾ Bis Mai 1949 einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden, Kommunal-darlehen, die ab Juni 1949 der RM-Zeit einbezogen. ¹²⁾ Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung der Länder verwalteten Umstellungsgrundschulden bedingt. ¹³⁾ Ab August gegründeten Institute und des von einzelnen Instituten bereits neu gebildeten Eigenkapitals. ¹⁵⁾ Veränderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme

Bilanzzahlen:

Monatliche Bankenstatistik für
Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
in

Aktiva

Stand am Monatsende 1949	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Barreserve ³⁾		Nostroguthaben ⁴⁾ <small>(¹⁸⁾)</small>			Währungsguthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	Wechsel (ohne die im Eigenbesitz befindl. eigenen Akzpte)					Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ⁷⁾	eigene Ausgleichsfordernungen gegen die öffentliche Hand ⁸⁾
		insgesamt	darunter LZB-Guthaben	insgesamt	darunter Postscheckguthaben	sonstige Bankguthaben ⁵⁾		insgesamt	davon			darunter Debitorenziehungen		
									Handelswechsel ⁶⁾	fremde Bankakzpte	sonstige Wechsel			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	

Währungsgebiet

Mai	3576	1 611,0	1 343,0	1 691,4	49,0	.	.	1 686,1	1 522,6	112,6	.	50,9	15,1	4 812,9
Juni	3576	1 415,2	1 149,6	1 631,1	53,4	51,6	.	1 868,3	1 609,3	162,2	96,8	60,4	62,9	5 121,0
Juli	3574	1 255,1	983,5	1 566,1	48,9	60,1	.	1 918,0	1 593,3	224,1	100,6	60,8	73,2	5 121,2
Aug.	3580 ¹⁴⁾	1 310,2	1 031,0	1 609,1 ¹³⁾	47,3	66,4	155,1	1 911,0	1 589,6	215,0	106,4	67,0	134,9	5 106,3
Sept.	3583	1 132,6	866,7	1 684,0	44,7	75,8	259,7	1 909,8	1 614,7	188,8	106,3	63,0	117,7	5 203,7

Bayern ¹¹⁾

Mai	578	217,4	170,2	185,8	6,8	.	.	153,3	126,2	18,4	.	8,7	0,1	876,8
Juni	578	171,1	124,3	146,8	8,6	3,4	.	160,9	121,5	20,8	18,6	10,4	—	955,3
Juli	577	165,3	117,9	145,3	8,4	2,8	.	167,3	129,1	16,7	21,5	10,5	—	955,2
Aug.	577	189,2	137,3	157,4 ¹³⁾	7,1	3,1	6,3	155,9	119,2	13,4	23,3	15,8	0,1	945,5
Sept.	577	154,4	105,2	175,3	6,7	2,3	11,8	152,7	119,7	11,3	21,7	14,9	—	953,7

Hessen ¹¹⁾

Mai	305	112,7	90,4	162,7	3,9	.	.	152,1	132,0	14,1	.	6,0	—	426,0
Juni	305	111,0	89,1	162,8	4,9	8,0	.	155,4	123,8	18,6	13,0	10,2	1,0	429,4
Juli	305	92,8	72,1	177,3	4,6	2,4	.	159,6	113,7	31,7	14,2	12,2	1,4	430,2
Aug.	306	97,6	75,1	170,3 ¹³⁾	4,8	1,1	10,0	151,7	113,6	24,6	13,5	11,3	6,0	431,4
Sept.	308	76,0	55,1	191,2	4,6	1,0	18,3	144,2	116,4	18,0	9,8	7,6	4,9	444,6

Württemberg-Baden ¹¹⁾

Mai	363	133,3	109,4	327,0	4,8	.	.	226,7	201,7	21,2	.	3,8	0,1	533,5
Juni	363	130,5	105,7	314,1	5,4	6,3	.	236,3	199,2	29,3	7,8	6,1	0,1	582,7
Juli	363	134,8	109,9	282,7	4,6	6,5	.	234,9	184,4	41,7	8,8	6,5	0,2	577,1
Aug.	363	135,2	109,3	285,4 ¹³⁾	5,2	4,1	13,8	226,3	181,0	37,1	8,2	6,4	0,9	576,7
Sept.	363	97,1	71,2	310,3	5,3	14,1	15,9	212,2	177,7	25,7	8,8	6,9	0,9	579,4

Bremen

Mai	28	92,8	86,7	64,0	1,6	.	.	44,1	39,0	5,1	.	0,0	—	65,8
Juni	28	65,2	59,9	54,5	1,0	0,1	.	48,2	39,3	8,6	0,3	0,0	2,0	65,0
Juli	28	55,3	49,1	48,4	1,5	0,0	.	37,3	31,6	3,8	1,9	0,0	2,0	66,1
Aug.	28	56,0	50,1	55,1 ¹³⁾	1,1	0,0	21,0	42,7	37,3	3,6	1,8	0,0	2,0	68,3
Sept.	28	49,0	42,9	36,5	1,4	0,0	30,1	45,8	38,4	6,3	1,1	0,1	2,0	71,2

Nordrhein-Westfalen ¹¹⁾

Mai	835	544,6	475,1	514,7	17,3	.	.	696,9	654,5	28,6	.	13,8	—	1 059,4
Juni	835	492,9	425,1	496,7	15,9	20,2	.	802,1	717,9	58,6	25,6	10,6	40,0	1 127,0
Juli	835	364,2	292,5	440,0	14,9	35,0	.	888,5	762,9	102,0	23,6	8,0	50,0	1 126,9
Aug.	836	391,7	320,7	471,9 ¹³⁾	14,3	44,2	26,6	887,1	759,2	100,8	27,1	8,0	105,5	1 129,5
Sept.	837	349,3	281,8	514,6	12,6	40,7	43,2	937,5	799,0	105,7	32,8	8,3	96,1	1 143,3

Niedersachsen ¹¹⁾

Mai	613	123,5	91,4	110,7	5,1	.	.	117,5	108,1	2,6	.	6,8	0,1	594,8
Juni	613	104,7	72,9	97,0	5,9	2,8	.	123,4	110,8	2,1	10,5	8,2	0,1	649,6
Juli	613	108,5	76,6	100,7	4,6	2,6	.	116,0	101,3	4,8	9,9	8,0	0,1	653,2
Aug.	613	113,0	80,0	105,0 ¹³⁾	5,4	1,1	2,4	116,7	101,5	4,2	11,0	9,2	1,1	644,3
Sept.	613	90,5	58,7	129,6	4,4	0,9	5,0	124,0	105,6	7,3	11,1	9,2	1,1	684,6

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ²⁾ Ohne Bank betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ³⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich neu berichtender Geldinstitute. ⁴⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. ⁵⁾ Postscheckguthaben und Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität. ⁶⁾ Wechseln enthalten. ⁷⁾ Bis einschließlich Mai 1949 sind nur Schatzwechsel erfaßt. ⁸⁾ Bis einschließlich Mai 1949 Betrag der im „Monatlichen Bericht“ Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 einbezogenen Valutaforderungen aus der RM-Zeit sind in der monatlichen Bankenstatistik lehen, die ab Juni 1949 in den Spalten 25–28 erscheinen. ¹¹⁾ In den vorliegenden Tabellen sind die Zahlen der Postscheckämter — im Gegensatz zu nahme durch Ausbuchung der für Rechnung der Länder verwalteten Umstellungsgrundschulden bedingt. ¹³⁾ Ab August 1949 sind die Zahlen der liche Rentenbank usw.).

nach Ländern

das westdeutsche Währungsgebiet¹⁾)

und der Landeszentralbanken

Mill. DM

Aktiva

Forderungen aus Report- u. Lombardgeschäften		Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren		Schuldner ²⁾						Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden		Kommunal-darlehen		durchlaufende Kredite - nur Treuhand-geschäfte -	Stand am Monats-ende 1949
ins-gesamt	darunter Lomb. Ford. gegen börsen-gängige Wert-papiere	ins-gesamt	darunter Rem-bours-kredite	Nichtbanken-kundschaft			Geldinstitute			ins-gesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 ge-währte)	ins-gesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 ge-währte)		
				kurzfrist. Forder. ³⁾	darunt. Valuta-ford. aus der RM-Zeit	mittel- und langfrist. Forderung.	insgesamt	darunt. Valuta-ford. aus der RM-Zeit	mittel- und langfristige Forde-rungen						
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	

Währungsgebiet

40,9	0,9	125,0	5,0	3 636,4	.	790,4 ¹⁰⁾	431,9	.	88,6	.	.	.	.	.	Mai
20,3	1,0	114,3	0,6	3 928,4	.	217,7	472,9	.	70,2	685,8	147,5	114,6	22,9	.	Juni
5,6	0,8	147,9	1,0	4 285,3 ⁹⁾	.	268,5	503,4	.	70,1	720,7	187,0	128,2	35,0	381,0	Juli
4,7	0,8	144,7	0,6	4 918,6	266,5	569,9 ¹⁴⁾	525,4	14,4	96,0 ¹⁴⁾	765,1	230,9	136,0	40,8	241,2 ¹²⁾	Aug.
				5 289,9	266,7	628,8	492,9	15,1	141,0	820,1	289,4	142,5	48,0	284,6	Sept.

Bayern¹¹⁾

33,1	0,3	4,0	0,1	672,7	.	107,2 ¹⁰⁾	107,9	.	20,5	.	.	.	.	.	Mai
14,5	0,5	2,2	0,1	749,1	.	19,7	120,6	.	21,1	175,7	43,5	28,6	7,2	.	Juni
1,0	0,4	2,4	0,1	838,9 ⁹⁾	.	41,4	120,8	.	21,7	181,8	49,5	29,1	9,7	48,8	Juli
0,7	0,4	3,0	0,1	930,2	7,3	47,5	119,6	—	23,0	189,3	55,5	29,9	9,9	34,5 ¹²⁾	Aug.
				1 046,0	7,4	50,7	104,1	0,0	39,9	206,0	73,0	30,6	10,5	38,6	Sept.

Hessen¹¹⁾

0,3	0,1	7,0	—	326,4	.	105,6 ¹⁰⁾	45,7	.	0,7	.	.	.	.	.	Mai
0,4	0,1	6,7	—	355,7	.	21,0	46,3	.	1,7	71,6	5,1	18,5	1,5	.	Juni
0,4	0,1	6,8	—	377,8 ⁹⁾	.	19,7	51,8	.	0,8	73,1	6,8	18,9	2,0	113,3	Juli
0,1	0,1	7,2	—	431,8	17,0	28,9	57,9	0,7	0,9	74,7	8,5	19,0	2,1	29,7 ¹²⁾	Aug.
				456,9	14,0	34,5	55,6	1,0	1,1	76,4	10,6	18,9	2,1	35,7	Sept.

Württemberg-Baden¹¹⁾

2,6	0,2	5,3	0,1	433,5	.	132,3 ¹⁰⁾	33,1	.	9,5	.	.	.	.	.	Mai
3,2	0,2	7,3	0,1	477,5	.	35,9	32,0	.	8,8	101,0	36,9	9,5	2,1	.	Juni
2,3	0,2	8,7	0,1	527,5 ⁹⁾	.	32,4	33,1	.	8,1	112,5	48,7	15,3	2,5	28,3	Juli
2,0	0,0	8,4	0,1	580,8	9,2	42,9	31,6	—	0,7	124,5	61,0	16,0	3,2	33,6	Aug.
				632,1	16,4	47,8	35,4	2,0	0,8	137,2	74,1	17,0	4,3	41,5	Sept.

Bremen

—	—	4,4	0,1	102,7	.	17,3 ¹⁰⁾	42,6	.	0,1	.	.	.	.	.	Mai
—	—	4,8	0,3	135,0	.	3,8	35,7	.	0,1	12,6	1,6	2,9	0,6	.	Juni
—	—	5,9	0,3	153,4 ⁹⁾	.	1,8	43,0	.	0,2	13,8	2,7	3,0	0,7	2,2	Juli
—	—	6,7	0,2	182,0	5,1	1,8	42,2	0,1	0,1	13,2	3,2	3,1	0,8	2,7	Aug.
				190,7	4,7	2,0	41,4	0,1	0,1	14,0	4,1	3,2	0,9	3,3	Sept.

Nordrhein-Westfalen¹¹⁾

1,1	0,1	12,6	4,7	751,7	.	241,0 ¹⁰⁾	31,4	.	21,2	.	.	.	.	.	Mai
1,2	0,0	6,2	0,0	818,1	.	79,5	59,2	.	10,5	161,8	25,4	23,2	3,9	.	Juni
1,0	0,0	8,6	0,4	911,9 ⁹⁾	.	114,5	66,6	.	10,5	169,1	36,3	26,1	8,0	97,1	Juli
1,0	0,0	2,4	0,1	1 145,7	170,1	142,5	74,4	9,1	10,6	180,3	47,7	29,7	10,1	80,5 ¹²⁾	Aug.
				1 200,2	167,8	160,4	70,1	8,6	10,8	189,3	57,3	31,2	12,1	92,8	Sept.

Niedersachsen¹¹⁾

0,1	0,0	2,2	0,1	340,8	.	89,9 ¹⁰⁾	39,2	.	34,1	.	.	.	.	.	Mai
0,0	0,0	2,8	0,0	374,1	.	8,8	41,6	.	26,5	77,1	22,0	21,3	5,3	.	Juni
0,1	0,0	3,8	0,1	409,9 ⁹⁾	.	10,3	52,1	.	26,4	80,0	25,5	23,7	8,3	22,3	Juli
0,0	0,0	3,7	0,3	441,9	5,0	12,0	51,9	0,5	27,6	86,4	31,7	25,8	10,4	23,0	Aug.
				461,0	3,9	13,6	51,9	0,5	27,8	94,7	40,2	28,1	13,0	23,7	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang gegen Geldinstitute. ⁹⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. ¹⁰⁾ Bis einschließlich Mai 1949 sind noch geringfügige Beträge an sonstigen über die Umstellungsrechnung¹¹⁾ ausgewiesenen vorläufigen Ausgleichsforderungen, ab Juni 1949 geschätzter Gesamtbetrag der Ausgleichsforderungen, erst ab August 1949 aufgenommen. ¹¹⁾ Bis Mai 1949 bei einigen Geldinstituten einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden. Kommunal-dar-den früheren Zahlenreihen — nicht mehr in den Länderergebnissen enthalten, sondern bei den ländermäßig nicht erfaßten Instituten ausgewiesen. ¹²⁾ Ab-Spalte 7 ausgegliedert. ¹⁴⁾ Veränderung z. T. beeinflußt durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B. Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaft-

Aktiva

Stand am Monatsende 1949	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Barreserve ³⁾		Nostroguthaben ⁴⁾ ¹³⁾			Währungsguthaben bei der Bdl. f. gestellte Akkreditive	Wechsel (ohne die im Eigenbesitz befindl. eigenen Akzpte)					Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ⁷⁾	eigene Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand ⁸⁾
		insgesamt	darunter LZB-Guthaben	insgesamt	darunter Postscheckguthaben	sonstige Bankguthaben ⁵⁾		insgesamt	davon			darunter Debitorenziehungen		
									Handelswechsel ⁶⁾	fremde Bankakzpte	sonstige Wechsel			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	

Schleswig-Holstein

Mai	185	40,1	28,3	12,7	1,3	.	.	20,9	20,0	0,0	.	0,9	—	188,7
Juni	185	36,7	24,6	23,4	2,0	0,2	.	24,0	21,3	0,1	2,6	1,7	0,0	205,6
Juli	185	33,8	22,0	21,2	1,5	—	.	23,9	21,7	0,1	2,1	1,2	0,0	205,7
Aug.	187 ¹⁴⁾	39,5	27,1	18,5 ¹³⁾	1,6	—	1,1	25,3	21,2	2,1	2,0	1,2	0,0	208,0
Sept.	187	35,9	23,5	21,5	1,4	—	1,7	23,6	19,2	1,8	2,6	1,7	0,0	214,8

Hamburg¹¹⁾

Mai	53	94,4	76,8	135,2	1,8	.	.	167,9	142,0	19,3	.	6,6	2,6	262,7
Juni	53	85,9	69,6	134,7	3,3	2,0	.	201,9	172,9	21,0	8,0	7,1	5,3	260,5
Juli	53	81,1	63,0	138,2	2,5	3,6	.	179,8	153,1	18,5	8,2	7,9	5,3	255,7
Aug.	53	72,3	56,6	101,2 ¹³⁾	1,6	0,8	51,5	138,1	108,8	21,0	8,3	8,1	5,3	252,2
Sept.	53	58,0	44,4	86,0	2,2	2,9	104,2	111,1	97,3	6,7	7,1	6,9	2,6	252,9

Rheinland-Pfalz¹¹⁾

Mai	278	68,5	55,7	49,5	2,3	.	.	36,3	34,0	0,5	.	1,8	6,6	280,1
Juni	278	57,2	44,2	58,7	2,6	2,9	.	44,3	39,4	0,6	4,3	2,6	7,0	291,0
Juli	277	57,5	45,4	55,8	2,7	2,1	.	48,3	43,4	0,7	4,2	3,1	6,2	296,4
Aug.	276	61,8	48,5	56,1 ¹³⁾	2,6	3,5	9,2	45,6	39,9	1,0	4,7	3,5	7,2	293,3
Sept.	276	50,4	38,2	52,6	2,7	2,2	12,3	52,1	46,7	0,8	4,6	3,7	4,7	297,9

Baden¹¹⁾

Mai	169	49,4	42,4	55,6	2,3	.	.	27,0	24,7	0,7	.	1,6	2,6	167,2
Juni	169	46,3	39,1	65,4	2,3	2,2	.	26,9	21,9	0,5	4,5	2,7	2,9	172,4
Juli	169	42,8	35,6	66,6	2,1	4,2	.	26,0	19,1	2,7	4,2	2,3	2,9	171,1
Aug.	169	48,7	41,0	92,5 ¹³⁾	1,9	8,2	9,4	30,0	22,1	3,6	4,3	2,5	1,9	170,9
Sept.	169	36,3	29,3	68,7	1,7	11,1	12,0	30,2	22,9	2,7	4,6	2,8	3,6	174,6

Württemberg-Hohenzollern¹¹⁾

Mai	147	38,0	29,4	65,9	1,1	.	.	22,1	19,1	2,0	.	1,0	3,0	137,2
Juni	147	36,7	28,5	71,0	0,9	3,0	.	21,5	17,8	2,1	1,6	0,8	3,3	141,5
Juli	147	34,6	26,5	80,0	1,1	0,3	.	18,1	14,8	1,3	2,0	1,0	3,9	140,8
Aug.	147	36,2	27,4	73,0 ¹³⁾	1,0	0,4	4,0	19,6	14,4	3,0	2,2	1,0	3,6	140,8
Sept.	147	27,7	19,5	78,3	1,0	0,5	5,0	20,5	17,0	1,5	2,0	1,0	1,6	142,0

Ländermäßig nicht erfaßte Institute

Mai	22	96,3	87,0	7,7	0,8	.	.	21,3	21,3	—	—	—	—	220,7
Juni	22	77,0	66,5	6,0	0,5	0,5	.	23,4	23,4	—	—	—	1,2	241,0
Juli	22	84,6	72,9	9,9	0,4	0,5	.	18,3	18,3	—	—	—	1,2	242,9
Aug.	25 ¹⁴⁾	69,0	57,9	22,4 ¹³⁾	0,6	—	—	71,9	71,4	0,5	—	—	1,2	245,4
Sept.	25	107,9	96,9	19,7	0,8	—	—	55,8	55,0	0,8	—	—	—	244,8

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ¹⁾ Ohne Bank RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bezug neu berichtender Geldinstitute. ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. ⁴⁾ Postscheckguthaben und Forderungen unzweifelhafter Bonität und sonstigen Wechseln enthalten. ⁷⁾ Bis einschließlich Mai 1949 sind nur Schatzwechsel erfaßt. ⁸⁾ Bis einschließlich Mai 1949 Betrag der im „Monatgleichsforderungen. ⁹⁾ Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 einbezogenen Valutaforderungen aus der RM-Zeit sind in der monatlichen Renten-schulden, Kommunal-darlehen, die ab Juni 1949 in den Spalten 25—28 erscheinen. ¹¹⁾ In den vorliegenden Tabellen sind die Zahlen der Post-faßten Instituten ausgewiesen. ¹²⁾ Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung der Länder verwalteten Umstellungsgrundschulden bedingt. ¹³⁾ Ab Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank usw.).

nach Ländern

das westdeutsche Währungsgebiet*) 1)

und der Landeszentralbanken

Mill. DM

Aktiva

Forderungen aus Report- u. Lombardgeschäften		Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren		Schuldner ²⁾						Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden		Kommunal-darlehen		durchlaufende Kredite - nur Treuhandgeschäfte	Stand am Monatsende 1949
insgesamt	darunter Lomb.-Ford. gegen börsengängige Wertpapiere	insgesamt	darunter Rembourskredite	Nichtbankenkundschaft			Geldinstitute			insgesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 gewährte)	insgesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 gewährte)		
	insgesamt		darunter Valuta-forderungen aus der RM-Zeit	insgesamt	darunter Valuta-forderungen aus der RM-Zeit	mittel- und langfrist. Forderungen	insgesamt	darunter Valuta-forderungen aus der RM-Zeit	mittel- und langfrist. Forderungen		insgesamt		darunter neue (nach dem 20. 6. 48 gewährte)		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	

Schleswig-Holstein

0,0	—	1,1	—	163,6	·	32,1 ¹⁰⁾	21,8	·	—	·	·	·	·	·	Mai
0,1	—	0,8	—	170,4	·	5,6	24,4	·	—	29,6	3,1	6,5	0,7	·	Juni
0,2	—	2,1	—	167,3 ⁹⁾	·	5,1	26,1	·	—	29,9	3,4	6,5	0,7	11,6	Juli
0,2	—	2,6	—	179,4	0,1	4,7	30,3	—	—	30,0	3,5	6,5	0,7	13,9	Aug.
·	·	·	·	195,9	0,2	6,5	25,2	—	—	30,3	3,8	6,8	1,1	14,2	Sept.

Hamburg¹¹⁾

·	·	·	·	483,1	·	28,9 ¹⁰⁾	40,9	·	1,2	·	·	·	·	·	Mai
3,2	0,2	86,8	—	424,6	·	22,6	31,9	·	0,0	24,7	2,3	0,3	—	·	Juni
0,7	0,2	82,1	0,0	453,9 ⁹⁾	·	22,0	26,9	·	0,1	27,1	4,8	0,3	—	35,5	Juli
0,4	0,1	108,6	0,0	530,2	42,2	27,0	35,4	3,7	0,2	31,0	8,0	0,3	—	11,1 ¹²⁾	Aug.
0,5	0,2	110,0	—	549,1	42,4	29,1	35,4	2,7	0,2	32,9	10,7	0,3	—	18,7	Sept.

Rheinland-Pfalz¹¹⁾

·	·	·	·	181,1	·	17,2 ¹⁰⁾	41,6	·	1,0	·	·	·	·	·	Mai
0,2	0,0	0,3	—	204,5	·	10,6	48,4	·	0,8	21,4	3,7	2,8	0,9	·	Juni
0,1	0,0	—	—	230,3 ⁹⁾	·	9,6	48,8	·	0,9	22,4	4,7	4,2	2,2	19,9	Juli
0,1	0,0	0,0	—	247,1	8,2	10,5	49,6	0,3	0,8	23,2	5,5	4,6	2,7	9,8 ¹²⁾	Aug.
0,1	0,0	0,0	—	261,5	8,4	11,8	49,4	0,3	1,1	25,0	7,5	5,0	3,0	12,7	Sept.

Baden¹¹⁾

·	·	·	·	74,5	·	6,3 ¹⁰⁾	16,5	·	0,0	·	·	·	·	·	Mai
0,1	—	1,2	—	85,4	·	1,4	19,9	·	—	5,3	1,5	0,4	0,3	·	Juni
0,1	—	1,3	—	97,1 ⁹⁾	·	1,8	20,6	·	—	5,7	1,9	0,5	0,4	1,1	Juli
0,1	0,0	0,8	—	107,3	1,3	2,7	19,5	—	—	6,1	2,4	0,5	0,4	0,9 ¹²⁾	Aug.
0,1	0,0	0,6	—	116,4	1,1	2,9	12,0	—	—	6,7	3,0	0,8	0,7	1,9	Sept.

Württemberg-Hohenzollern¹¹⁾

·	·	·	·	55,0	·	8,9 ¹⁰⁾	11,1	·	0,4	·	·	·	·	·	Mai
0,1	—	—	—	63,8	·	4,6	12,7	·	0,5	4,9	2,4	0,5	0,3	·	Juni
0,1	—	—	—	73,5 ⁹⁾	·	4,7	13,2	·	1,4	5,2	2,8	0,6	0,4	—	Juli
—	—	—	—	84,8	1,1	4,7	12,9	—	1,9	6,3	3,8	0,6	0,4	0,0	Aug.
0,0	—	—	—	96,7	0,4	5,0	12,2	—	2,3	7,5	5,0	0,7	0,3	0,0	Sept.

Ländermäßig nicht erfaßte Institute

·	·	·	·	51,3	·	3,6 ¹⁰⁾	0,2	·	—	·	·	·	·	·	Mai
—	—	—	—	70,1	·	4,5	0,1	·	—	—	—	—	—	·	Juni
—	—	—	—	44,0 ⁹⁾	·	5,2	0,2	·	—	—	—	—	—	1,0	Juli
0,1	—	—	—	57,4	—	244,5 ¹⁴⁾	0,0	—	30,4 ¹⁴⁾	0,1	0,1	—	—	1,5	Aug.
—	—	—	—	83,3	—	264,5	0,2	—	57,0	0,1	0,1	—	—	1,5	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. reich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Liquidität gegen Geldinstitute. ⁹⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. ¹⁰⁾ Bis einschließlich Mai 1949 sind noch geringfügige Beträge an lichen Bericht über die Umstellungsrechnung“ ausgewiesenen vorläufigen Ausgleichsforderungen, ab Juni 1949 geschätzter Gesamtbetrag der Aus-slichen Bankenstatistik erst ab August 1949 aufgenommen. ¹¹⁾ Bis Mai 1949 bei einigen Geldinstituten einschließlich Hypotheken-, Grund- und scheckämter — im Gegensatz zu den früheren Zahlenreihen — nicht mehr in den Länderergebnissen enthalten, sondern bei den ländermäßig nicht er-August 1949 sind die Zahlen der Spalte 7 ausgegliedert. ¹⁴⁾ Veränderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B.

Passiva

Stand am Monats- ende 1949	Einlagen												seitens der Kund- schaft bei Dritten be- nutzte Kredite	
	auf Anlage- konto	auf Fest- konto	auf Freikonto		von Spalte 32 entfallen auf									Spar- einlagen
			mit Einlagen v. Geldinstitut.	ohne Einlagen v. Geldinstitut.	Einlagen v. Geldinst.		Einlagen d. öff. Hand		sonstige Gläubiger					
					insgesamt	darunter	insgesamt	darunter	insgesamt	darunter				
										Währs- guthaben für gestellte Akкре- dit ve	Termin- einlagen	insgesamt			Währs- guthaben für gestellte Akкре- ditve	Termin- einlagen
30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	

Währungsgebiet

Mai	415,7	73,3	12 909,9	11 235,1	1 674,8	.	423,6	2 631,8	1 048,8	6 240,8	.	583,6	2 362,5	.
Juni	399,7	50,5	13 212,7	11 501,8	1 710,9	.	426,3	2 542,1	1 105,6	6 490,5	.	669,2	2 469,2	27,9
Juli	366,7	40,3	13 246,8	11 646,3	1 600,5	.	455,8	2 587,7	1 214,7	6 474,2	.	687,4	2 584,4	15,7
Aug.	361,3	34,0	13 731,0	12 064,7	1 666,3	9,5	401,0	2 685,0	1 227,3	6 695,1	145,6	712,3	2 684,6	15,5
Sept.	356,6	27,4	13 985,1	12 331,1	1 654,0	10,0	369,8	2 636,5	1 211,9	6 943,3	249,7	724,6	2 751,3	17,9

Bayern^{*)}

Mai	76,2	7,1	1 818,5	1 681,1	137,4	.	20,1	364,5	114,7	932,7	.	93,7	383,9	.
Juni	74,3	2,8	1 826,4	1 689,5	136,9	.	20,3	325,6	94,0	963,0	.	112,8	400,9	4,4
Juli	70,3	2,3	1 837,8	1 702,6	135,2	.	20,6	315,3	89,3	971,8	.	104,5	415,5	6,5
Aug.	68,6	2,0	1 875,1	1 732,4	142,7	0,0	22,6	313,2	100,6	990,0	6,3	106,7	429,2	8,6
Sept.	66,5	1,9	1 950,6	1 790,2	160,4	0,1	17,2	323,5	114,8	1 024,2	11,7	110,6	442,5	10,9

Hessen^{*)}

Mai	34,8	6,4	1 051,9	877,9	174,0	.	63,5	212,7	46,2	467,6	.	48,4	197,6	.
Juni	32,9	3,8	1 103,8	919,7	184,1	.	67,9	212,4	65,5	498,4	.	63,3	208,9	2,1
Juli	30,6	3,3	1 106,9	928,6	178,3	.	75,1	204,8	71,8	506,7	.	67,4	217,1	2,5
Aug.	29,6	2,7	1 149,9	973,7	176,2	1,4	80,3	208,6	86,2	540,2	8,6	79,9	224,9	1,5
Sept.	29,1	2,5	1 151,1	980,0	171,1	0,4	61,9	188,1	72,3	562,9	17,9	83,4	229,0	0,2

Württemberg-Baden^{*)}

Mai	42,9	3,7	1 479,7	1 261,1	218,6	.	84,3	407,3	261,1	590,2	.	53,8	263,6	.
Juni	41,1	3,6	1 494,0	1 250,9	243,1	.	113,5	387,2	255,4	591,9	.	54,7	271,8	0,5
Juli	38,3	2,2	1 473,0	1 257,7	215,3	.	93,7	386,6	278,5	589,2	.	56,6	281,9	0,2
Aug.	37,8	1,7	1 531,8	1 298,2	233,6	2,2	84,0	389,5	248,4	617,8	11,5	66,5	290,9	0,2
Sept.	37,4	1,0	1 558,6	1 316,7	241,9	2,1	86,3	366,1	240,0	654,5	13,8	67,3	296,1	2,3

Bremen

Mai	6,5	0,7	428,0	399,6	28,4	.	8,9	164,5	61,7	203,6	.	10,6	31,5	.
Juni	6,1	0,4	396,8	368,0	28,8	.	8,2	143,3	53,8	192,0	.	11,3	32,7	0,6
Juli	5,1	0,3	388,0	361,0	27,0	.	7,2	144,1	59,7	182,9	.	10,9	34,0	0,2
Aug.	5,2	0,3	434,2	404,3	29,9	0,0	7,8	145,6	58,0	223,5	21,0	11,6	35,2	—
Sept.	5,0	0,2	434,0	397,1	36,9	—	8,1	142,9	56,1	218,4	30,1	12,5	35,8	—

Nordrhein-Westfalen^{*)}

Mai	96,1	29,2	3 498,3	2 950,3	548,0	.	177,7	762,0	325,6	1 602,2	.	128,9	586,1	.
Juni	92,7	21,6	3 651,9	3 104,4	547,5	.	142,9	795,8	392,9	1 690,6	.	150,4	618,0	8,3
Juli	84,2	17,8	3 643,7	3 173,7	470,0	.	175,2	822,2	442,3	1 694,2	.	165,5	657,3	0,7
Aug.	83,8	15,3	3 806,7	3 295,3	511,4	0,5	117,3	852,9	474,5	1 756,2	26,2	179,7	686,2	0,8
Sept.	83,3	12,1	3 955,2	3 440,3	514,9	0,8	114,3	924,7	536,1	1 809,1	42,4	191,7	706,5	0,9

Niedersachsen^{*)}

Mai	51,9	5,0	1 156,2	1 046,3	109,9	.	26,5	140,4	19,3	589,6	.	60,9	316,3	.
Juni	51,0	3,4	1 163,2	1 048,8	114,4	.	30,3	110,3	23,0	610,6	.	67,2	327,9	1,0
Juli	47,2	2,7	1 195,0	1 074,4	120,6	.	28,2	116,6	21,1	618,3	.	74,8	339,5	1,0
Aug.	46,6	2,1	1 217,9	1 111,8	106,1	0,1	29,6	127,1	25,3	634,7	2,3	79,1	350,0	1,8
Sept.	46,4	1,7	1 243,2	1 135,0	108,2	1,1	24,6	136,9	29,0	642,0	4,0	66,7	356,1	1,3

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ¹⁾ Ohne Bank RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ²⁾ Sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite; Gegensatz zu den früheren Zahlenreihen — nicht mehr in den Länderergebnissen enthalten, sondern bei den ländermäßig nicht erfaßten Instituten ausge- 52 und 53 ergibt sich die Höhe des DM-Eigenkapitals der neu gegründeten Institute und des von einzelnen Instituten bereits neu gebildeten Eigenkapitals.

nach Ländern

das westdeutsche Währungsgebiet*) 1)

Länder und der Landeszentralbanken

Mill. DM

Passiva

Nostroverpflichtungen ²⁾				eigene Akzepte im Umlauf	Anleihen			Eigenkapital		eigene Ziehungen im Umlauf	Verbindl. aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaft. Gewährleistungsverträgen	Indossamentsverb.		Betrag der verkauften eigenen Ausgleichsfordernungen	Stand am Monatsende 1949
insgesamt	darunter				insgesamt	darunter gegen Schuldverschreibungen	durchlaufende Kredite - nur Treuhandgeschäfte-	insgesamt ⁵⁾	darunter gem. Währungsgesetz (36. DVO z. UG) ⁵⁾			insgesamt	darunter weiterbegebene fremde Bankakzepte		
	Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit	Nostroverpflicht. aus Lombardierung von Ausgleichsfordernung.	für länger als 6 Mon. hereingekommene Gelder und Kredite												
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	

Währungsgebiet

811,2	.	191,1	.	634,2	.	.	.	.	.	44,8	.	1 288,0	85,4	35,0	Mai
768,7	.	179,8	46,2	661,8	927,3	726,4	.	313,2	.	54,9	403,4	1 267,7	75,9	43,6	Juni
891,0	.	224,8	44,2	810,2	1 003,2	753,2	406,3	339,6	.	62,2	437,2	1 450,9	68,9	67,3	Juli
1 407,7 ³⁾	269,0	219,9	296,5 ⁶⁾	1 000,1 ⁶⁾	1 106,2 ⁶⁾	775,0	270,6 ⁴⁾	492,8 ⁵⁾	347,7	69,3	662,3 ⁶⁾	1 671,2 ⁶⁾	99,1	75,3	Aug.
1 482,8	282,2	183,3	399,9	1 191,9	1 196,1	807,0	302,3	681,4	534,4	71,1	878,1	1 768,7	133,8	82,4	Sept.

Bayern³⁾

267,2	.	48,0	.	146,9	.	.	.	.	.	10,7	.	139,2	4,3	12,4	Mai
225,4	.	57,3	10,4	180,6	268,6	265,6	.	53,0	.	14,0	61,6	144,2	3,7	13,6	Juni
255,7	.	65,8	9,3	228,1	275,2	270,9	49,3	78,0	.	17,6	70,3	156,1	9,2	18,0	Juli
278,9 ²⁾	7,8	65,0	8,1	268,3	282,6	278,1	34,8 ⁴⁾	80,5	80,5	22,3	101,8	174,6	13,3	20,8	Aug.
248,9	7,9	58,4	13,5	314,1	310,1	289,3	39,5	106,2	106,2	23,8	111,7	194,0	14,7	23,8	Sept.

Hessen³⁾

88,6	.	27,5	.	60,6	.	.	.	.	.	2,9	.	79,8	7,1	2,8	Mai
70,6	.	15,8	4,1	59,7	66,5	58,2	.	26,0	.	4,1	34,7	95,2	9,7	4,2	Juni
89,5	.	23,5	4,4	69,3	70,1	59,3	117,0	26,8	.	4,5	35,5	113,8	15,3	5,2	Juli
105,4 ²⁾	11,1	16,8	4,9	79,1	87,7	62,6	34,3 ⁴⁾	31,3	27,2	5,7	59,6	134,9	26,4	5,2	Aug.
105,1	11,0	17,3	6,4	109,5	99,7	74,1	35,7	47,8	43,2	6,1	88,7	149,3	36,4	5,4	Sept.

Württemberg-Baden³⁾

55,8	.	13,3	.	75,2	.	.	.	.	.	5,8	.	60,3	5,5	5,3	Mai
64,3	.	8,6	0,3	77,1	144,4	124,2	.	51,7	.	9,0	37,9	58,1	4,7	7,3	Juni
91,6	.	20,4	0,3	111,4	156,7	130,8	42,8	51,7	.	11,2	37,8	79,2	7,3	9,4	Juli
84,8 ²⁾	12,4	13,6	2,0	130,8	146,7	132,2	52,6	53,0	53,0	12,0	52,3	97,2	13,0	11,2	Aug.
94,8	23,1	6,9	2,0	141,3	152,9	135,8	55,6	72,0	72,0	9,4	69,4	113,7	25,0	12,1	Sept.

Bremen

27,4	.	0,4	.	9,3	.	.	.	.	.	0,3	.	14,1	1,2	—	Mai
28,7	.	0,5	0,2	7,8	28,4	18,4	.	4,8	.	0,4	27,5	8,8	0,7	—	Juni
33,7	.	0,6	0,1	11,1	30,0	18,9	3,5	4,8	.	0,4	28,5	17,3	1,9	0,1	Juli
40,1 ²⁾	5,9	0,4	0,2	14,2	30,2	19,1	3,5	4,8	4,8	0,5	30,5	17,6	1,9	0,1	Aug.
37,0	5,3	0,4	0,2	22,1	32,2	20,0	4,5	9,9	9,9	0,5	52,6	23,8	5,2	0,1	Sept.

Nordrhein-Westfalen³⁾

85,9	.	39,8	.	98,6	.	.	.	.	.	6,8	.	420,5	0,7	—	Mai
83,6	.	29,3	11,0	107,5	176,9	96,2	.	68,9	.	6,7	64,1	327,9	0,9	2,4	Juni
88,6	.	32,9	10,3	141,9	204,3	99,1	97,1	68,7	.	7,3	85,3	420,6	1,4	6,0	Juli
260,3 ²⁾	177,6	38,9	9,0	153,1	256,2	105,6	80,5 ⁴⁾	84,7	72,1	8,0	123,6	452,5	4,9	6,0	Aug.
251,7	175,3	22,8	10,4	152,9	283,1	108,8	92,8	130,4	117,5	9,5	207,7	456,2	6,7	6,2	Sept.

Niedersachsen³⁾

83,4	.	22,2	.	46,3	.	.	.	.	.	8,1	.	127,8	24,6	3,2	Mai
79,9	.	30,8	3,5	37,0	171,2	101,2	.	28,7	.	8,6	22,2	118,0	16,2	3,2	Juni
97,1	.	36,0	3,7	52,7	180,1	101,6	22,0	29,3	.	9,9	24,6	127,6	14,2	4,2	Juli
111,9 ²⁾	6,8	38,0	3,7	62,4	195,1	104,2	22,6	31,8	31,8	9,5	29,0	132,0	6,0	5,7	Aug.
113,5	6,7	40,0	2,3	71,3	206,1	105,4	23,3	70,7	70,7	9,6	27,2	139,7	2,5	6,0	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. ab August 1949 sind Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit einbezogen. ³⁾ In den vorliegenden Tabellen sind die Zahlen der Postscheckämter — im wies. ⁴⁾ Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung der Länder verwalteten Umstellungsgrundschulden bedingt. ⁵⁾ Aus der Differenz der Spalten ⁶⁾ Veränderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B. Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank usw.)

Passiva

Stand am Mo- nats- ende 1949	Einlagen													seitens der Kund- schaft bei Dritten be- nutzte Kredite	
	auf Anlage- konto	auf Fest- konto	auf Freikonto		von Spalte 32 entfallen auf										Spar- einlagen
			mit	ohne	Einlag. v. Geldinstitut.			Einlagen d. öff. Hand		sonstige Gläubiger					
			Einlagen v. Geldinstitut.		insgesamt	darunter		insgesamt	darunter Termin- einlagen	insgesamt	darunter				
			32	33		Währungs- guthaben für gestellte Akkreditive	Termin- einlagen				Währungs- guthaben für gestellte Akkreditive	Termin- einlagen			
30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43		

Schleswig-Holstein

Mai	16,3	1,9	324,4	302,0	22,4	.	1,1	36,4	13,2	178,5	.	10,7	87,1	.
Juni	15,7	1,5	345,1	323,4	21,7	.	1,2	43,8	18,6	189,4	.	16,5	90,2	0,4
Juli	14,8	0,9	344,2	321,9	22,3	.	1,8	45,4	18,0	183,1	.	15,8	93,4	0,8
Aug.	14,9	0,9	365,1	342,7	22,4	—	1,4	48,3	15,5	198,4	1,1	15,2	96,0	0,9
Sept.	14,8	0,5	369,4	343,9	25,5	0,1	1,6	49,5	15,8	196,7	1,6	16,6	97,7	0,7

Hamburg²⁾

Mai	22,0	4,6	981,6	851,4	130,2	.	4,4	201,9	153,6	577,3	.	142,2	72,2	.
Juni	19,9	3,7	1013,6	863,6	150,0	.	5,1	193,5	141,9	593,5	.	150,4	76,6	4,9
Juli	15,9	3,0	1015,6	879,2	136,4	.	5,2	212,6	167,4	586,0	.	151,7	80,6	3,0
Aug.	15,4	2,5	996,5	867,4	129,1	2,3	7,8	190,9	139,8	591,8	49,2	130,6	84,7	1,0
Sept.	15,4	1,9	960,1	863,4	96,7	2,0	7,9	129,1	69,5	647,2	102,3	131,7	87,1	1,0

Rheinland-Pfalz²⁾

Mai	24,0	4,5	562,5	509,4	53,1	.	6,8	89,7	23,3	255,7	.	14,5	164,0	.
Juni	23,3	2,9	596,9	543,3	53,6	.	7,1	89,1	25,2	282,9	.	18,4	171,3	0,7
Juli	22,1	2,3	607,8	550,0	57,8	.	12,8	97,9	28,3	273,3	.	16,1	178,8	0,7
Aug.	21,8	1,7	627,5	569,6	57,9	0,2	12,1	105,1	31,1	278,0	9,0	19,6	186,5	0,6
Sept.	21,3	1,6	629,3	578,7	50,6	0,2	12,4	100,6	28,3	288,0	12,1	18,7	190,1	0,7

Baden²⁾

Mai	15,3	2,7	385,4	347,0	38,4	.	3,2	56,8	11,5	188,2	.	8,8	102,0	.
Juni	14,3	1,8	410,3	366,8	43,5	.	3,9	64,3	14,4	197,0	.	10,5	105,5	—
Juli	12,6	1,6	423,2	372,5	50,7	.	6,5	66,8	16,0	195,2	.	9,7	110,5	—
Aug.	12,5	1,3	480,8	409,7	71,1	0,4	7,5	86,3	21,0	206,7	9,0	9,9	116,7	—
Sept.	12,4	0,9	457,9	401,3	56,6	0,3	7,3	70,9	22,5	209,4	11,8	10,1	121,0	0,0

Württemberg-Hohenzollern²⁾

Mai	12,2	1,0	328,0	280,6	47,4	.	19,5	57,3	15,6	136,9	.	3,9	86,4	.
Juni	12,0	0,6	338,4	285,9	52,5	.	24,7	52,5	16,7	144,4	.	5,5	89,0	0,0
Juli	11,5	0,4	343,9	289,2	54,7	.	28,7	56,1	18,1	140,2	.	6,0	92,9	0,0
Aug.	11,3	0,3	355,0	300,7	54,3	2,4	28,6	56,3	18,8	148,3	1,6	7,6	96,1	—
Sept.	11,3	0,2	367,3	306,8	60,5	3,0	27,0	54,0	19,9	154,8	2,0	8,5	98,0	0,0

Ländermäßig nicht erfaßte Institute

Mai	17,6	6,2	895,6	728,5	167,1	.	7,5	138,3	2,8	518,3	.	7,3	71,9	.
Juni	16,4	4,3	872,3	737,7	134,6	.	1,1	124,3	4,3	536,9	.	5,5	76,5	5,0
Juli	14,2	3,6	867,6	735,3	132,3	.	1,1	119,3	4,3	533,2	.	5,5	82,8	—
Aug.	13,8	3,1	890,5	758,9	131,6	—	2,1	161,1	7,9	509,7	—	6,2	88,1	—
Sept.	13,7	2,8	908,1	777,2	130,9	—	1,1	150,2	7,7	535,9	—	6,7	91,1	—

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ²⁾ Ohne Bank RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ³⁾ Sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite; Gegensatz zu den früheren Zahlenreihen — nicht mehr in den Länderergebnissen enthalten, sondern bei den ländermäßig nicht erfaßten Instituten ausge- 52 und 53 ergibt sich die Höhe des DM-Eigenkapitals der neu gegründeten Institute und des von einzelnen Instituten bereits neu gebildeten Eigenkapitals.

nach Ländern

das westdeutsche Währungsgebiet*)¹⁾

Länder und der Landeszentralbanken

Mill. DM

Passiva

insgesamt	Nostroverpflichtungen ²⁾			eigene Akzepte im Umlauf	Anleihen			durchlaufende Kredite - nur Treuhandgeschäfte	Eigenkapital		eigene Ziehungen im Umlauf	Verbindl. aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaft. Gewährleistungsverträgen	Indossamentsverb.		Betrag der verkauften eigenen Ausgleichsfordernungen	Stand am Monatsende 1949
	Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit	Nostroverpflicht. aus Lombardierung von Ausgleichsforderung	für länger als 6 Mon. hereingekommene Gelder und Kredite		insgesamt	darunter gegen Schuldverschreibungen	insgesamt ⁵⁾		darunt. gem. Währungsgesetz (36. DVO z.UG) ⁵⁾	insgesamt			darunter weiterbegebene fremde Bankakzepte			
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58		

Schleswig-Holstein

58,5	.	9,1	.	60,0	.	.	.	.	.	4,3	.	70,5	33,1	2,7	Mai
70,8	.	10,1	2,6	52,2	12,7	4,6	.	10,9	.	4,7	9,4	57,6	23,4	2,7	Juni
81,5	.	13,2	2,7	41,6	24,9	14,7	11,6	11,0	.	5,5	11,0	42,4	5,2	2,7	Juli
76,6 ²⁾	0,0	18,1	2,7	46,4	25,9	14,7	13,9	14,9	11,4	5,6	22,7	53,0	0,1	2,7	Aug.
69,5	0,0	14,8	2,6	51,4	27,6	14,8	14,2	22,5	19,0	5,8	20,0	72,9	5,2	2,7	Sept.

Hamburg⁸⁾

36,5	.	2,4	.	101,0	.	.	.	.	.	2,9	.	125,0	7,5	3,7	Mai
38,0	.	2,3	6,5	105,9	34,1	34,1	.	38,7	.	4,7	93,3	97,0	13,3	4,4	Juni
39,9	.	1,5	4,2	114,0	37,0	34,1	35,6	37,7	.	2,4	100,2	121,6	11,6	15,6	Juli
77,9 ²⁾	40,9	2,4	5,1	156,1	37,6	34,4	11,1 ⁴⁾	38,3	38,3	2,3	158,5	159,4	10,2	17,2	Aug.
81,3	45,6	2,2	5,3	220,0	38,3	34,4	18,7	50,5	50,5	2,3	212,1	169,0	16,5	19,7	Sept.

Rheinland-Pfalz⁸⁾

69,6	.	24,6	.	30,0	.	.	.	.	.	2,4	.	41,0	1,0	4,9	Mai
68,9	.	22,1	6,9	29,1	24,4	23,8	.	16,9	.	2,1	18,9	36,2	1,7	5,8	Juni
77,1	.	26,6	8,0	34,6	24,6	23,8	25,6	17,3	.	2,7	22,1	40,2	1,1	6,0	Juli
82,3 ²⁾	5,5	22,4	8,9	43,5	24,9	24,0	14,7 ⁴⁾	13,4	13,4	2,5	26,2	53,7	1,6	6,2	Aug.
92,3	6,2	17,6	7,3	47,3	25,6	24,4	14,6	21,4	21,4	2,9	34,5	56,6	2,0	6,2	Sept.

Baden⁸⁾

11,9	.	1,0	.	1,6	.	.	.	.	.	0,4	.	7,0	0,2	—	Mai
10,6	.	0,4	0,1	1,0	0,0	0,0	.	7,6	.	0,5	23,8	6,9	0,3	0,0	Juni
11,4	.	1,0	0,1	1,2	0,0	0,0	1,1	8,1	.	0,5	10,0	7,3	0,6	0,0	Juli
10,0 ²⁾	0,6	1,2	0,6	2,2	0,0	0,0	0,9 ⁴⁾	8,4	8,4	0,4	13,8	7,6	0,6	0,0	Aug.
8,0	0,6	0,1	1,0	2,5	0,0	0,0	1,9	15,5	14,5	0,6	16,0	6,0	0,3	0,0	Sept.

Württemberg-Hohenzollern³⁾

8,6	.	2,6	.	4,6	.	.	.	.	.	0,2	.	7,4	0,2	0,1	Mai
9,7	.	2,6	0,8	3,8	—	—	.	5,5	.	0,2	3,8	6,0	1,3	0,1	Juni
13,8	.	3,4	1,2	4,4	0,3	—	—	5,5	.	0,3	5,2	7,9	1,1	0,1	Juli
13,6 ²⁾	0,4	3,0	0,8	7,2	1,2	—	0,0	6,1	6,1	0,6	18,7	8,9	1,4	0,1	Aug.
12,5	0,4	2,6	1,2	11,9	1,7	—	0,0	9,2	9,2	0,6	11,1	11,6	2,8	0,2	Sept.

Ländermäßig nicht erfaßte Institute

17,6	.	—	.	—	.	.	.	.	.	—	.	195,4	—	—	Mai
18,2	.	—	—	—	—	—	.	0,5	.	—	6,2	311,7	—	—	Juni
11,1	.	—	—	—	—	—	1,0	0,5	.	—	6,7	316,7	—	—	Juli
266,0 ²⁾⁶⁾	—	—	250,5 ⁶⁾	36,9 ⁶⁾	18,0 ⁶⁾	—	1,5	125,5 ⁶⁾	0,5	—	25,5 ⁶⁾	379,7 ⁶⁾	19,6 ⁶⁾	—	Aug.
368,4	—	—	347,6	47,4	19,0	—	1,5	125,4	0,5	—	27,0	376,0	16,4	—	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. ab August 1949 sind Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit einbezogen. ³⁾ In den vorliegenden Tabellen sind die Zahlen der Postscheckämter — im wies. ⁴⁾ Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung der Länder verwalteten Umstellungsgrundschulden bedingt. ⁵⁾ Aus der Differenz der Spalten ⁶⁾ Veränderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B. Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank usw.).

Aktiva

Stand am Monatsende 1949	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Barreserve ⁸⁾		Nostroguthaben ¹³⁾		sonstige Bankguthaben ⁵⁾	Währungsguthaben bei der BdL f. gestellte Akkreditive	Wechsel (ohne die im Eigenbesitz befindl. eigenen Akzepte)				Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ⁷⁾	eigene Ausgleichsfordernngen gegen die öffentliche Hand ⁸⁾
		insgesamt	darunter LZB-Guthaben	insgesamt	darunter Post-scheckguthaben			insgesamt	davon				
									Handelswechsel ⁶⁾	fremde Bankakzepte	sonstige Wechsel		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

Alle Banken

Mai	3 576	1 611,0	1 343,0	1 691,4	49,0	.	.	1 686,1	1 522,6	112,6	.	50,9	15,1	4 812,9
Juni	3 576	1 415,2	1 149,6	1 631,1	53,4	51,6	.	1 868,3	1 609,3	162,2	96,8	60,4	62,9	5 121,0
Juli	3 574	1 255,1	983,5	1 566,1	48,9	60,1	.	1 918,0	1 593,3	224,1	100,6	60,8	73,2	5 121,2
Aug.	3 580 ¹⁴⁾	1 310,2	1 031,0	1 609,1 ¹³⁾	47,3	66,4	155,1	1 911,0	1 589,6	215,0	106,4	67,0	134,9	5 106,3
Sept.	3 583	1 132,6	866,7	1 684,0	44,7	75,8	259,7	1 909,8	1 614,7	188,8	106,3	63,0	117,7	5 203,7

Kreditbanken

Mai	246	537,4	452,2	444,6	21,7	.	.	804,2	740,2	51,8	.	12,2	3,7	1 054,1
Juni	246	430,1	347,9	458,8	23,2	7,2	.	928,2	830,0	73,7	24,5	7,8	4,9	1 161,4
Juli	246	441,3	354,0	403,0	21,7	16,6	.	864,6	751,1	86,8	26,7	4,7	5,1	1 163,7
Aug.	246	431,3	341,9	353,2 ¹³⁾	20,0	18,8	136,7	819,8	713,8	77,5	28,5	12,3	29,8	1 148,7
Sept.	246	326,5	242,4	378,2	20,5	12,5	240,3	827,3	741,0	58,8	27,5	12,0	16,1	1 181,8

Hypothekenbanken und Öff.-rechtl. Grundkreditanstalten

Mai	35	2,3	1,9	95,2	0,2	.	.	1,6	0,3	1,3	.	—	—	218,7
Juni	35	3,9	3,5	98,9	0,4	1,0	.	1,5	0,1	1,2	0,2	—	—	287,0
Juli	35	2,0	1,6	94,5	0,2	0,5	.	1,6	0,1	1,3	0,2	0,0	—	281,1
Aug.	35	2,1	1,6	89,5 ¹³⁾	0,2	—	—	1,6	0,1	1,3	0,2	0,0	—	274,9
Sept.	35	2,5	2,0	90,4	0,3	—	—	0,4	0,1	—	0,3	0,0	—	265,4

Girozentralen

Mai	18	314,7	305,8	528,3	6,0	.	.	565,1	518,3	39,9	.	6,9	8,1	237,2
Juni	18	303,2	294,5	424,0	7,0	19,2	.	602,0	520,8	69,2	12,0	10,9	48,3	257,4
Juli	18	116,2	106,1	403,9	5,8	23,8	.	717,9	594,8	111,1	12,0	11,2	57,9	258,8
Aug.	18	172,1	163,8	415,1 ¹³⁾	5,0	30,2	7,0	691,2	568,1	110,4	12,7	8,5	91,3	259,3
Sept.	18	186,3	179,1	410,4	2,8	35,7	7,8	677,0	554,8	105,0	17,2	7,8	89,5	270,2

Sparkassen

Mai	889	470,4	348,1	437,7	11,6	.	.	161,9	145,6	6,0	.	10,3	2,2	2 345,7
Juni	889	433,5	310,9	461,6	12,6	14,2	.	172,9	148,2	6,4	18,3	10,2	6,0	2 362,9
Juli	889	435,9	313,2	455,1	12,1	13,4	.	183,9	153,5	10,5	19,9	10,0	6,6	2 359,7
Aug.	889	441,8	315,8	476,1 ¹³⁾	12,5	11,7	0,1	189,0	154,9	12,3	21,8	10,1	9,7	2 364,5
Sept.	889	362,1	241,2	528,3	11,1	10,7	0,7	195,4	162,7	11,9	20,8	9,9	10,1	2 406,0

Zentralkassen

Mai	33	67,2	62,5	55,1	1,7	.	.	48,3	32,3	12,8	.	3,2	1,1	42,3
Juni	33	53,5	49,7	52,5	2,4	2,5	.	52,0	28,7	10,2	13,1	10,9	2,4	46,6
Juli	32	65,2	61,1	58,0	1,5	0,2	.	47,6	25,5	9,3	12,8	11,7	2,1	46,3
Aug.	32	71,2	67,1	83,3 ¹³⁾	2,0	0,2	2,7	44,6	21,8	9,8	13,0	11,7	2,4	46,5
Sept.	32	43,3	39,3	75,0	1,8	2,3	1,7	50,9	27,6	10,2	13,1	12,0	1,8	53,4

Kreditgenossenschaften

Mai	2 288	112,4	75,8	109,4	6,6	.	.	60,0	43,8	0,1	.	16,1	0,1	662,3
Juni	2 288	104,1	67,6	114,4	6,9	6,7	.	63,0	38,5	0,2	24,3	16,7	0,1	686,5
Juli	2 288	102,2	67,7	115,0	6,6	4,7	.	62,4	37,7	0,2	24,5	18,7	0,3	692,3
Aug.	2 288	114,1	75,1	131,8 ¹³⁾	6,6	5,4	4,0	64,5	39,6	0,3	24,6	19,8	0,4	692,7
Sept.	2 289	94,3	57,0	128,1	6,8	13,9	0,4	69,4	43,0	0,1	26,3	21,2	0,1	694,6

Postsparkassen — Postscheckämter

Mai	18	83,7	74,6	0,2	0,1	.	.	—	—	—	.	—	—	211,1
Juni	18	66,9	56,6	0,2	0,1	0,5	.	—	—	—	—	—	—	231,1
Juli	18	62,5	51,0	0,2	0,0	0,5	.	—	—	—	—	—	—	232,8
Aug.	18	59,1	48,2	0,6	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	232,3
Sept.	18	43,1	32,3	0,8	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	231,7

Sonstige Geldinstitute

Mai	49	22,9	22,1	20,9	1,2	.	.	45,0	42,3	0,6	.	2,1	—	41,5
Juni	49	20,0	18,9	20,7	0,9	0,2	.	48,8	42,9	1,4	4,5	3,9	1,2	88,1
Juli	48	29,7	28,8	36,4	0,9	0,3	.	40,0	30,5	4,8	4,7	4,4	1,2	86,6
Aug.	54 ¹⁴⁾	18,4	17,3	59,6 ¹³⁾	1,0	0,2	4,6	100,3	91,4	3,3	5,6	4,8	1,2	87,3
Sept.	56	74,5	73,4	72,8	1,3	0,6	8,9	89,5	85,5	2,9	1,1	0,0	—	100,8

Fußnoten siehe Seiten 40/41

nach Bankengruppen
das westdeutsche Währungsgebiet*) 1)
Länder und der Landeszentralbanken
Mill. DM

Aktiva

Forderungen aus Report- u. Lombardgeschäften		Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren		Schuldner ⁹⁾						Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden		Kommunal-darlehen		durchlaufende Kredite - nur Treuhandgeschäfte -	Stand am Monatsende 1949
insgesamt	darunter Lomb. Ford. gegen börsengängige Wertpapiere	insgesamt	darunter Rembourskredite	Nichtbankenkundsch.			Geldinstitute			insgesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 gewährte)	insgesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 gewährte)		
				insgesamt	darunter Valuta-ford. aus der RM-Zeit	mittel- und langfrist. Forderungen	insgesamt	darunter Valuta-ford. aus der RM-Zeit	mittel- und langfrist. Forderungen						
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	

Alle Banken

40,9	0,9	125,0	5,0	3636,4	.	790,4 ¹⁰⁾	431,9	.	88,6	.	.	.	.	.	Mai
20,3	1,0	114,3	0,6	3928,4	.	217,7	472,9	.	70,2	685,8	147,5	114,6	22,9	.	Juni
5,6	0,8	147,9	1,0	4285,3 ⁹⁾	.	268,5	503,4	.	70,1	720,7	187,0	128,2	35,0	381,0	Juli
4,7	0,8	144,7	0,6	4918,6	266,5	569,9 ¹⁴⁾	525,4	14,4	96,0 ¹⁴⁾	765,1	230,9	136,0	40,8	241,2 ¹³⁾	Aug.
				5289,9	266,7	628,8	492,9	15,1	141,0	820,1	289,4	142,5	48,0	284,6	Sept.

Kreditbanken

35,3	0,6	97,5	0,9	2250,3	.	36,4 ¹⁰⁾	37,9	.	11,6	.	.	.	.	.	Mai
16,0	0,6	89,9	0,5	2349,5	.	31,7	46,1	.	11,3	93,2	21,7	5,4	—	.	Juni
2,0	0,4	118,0	0,8	2553,3 ⁹⁾	.	33,1	45,9	.	11,5	96,0	24,5	5,5	2,0	9,7	Juli
1,5	0,4	116,1	0,4	2985,9	248,9	35,4	58,6	12,0	11,8	100,4	27,4	5,4	2,0	12,7	Aug.
				3207,9	255,6	46,0	52,5	12,5	13,0	103,1	30,4	5,6	2,1	16,4	Sept.

Hypothekenbanken und Öff.-rechtl. Grundkreditanstalten

0,1	0,0	—	—	0,4	.	227,6 ¹⁰⁾	0,1	.	4,6	.	.	.	.	.	Mai
0,1	0,0	—	—	40,2	.	2,8	0,2	.	4,6	262,7	67,0	22,2	2,5	.	Juni
0,0	0,0	—	—	42,9 ⁹⁾	.	23,1	0,0	.	4,6	280,2	84,8	23,2	3,6	41,1	Juli
0,1	0,1	—	—	43,0	—	27,5	0,2	—	5,1	299,0	103,8	23,9	4,3	53,7	Aug.
				50,1	—	24,4	0,2	—	5,1	328,6	134,5	24,9	5,2	67,6	Sept.

Girozentralen

2,3	—	4,3	—	190,3	.	161,5 ¹⁰⁾	239,4	.	32,0	.	.	.	.	.	Mai
3,0	—	3,8	—	207,1	.	58,7	254,5	.	20,1	61,9	17,7	66,0	16,2	.	Juni
2,1	—	5,4	—	246,9 ⁹⁾	.	78,0	277,3	.	19,3	70,5	29,5	77,7	24,0	158,6	Juli
2,0	—	0,4	0,1	281,7	0,9	100,4	276,7	0,2	12,6	82,7	40,8	83,2	28,1	98,8 ¹³⁾	Aug.
				278,2	0,1	108,1	252,7	0,2	28,9	90,2	49,5	87,2	33,0	118,5	Sept.

Sparkassen

0,8	0,2	1,0	0,2	593,6	.	306,5 ¹⁰⁾	2,3	.	11,8	.	.	.	.	.	Mai
0,9	0,3	0,8	0,1	681,8	.	61,6	6,0	.	13,1	254,5	32,7	21,0	4,2	.	Juni
0,9	0,3	1,8	0,2	767,7 ⁹⁾	.	67,7	6,0	.	13,7	260,9	40,0	21,8	5,4	67,4	Juli
0,6	0,2	2,3	0,2	846,6	2,2	74,0	7,2	0,3	15,2	269,6	50,2	23,4	6,4	20,3 ¹³⁾	Aug.
				913,9	0,7	83,7	9,0	0,3	15,8	284,0	65,6	24,8	7,6	24,0	Sept.

Zentralkassen

2,2	—	0,1	—	97,5	.	1,8 ¹⁰⁾	147,1	.	0,4	.	.	.	.	.	Mai
0,2	—	—	—	92,4	.	2,5	163,9	.	0,4	0,1	0,0	—	—	.	Juni
0,4	—	—	—	106,8 ⁹⁾	.	3,0	171,7	.	0,5	0,1	0,0	—	—	1,5	Juli
0,4	—	—	—	139,1	0,3	4,7	173,3	—	0,4	0,1	0,0	—	—	1,6	Aug.
				160,0	0,1	5,8	167,8	0,0	0,4	0,1	0,0	—	—	1,6	Sept.

Kreditgenossenschaften

0,1	0,0	0,5	—	346,6	.	42,4 ¹⁰⁾	4,1	.	0,0	.	.	.	.	.	Mai
0,1	0,0	0,0	—	396,7	.	41,3	0,7	.	0,6	13,3	8,4	0,0	0,0	.	Juni
0,1	0,0	0,4	—	432,2 ⁹⁾	.	45,8	0,7	.	0,5	12,8	8,1	0,1	0,0	1,9	Juli
0,2	0,0	0,6	—	466,6	7,0	50,1	4,1	—	0,6	13,1	8,5	0,0	0,0	1,4 ¹²⁾	Aug.
				501,8	3,2	53,9	4,1	—	0,5	14,0	9,5	0,1	0,0	1,9	Sept.

Postsparkassen — Postscheckämter

—	—	—	—	—	.	—	—	.	—	—	—	—	—	.	Mai
—	—	—	—	—	.	—	—	.	—	—	—	—	—	—	Juni
—	—	—	—	—	.	—	—	.	—	—	—	—	—	—	Aug.
—	—	—	—	—	.	—	—	.	—	—	—	—	—	—	Sept.

Sonstige Geldinstitute

0,1	—	21,8	4,0	157,6	.	14,1 ¹⁰⁾	1,1	.	28,2	.	.	.	.	.	Mai
0,1	0,0	19,7	—	160,7	.	19,1	1,5	.	20,1	0,2	0,0	—	—	.	Juni
0,1	—	22,2	—	135,5 ⁹⁾	.	17,8	1,8	.	20,0	0,2	0,0	—	—	100 ⁹⁾	Juli
0,0	—	25,2	—	155,7	7,4	277,8 ¹⁴⁾	5,3	1,3	50,4 ¹⁴⁾	0,2	0,1	—	—	52,7 ¹³⁾	Aug.
				178,1	7,1	306,8	6,5	1,6	77,3	0,2	0,1	—	—	54,6	Sept.

Passiva

Einlagen

Stand am Monatsende 1949	auf Freikonto												seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	
	auf Anlagekonto	auf Festkonto	mit Einlagen von Geldinstituten		ohne Einlagen		von Spalte 32 entfallen auf							
			insgesamt	Währungsguthaben für gestellte Akkreditive	Termin-ein-lagen	Einl. v. Geldinstituten		Einl. d. öffentl. Hand		sonstige Gläubiger		Spar-ein-lagen		
						insgesamt	darunter	insgesamt	darunter	insgesamt	darunter			
30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
Alle Banken														
Mai	415,7	73,3	12 909,9	11 235,1	1 674,8	.	423,6	2 631,8	1 048,8	6 240,8	.	583,6	2 362,5	.
Juni	399,7	50,5	13 212,7	11 501,8	1 710,9	.	426,3	2 542,1	1 105,6	6 490,5	.	669,2	2 469,2	27,9
Juli	366,7	40,3	13 246,8	11 646,3	1 600,5	.	455,8	2 587,7	1 214,7	6 474,2	.	687,4	2 584,4	15,7
Aug.	361,3	34,0	13 731,0	12 064,7	1 666,3	9,5	401,0	2 685,0	1 227,3	6 695,1	145,6	712,3	2 684,6	15,5
Sept.	356,6	27,4	13 985,1	12 331,1	1 654,0	10,0	369,8	2 636,5	1 211,9	6 943,3	249,7	724,6	2 751,3	17,9
Kreditbanken														
Mai	98,6	11,4	4 479,1	3 964,7	514,4	.	128,8	581,9	247,7	3 162,4	.	392,1	220,4	.
Juni	90,4	8,2	4 669,2	4 092,1	577,1	.	152,5	559,8	220,2	3 300,7	.	459,4	231,6	7,8
Juli	71,7	6,7	4 628,5	4 081,3	547,2	.	128,7	568,2	226,9	3 271,0	.	472,9	242,1	4,5
Aug.	69,2	5,7	4 740,1	4 247,5	492,6	3,0	109,2	550,9	228,9	3 443,4	133,7	484,4	253,2	3,0
Sept.	66,9	4,2	4 849,9	4 385,4	464,5	3,9	76,1	541,2	248,5	3 579,5	236,4	495,2	264,7	3,5
Hypothekenbanken u. Öff. - rechtl. Grundkreditanstalten														
Mai	0,1	0,1	14,7	12,1	2,6	.	1,9	9,2	0,3	2,7	.	1,3	0,2	.
Juni	0,1	0,0	16,9	13,8	3,1	.	2,1	10,9	0,0	2,7	.	1,2	0,2	—
Juli	0,1	0,0	16,0	12,3	3,7	.	2,4	8,8	0,0	3,3	.	1,1	0,2	—
Aug.	0,1	0,0	15,7	12,8	2,9	—	2,1	8,9	0,0	3,7	—	1,2	0,2	—
Sept.	0,1	0,0	19,5	16,9	2,6	—	1,5	13,2	0,2	3,5	—	1,2	0,2	—
Girozentralen														
Mai	17,0	0,8	1 978,8	1 275,3	703,5	.	236,5	1 028,9	572,3	215,0	.	93,2	31,4	.
Juni	15,8	0,7	1 948,5	1 242,7	705,8	.	213,5	974,2	621,3	235,8	.	102,6	32,7	2,6
Juli	10,5	0,7	1 929,4	1 291,6	637,8	.	270,2	1 027,1	693,6	230,5	.	98,2	34,0	0,0
Aug.	9,9	0,6	2 007,7	1 290,4	717,3	3,1	236,8	1 020,6	688,4	234,2	3,9	106,2	35,6	0,1
Sept.	9,7	0,4	1 987,7	1 251,1	736,6	4,3	238,3	991,0	656,9	223,6	3,5	103,7	36,5	0,3
Sparkassen														
Mai	217,0	40,2	4 009,2	3 968,5	40,7	.	10,4	826,2	219,4	1 510,4	.	42,5	1 631,9	.
Juni	212,1	28,3	4 119,7	4 081,3	38,4	.	13,7	839,1	255,4	1 538,4	.	48,0	1 703,8	8,3
Juli	206,9	22,4	4 205,7	4 165,6	40,1	.	14,1	827,8	284,2	1 552,9	.	49,2	1 784,9	10,8
Aug.	205,5	18,6	4 348,0	4 312,3	35,7	—	15,6	891,2	295,3	1 571,6	0,1	48,0	1 849,5	12,2
Sept.	203,9	14,7	4 457,9	4 424,8	33,1	—	11,6	893,7	290,3	1 642,5	0,7	53,6	1 888,6	13,8
Zentralkassen														
Mai	5,1	0,2	309,8	91,1	218,7	.	28,6	4,6	0,3	79,4	.	14,8	7,1	.
Juni	4,8	0,1	316,7	94,1	222,6	.	30,7	5,0	0,3	82,2	.	14,2	6,9	—
Juli	4,2	0,1	311,5	100,6	210,9	.	27,5	5,5	0,6	88,0	.	18,4	7,1	—
Aug.	4,1	0,0	359,1	101,3	257,8	2,7	26,9	7,4	1,5	86,7	0,0	18,3	7,2	—
Sept.	3,5	0,0	360,4	101,8	258,6	1,7	32,0	10,7	2,1	83,7	0,0	15,8	7,4	0,2
Kreditgenossenschaften														
Mai	56,8	13,7	1 127,0	1 113,7	13,3	.	0,8	40,1	5,4	680,6	.	14,7	393,0	.
Juni	56,9	8,1	1 171,5	1 163,7	7,8	.	0,7	26,9	3,9	726,0	.	21,1	410,8	0,3
Juli	56,1	6,1	1 190,3	1 181,4	8,9	.	0,8	29,2	4,9	725,7	.	18,9	426,5	0,3
Aug.	55,7	5,3	1 266,5	1 255,1	11,4	0,0	0,7	42,5	5,3	769,0	4,0	28,0	443,6	0,2
Sept.	55,9	4,4	1 289,0	1 278,7	10,3	—	0,8	33,7	6,1	789,2	0,4	27,1	455,8	0,2
Postsparkassen — Postscheckämter														
Mai	16,8	6,2	802,8	668,6	134,2	.	—	121,1	—	475,6	.	—	71,9	.
Juni	16,2	4,2	776,4	663,0	113,4	.	—	101,7	—	484,8	.	—	76,5	—
Juli	14,0	3,6	779,5	670,1	109,4	.	—	96,2	—	491,1	.	—	82,8	—
Aug.	13,7	3,1	768,8	663,0	105,8	—	—	106,0	—	468,9	—	—	88,1	—
Sept.	13,6	2,8	798,7	685,7	113,0	—	—	102,3	—	492,3	—	—	91,1	—
Sonstige Geldinstitute														
Mai	4,3	0,7	188,5	141,2	47,3	.	16,5	19,9	3,4	114,7	.	25,2	6,6	.
Juni	3,3	0,8	193,9	151,2	42,7	.	13,1	24,5	4,5	120,0	.	22,6	6,7	9,0
Juli	3,3	0,7	185,8	143,4	42,4	.	12,2	24,9	4,4	111,6	.	25,9	6,9	0,1
Aug.	3,1	0,7	225,1	182,3	42,8	0,8	9,6	57,5	8,0	117,7	3,8	26,3	7,1	—
Sept.	2,9	0,7	221,9	186,6	35,3	0,1	9,5	50,7	7,8	129,0	8,8	28,0	6,9	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. 1) Ohne Bank betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. 2) Sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite; stellungsgrundschulden bedingt. 3) Aus der Differenz der Spalten 52 und 53 ergibt sich die Höhe des DM-Eigenkapitals der neu gegründeten Institute (Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank usw.).

nach Bankengruppen
das westdeutsche Währungsgebiet*) 1)
Länder und der Landeszentralbanken
Mill. DM

Passiva

Nostroverpflichtungen ²⁾				eigene Akzepte im Umlauf	Anleihen			Eigenkapital		eigene Ziehungen im Umlauf	Verbindl. aus Bürgschaften, Wechsel- u. Scheckbürgschaften, Gewährleistungsverträgen	Indossamentsverb.		Betrag der verkauften eigenen Ausgleichsfordernungen	Stand am Monatsende 1949
insgesamt	darunter				insgesamt	darunter gegen Schuldverreibungen	durchlaufende Kredite - nur Treuhandgeschäfte	insgesamt ⁴⁾	darunter gem. Währungsgesetz (36. DVO z. UG) ⁴⁾			insgesamt	darunter weiterbegebene fremde Bankakzepte		
	Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit	Nostroverpflicht. aus Lombardierung von Ausgleichsfordernungen	für länger als 6 Monate hereingekommene Gelder und Kredite												
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	

Alle Banken

811,2	.	191,1	.	634,2	.	.	.	.	.	44,8	.	1 288,0	85,4	35,0	Mai
768,7	.	179,8	46,2	661,8	927,3	726,4	.	313,2	.	54,9	403,4	1 267,7	75,9	43,6	Juni
891,0	.	224,8	44,2	810,2	1003,2	753,2	406,3	339,6	.	62,2	437,2	1 450,9	68,9	67,3	Juli
1 407,7 ³⁾	269,0	219,9	296,5 ⁵⁾	1000,1 ⁵⁾	1106,2 ⁵⁾	775,0	270,6 ⁶⁾	492,8 ³⁾	347,7	69,3	662,3 ³⁾	1 671,2 ³⁾	99,1	75,3	Aug.
1 482,8	282,2	183,3	399,9	1191,9	1196,1	807,0	302,3	681,4	534,4	71,1	878,1	1 768,7	133,8	82,4	Sept.

Kreditbanken

154,4	.	15,0	.	483,5	.	.	.	.	.	5,2	.	730,9	15,7	6,0	Mai
126,9	.	12,9	3,2	521,1	156,0	139,3	.	94,7	.	6,5	308,0	614,8	23,9	6,1	Juni
164,3	.	18,1	3,9	645,5	165,6	141,9	9,7	94,2	.	8,4	342,6	767,7	25,8	10,4	Juli
398,8	246,8	15,4	5,6	762,3	171,7	145,7	12,7	93,8	93,8	9,8	507,7	855,3	35,2	12,9	Aug.
409,2	262,4	18,0	10,1	925,5	182,0	153,3	16,3	155,0	155,0	10,5	712,3	908,4	58,3	14,0	Sept.

Hypothekendarlehen u. Öff. - rechtl. Grundkreditanstalten

29,4	.	0,2	.	—	.	.	.	.	.	—	.	—	—	13,5	Mai
18,2	.	0,3	0,4	—	463,3	423,9	.	48,5	.	—	0,1	—	—	19,8	Juni
20,9	.	0,2	0,4	—	496,4	444,1	55,2	73,4	.	—	0,1	—	—	27,1	Juli
34,5 ²⁾	9,8	0,7	0,3	—	491,5	451,8	72,2	74,9	74,9	—	0,1	—	—	31,9	Aug.
36,7	9,8	0,2	0,4	—	518,7	461,6	81,4	88,8	88,8	—	0,1	0,0	—	36,7	Sept.

Girozentralen

138,3	.	—	.	1,0	.	.	.	.	.	0,4	.	9,2	1,0	—	Mai
137,1	.	—	3,5	0,7	207,1	120,1	.	30,3	.	0,5	18,6	3,5	—	—	Juni
163,9	.	1,5	—	1,0	231,0	124,2	159,2	30,3	.	0,5	17,8	9,7	3,6	2,3	Juli
174,7 ²⁾	0,9	—	0,1	0,6	302,6	134,5	99,4 ³⁾	30,3	30,3	0,5	20,8	30,4	6,0	2,5	Aug.
161,2	0,7	0,0	0,1	2,5	334,0	149,1	118,5	38,7	38,7	0,7	33,8	57,8	16,2	3,5	Sept.

Sparkassen

199,8	.	46,4	.	7,4	.	.	.	.	.	1,5	.	47,9	0,7	8,7	Mai
200,3	.	72,8	13,0	8,8	27,4	0,1	.	91,4	.	2,2	15,4	46,7	0,6	9,1	Juni
213,7	.	85,4	13,7	10,4	36,0	0,1	78,2	91,5	.	3,0	17,9	53,6	0,9	19,2	Juli
220,2 ²⁾	0,1	92,3	14,5	12,8	44,2	0,0	30,5 ³⁾	91,4	91,4	4,1	20,5	61,5	2,9	19,8	Aug.
201,4	0,1	80,2	13,2	14,9	57,5	0,1	27,8	159,3	159,3	4,6	21,0	63,7	2,3	19,5	Sept.

Zentralkassen

112,3	.	74,7	.	56,7	.	.	.	.	.	10,7	.	168,5	42,8	2,4	Mai
104,0	.	51,6	4,0	49,0	—	—	.	3,1	.	15,1	24,8	159,3	33,8	1,7	Juni
137,0	.	73,9	4,3	59,5	—	—	1,5	3,2	.	14,4	19,4	159,4	21,6	1,7	Juli
128,6 ²⁾	0,1	65,5	4,1	82,4	—	—	1,6	4,7	4,7	15,8	39,7	192,8	23,6	1,7	Aug.
114,0	0,0	42,1	4,1	95,0	—	—	1,6	8,5	8,3	13,0	32,8	204,2	29,2	1,7	Sept.

Kreditgenossenschaften

135,9	.	54,1	.	49,6	.	.	.	.	.	14,5	.	71,3	0,3	3,5	Mai
146,0	.	41,7	16,3	46,9	1,5	—	.	23,6	.	17,6	21,8	72,4	0,5	5,9	Juni
161,2	.	44,9	15,2	50,3	2,1	—	1,7	25,6	.	23,5	23,3	80,3	0,7	5,6	Juli
154,6 ²⁾	2,3	45,3	14,3	56,9	2,4	—	1,6 ³⁾	35,4	35,4	25,7	25,0	89,2	0,2	5,6	Aug.
148,7	0,1	42,2	11,2	61,0	2,3	0,0	2,1	55,0	54,2	28,1	34,3	96,5	0,2	5,9	Sept.

Postsparkassen — Postscheckkassen

0,1	—	—	.	—	.	.	.	.	.	—	.	—	—	—	Mai
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juni
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juli
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Aug.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sept.

Sonstige Geldinstitute

41,0	.	0,7	.	36,0	.	.	.	.	.	12,5	.	260,3	24,9	1,0	Mai
36,2	.	0,4	5,7	35,2	72,0	42,9	.	21,7	.	13,1	14,9	371,0	17,1	1,0	Juni
29,8	.	0,7	6,7	43,6	72,1	42,9	100,9	21,4	.	12,4	16,0	380,1	16,2	1,0	Juli
296,5 ²⁾	9,1	0,8	257,7 ⁵⁾	85,1 ⁵⁾	93,7 ⁵⁾	42,9	52,7 ⁷⁾	162,3 ³⁾	17,2	13,6	48,5 ³⁾	442,0 ³⁾	31,3	1,0	Aug.
411,6	9,1	0,6	360,7	93,0	101,6	42,9	54,6	176,2	30,2	14,1	43,9	438,2	27,6	1,0	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM ab August 1949 sind Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit einbezogen. ²⁾ Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung der Länder verwalteten Umlauf- und des von einzelnen Instituten bereits neu gebildeten Eigenkapitals. ³⁾ Veränderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B.

Aktiva

Stand am	Barreserve ¹⁾		Nostroguthaben		sonstige Bankguthaben ²⁾	Währungsguthaben bei der BdL f. gestellte Akkreditive	Wechsel	
	insgesamt	darunter LZB-Guthaben	insgesamt	darunter Postscheckguthaben			insgesamt (ohne eigene Akzepte)	davon Handelswechsel ⁴⁾
	1	2	3	4	5	6	7	8
1948								
31. 10.	452,4	378,1	468,4	20,8	.	.	773,6	644,2
30. 11.	700,4	628,0	621,5	25,4	.	.	639,4	493,5
31. 12.	717,1	644,9	510,8	34,1	.	.	706,8	575,7
1949								
31. 1.	670,8	607,6	619,0	19,7	.	.	716,4	636,2
28. 2.	567,1	506,8	723,7	22,8	.	.	774,9	683,7
31. 3.	638,4	577,4	705,3	17,9	.	.	792,6	693,8
30. 4.	707,6	640,1	739,0	18,0	.	.	829,2	734,3
31. 5.	642,3	577,7	864,8	15,5	.	.	993,9	870,8
30. 6.	564,6	501,3	821,9	18,6	.	.	1079,5	921,2
31. 7.	402,4	331,1	798,2	17,8	31,2	.	1164,1	948,6
31. 8.	489,2	422,0	798,0	17,3	43,9	.	1080,1	872,8
7. 9.	512,4	447,1	701,9 ³⁾	17,3	39,4	112,1	1051,1	849,2
15. 9.	486,8	420,4	684,5	16,2	40,2	147,1	1004,8	817,3
23. 9.	557,6	488,7	790,4	14,0	43,5	167,9	1045,1	868,1
30. 9.	392,7	327,0	785,4	14,1	42,7	184,7	1097,4	918,9
7. 10.	431,8	362,6	664,7	17,1	42,5	213,4	1015,6	836,7
15. 10.	457,3	390,8	676,1	13,8	52,0	239,1	961,0	776,4
23. 10.	578,1	508,5	742,1	16,1	46,2	251,8	952,9	777,5
31. 10.	374,1	305,3	666,1	15,1	50,4	283,7	933,0	761,6

Passiva

Stand am	Einlagen										
	Einlagen auf Anlagekonto	Einlagen auf Festkonto	Einlagen auf Freikonto		von Spalte 19 entfallen auf			Einlagen der öffentl. Hand	insgesamt	darunter Termineinlag.	
			mit Einlagen von	ohne Geldinstituten	Einlagen von Geldinstituten		insgesamt				darunter
					insgesamt	Währungsguthaben für gestellte Akkreditive						Termineinlag.
17	18	19	20	21	22	23	24	25			
1948											
31. 10.	.	424,6	3082,6	2501,1	581,5	.	65,1	825,0	279,7		
30. 11.	45,7	164,3	3583,9	2885,5	698,4	.	95,5	1057,6	385,5		
31. 12.	75,6	84,2	3688,0	3059,7	628,3	.	96,4	1065,4	482,5		
1949											
31. 1.	86,2	53,9	3941,8	3285,9	655,9	.	119,1	1259,4	649,7		
28. 2.	91,2	41,6	4131,6	3463,1	668,5	.	111,2	1294,7	734,1		
31. 3.	97,1	25,9	4301,7	3559,7	742,0	.	145,7	1288,8	739,4		
30. 4.	99,5	17,2	4575,7	3833,3	742,4	.	176,7	1490,8	808,2		
31. 5.	101,4	10,7	4838,6	3919,3	919,3	.	191,7	1446,2	832,9		
30. 6.	95,2	8,1	4984,2	4053,5	930,7	.	213,6	1450,4	890,2		
31. 7.	79,2	6,7	4886,6	4029,4	857,2	.	228,7	1420,6	940,2		
31. 8.	76,5	5,9	4932,3	4046,9	885,4	.	221,0	1373,8	923,9		
7. 9.	76,5	5,7	4997,5	4131,8	865,7	6,6	213,8	1433,9	937,6		
15. 9.	76,0	5,4	4990,1	4213,5	776,6	7,3	207,0	1456,2	944,4		
23. 9.	75,8	4,8	5168,1	4305,0	863,1	7,1	211,0	1503,7	967,8		
30. 9.	74,7	4,2	5055,4	4150,8	904,6	7,5	215,9	1349,7	907,2		
7. 10.	73,8	4,1	4919,0	4173,9	745,1	7,7	216,2	1307,6	863,0		
15. 10.	72,9	3,9	5048,4	4313,6	734,8	8,2	203,5	1400,5	879,4		
23. 10.	72,4	3,5	5204,6	4462,8	741,8	8,9	214,2	1525,6	893,5		
31. 10.	71,7	3,3	5124,1	4362,8	761,3	9,3	223,7	1370,1	918,8		

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. nur Schatzwechsel erfaßt. ⁴⁾ Bis einschließlich 30. Juni 1949 sind noch geringfügige Beträge an sonstigen Wechseln enthalten. Kredite. ⁷⁾ Ohne die Beträge der 11 Institute von Niedersachsen. ⁸⁾ Ab August 1949 sind Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit

112 Geldinstitute

das westdeutsche Währungsgebiet*)

und der Landeszentralbanken bei 112 Geldinstituten

Mill. DM

Aktiva

Wechsel			Schatzwechsel und unverzinsliche Schatz- anweisungen ³⁾	Schuldner			sonstige kurz- fristige Forde- rung. - Report, Lombard, Waren vorschüsse-	Stand am
davon				- nur kurzfristige Forderungen -				
fremde Bankakzepte	sonstige Wechsel			Nichtbankenkundschaft		Geldinstitute		
	insgesamt	darunter Debitorenzieh.	insgesamt	dar. Valutaford. aus d. RM-Zeit				
9	10	11	12	13	14	15	16	
								1948
129,4	.	.	.	768,3	.	166,2	22,1	31. 10.
110,5	.	35,4	.	942,9	.	204,2	35,4	30. 11.
95,6	.	35,5	0,5	996,4	.	230,8	29,1	31. 12.
								1949
62,4	.	17,8	5,3	1 078,6	.	248,5	43,3	31. 1.
74,1	.	17,1	5,7	1 213,9	.	238,7	51,1	28. 2.
81,0	.	17,8	8,5	1 309,1	.	238,9	64,2	31. 3.
77,4	.	17,5	9,7	1 400,8	.	275,1	73,0	30. 4.
103,1	.	20,0	10,8	1 436,9	.	243,7	70,9	31. 5.
134,6	.	23,7	9,7	1 538,7	.	245,2	65,5	30. 6.
176,8	38,7	32,1	9,6	1 748,2 ⁵⁾	85,9	269,9	64,5	31. 7.
166,7	40,6	30,5	35,9	1 911,7	114,6	276,0	95,6	31. 8.
162,0	39,9	32,0	36,6	1 939,5	115,2	273,8	85,7	7. 9.
148,7	38,8	32,1	37,7	2 037,9	115,6	277,2	82,7	15. 9.
139,2	37,8	31,8	32,8	2 040,9	125,9	284,1	89,8	23. 9.
140,9	37,6	31,0	33,7	2 040,3	122,3	258,8	86,1	30. 9.
142,6	36,3	29,9	32,9	2 062,5	120,6	288,3	84,4	7. 10.
146,9	37,7	29,0	32,8	2 167,8	120,6	331,8	85,0	15. 10.
140,1	35,3	30,4	43,2	2 222,0	120,0	363,7	85,8	23. 10.
139,5	31,9	27,3	55,5	2341,6	119,7	330,7	91,2	31. 10.

Passiva

Einlagen				Nostroverpflichtungen ⁶⁾			eigene Akzepte im Umlauf	eigene Ziehungen im Umlauf	Fig. Indossamentsverb.		Betrag der verkauften eigenen Ausgleichs- forderung.	Stand am
von Spalte 19 entfallen auf				insgesamt	darunter				insgesamt	darunter		
sonstige Gläubiger			Spar- einlagen		Valuta verpflich- tungen aus der RM-Zeit	Nostrover- pflicht. aus Lombard.v. Ausgleichs- forderung.							weiterbege- bene fremd. Bank- akzepte
insgesamt	darunter											
	Währungs- guthaben für gestellte Akkreditive	Termineinl.										
26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	
												1948
1 522,2	.	110,2	153,9	102,6	.	.	158,8 ⁷⁾	.	527,2	.	4,0	31. 10.
1 643,2	.	131,8	184,7	171,9	.	39,2	204,7	23,6	582,6	78,5	5,0	30. 11.
1 755,4	.	154,4	238,9	236,7	.	77,0	251,3	27,4	599,0	88,2	5,5	31. 12.
												1949
1 756,4	.	165,2	270,1	286,7	.	51,3	229,8	5,9	508,2	65,8	6,6	31. 1.
1 874,1	.	216,4	294,3	328,7	.	68,3	266,2	6,1	496,3	92,0	7,8	28. 2.
1 952,8	.	269,1	318,1	275,9	.	30,2	290,6	8,0	490,4	78,6	9,9	31. 3.
2 006,5	.	293,4	336,0	304,5	.	44,5	293,2	8,7	498,9	71,6	10,9	30. 4.
2 112,2	.	364,0	360,9	326,5	.	55,8	271,3	10,9	458,1	67,6	11,4	31. 5.
2 225,1	.	422,0	378,0	262,1	.	28,5	280,0	13,3	397,9	58,8	11,4	30. 6.
2 212,7	.	419,2	396,1	353,1	.	47,5	376,4	15,3	488,9	42,2	25,2	31. 7.
2 262,1	.	419,7	411,0	459,4 ⁸⁾	109,4	40,0	487,6	15,9	604,3	55,8	26,2	31. 8.
2 282,7	97,7	436,5	415,2	417,4	109,6	49,8	532,6	16,1	640,4	65,3	27,3	7. 9.
2 339,1	130,9	433,1	418,2	429,8	110,4	61,4	583,0	15,9	655,4	74,2	27,3	15. 9.
2 383,6	152,3	422,6	417,7	469,8	122,2	22,6	608,0	13,5	641,5	77,3	27,3	23. 9.
2 381,5	169,2	413,0	419,6	444,6	124,0	31,7	616,9	13,3	640,3	81,7	27,3	30. 9.
2 443,4	195,0	431,6	422,9	450,8	123,1	68,4	660,8	16,0	698,9	81,8	27,3	7. 10.
2 487,4	218,2	414,9	425,7	478,6	123,9	102,9	694,8	16,3	690,9	69,1	27,4	15. 10.
2 509,7	229,9	417,7	427,5	474,5	136,4	58,2	739,4	16,7	686,7	83,5	27,4	23. 10.
2560,4	261,1	415,6	432,3	470,8	124,3	60,7	795,8	19,7	750,5	98,8	27,4	31. 10.

1) Kasse und Landeszentralbankguthaben. 2) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. 3) Bis einschließlich 30. Juni 1949 sind

6) Ab Juli 1949 sind Valutaforderungen aus der RM-Zeit einbezogen. 6) Sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und

einbezogen. 7) Ab 7. 9. sind die Zahlen der Spalte 6 ausgegliedert.

Volkswirtschaftliches Kreditvolumen :
in

Stand am Ende des Monats der Woche	I. Kredite an die Nicht-														
	Kredite an die Nichtbankenkundschaft							die Spalten 1-9							
	kurzfristige Kredite		davon					Wechsel- ⁵⁾ obligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittel- und langfristige Kredite ²⁾	durchlaufende Kredite	Wirtschaftsunternehmen				
	insgesamt	darunter Valutaforderungen aus der RM-Zeit	Schuldner - kurzfristige Forderungen -			sonstige kurzfristige Kredite ¹⁾	kurzfristige Kredite				davon				
insgesamt			Valutaforderungen aus der RM-Zeit	Akzeptkredite	insgesamt		darunter Valutaforderungen aus der RM-Zeit				Akzeptkredite				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		

Monatliche Bankenstatistik
Gesamterhebung der Bank deutscher

1948	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Juli	1 339,2	.	165,0	.	.	5,7	1 168,5	.	.	1 243,7	.	91,5	.	.
Aug.	2 378,3	.	826,5	.	.	20,5	1 531,3	.	.	2 243,8	.	751,2	.	.
Sept.	3 196,4	.	1 449,2	.	.	40,8	1 706,4	.	.	3 011,0	.	1 382,2	.	.
Okt.	3 818,6	.	1 979,3	.	.	53,8	1 785,5	.	.	3 549,8	.	1 904,1	.	.
Nov.	4 333,1	.	2 345,2	.	.	79,1	1 908,8	239,1	.	4 034,9	.	2 280,5	.	.
Dez.	4 684,3	.	2 466,7	.	.	81,8	2 135,8	473,3	.	4 388,8	.	2 418,2	.	.
1949														
Jan.	4 900,6	.	2 743,4	.	.	112,2	2 045,0	614,6	.	4 623,6	.	2 683,7	.	.
Febr.	5 264,7	.	3 062,8	.	.	134,0	2 067,9	646,0	.	4 951,7	.	2 980,3	.	.
März	5 551,2	.	3 206,4	.	.	161,9	2 182,9	705,3	.	5 234,9	.	3 141,3	.	.
April	5 886,9	.	3 464,2	.	.	187,7	2 235,0	744,4	.	5 577,5	.	3 400,2	.	.
Mai	6 123,6	.	3 636,4	.	.	193,1	2 294,1	790,4	.	5 769,4	.	3 511,3	.	.
Juni	6 535,7	.	3 928,4	.	1 082,2	160,0 ¹⁾	2 447,3	1 018,1	.	6 017,1	.	3 773,5	.	1 081,4
Juli	6 977,3	?)	4 285,3	?)	1 184,8	131,2	2 560,8	1 117,4	317,9	6 442,2	?)	4 133,8	?)	1 179,2
Aug.	7 869,3 ⁷⁾	266,5	4 918,6 ⁷⁾	266,5	1 388,1	150,4	2 800,3	1 471,0 ¹¹⁾	168,9 ¹⁰⁾	7 238,4 ⁷⁾	264,2	4 793,3 ⁷⁾	264,2	1 387,7
Sept.	8 310,5	266,7	5 289,9	266,7	1 567,6	146,4	2 874,2	1 591,4	197,8	7 673,3	264,3	5 146,5	264,3	1 567,2

Wöchentliche Bankenstatistik
Repräsentativ-Erhebung der Bank deutscher Länder
(kurzfristige)

1948	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
31.10.	1 429,5	.	768,3	.	.	14,6	646,6	.	.	1 376,6	.	723,4	.	.
30.11.	1 642,8	.	942,9	.	.	22,7	677,2	.	.	1 600,0	.	908,7	.	.
31.12.	1 818,1	.	996,4	.	.	16,2	805,5	.	.	1 787,5	.	966,7	.	.
1949														
31.1.	1 882,2	.	1 078,6	.	.	32,0	771,6	.	.	1 843,4	.	1 048,2	.	.
28.2.	2 000,0	.	1 213,9	.	.	37,1	749,0	.	.	1 962,6	.	1 183,3	.	.
31.3.	2 088,0	.	1 309,1	.	.	46,2	732,7	.	.	2 039,8	.	1 270,6	.	.
30.4.	2 209,1	.	1 400,8	.	.	53,8	754,5	.	.	2 160,4	.	1 363,9	.	.
31.5.	2 290,5	.	1 436,9	.	.	54,2	799,4	.	.	2 226,5	.	1 386,8	.	.
30.6.	2 380,7	.	1 538,7	.	.	48,4	793,6	.	.	2 311,0	.	1 482,0	.	.
31.7.	2 607,7	85,9	1 748,2	85,9	608,6	59,0	800,5	.	.	2 531,0	85,9	1 683,4	85,9	608,3
31.8.	2 848,3	114,6	1 911,7	114,6	689,0	93,3	843,3	.	.	2 739,0	114,6	1 840,5	114,6	689,0
30.9.	2 997,6	122,3	2 040,3	122,3	764,3	83,9	873,4	.	.	2 877,3	122,3	1 957,2	122,3	764,3
31.10.	3 338,7	119,7	2 341,6	119,7	957,2	87,1	910,0	.	.	3 190,9	119,7	2 251,2	119,7	957,2
7.9.	2 872,4	115,2	1 939,5	115,2	717,6	83,4	849,5	.	.	2 772,4	115,2	1 878,3	115,2	717,6
15.9.	2 963,9	115,6	2 037,9	115,6	779,3	79,9	846,1	.	.	2 841,0	115,6	1 959,3	115,6	749,3
23.9.	2 985,5	125,9	2 040,9	125,9	761,1	87,2	857,4	.	.	2 886,7	125,9	1 978,5	125,9	761,1
30.9.	2 997,6	122,3	2 040,3	122,3	764,3	83,9	873,4	.	.	2 877,3	122,3	1 957,2	122,3	764,3
7.10.	3 012,5	120,6	2 062,5	120,6	780,3	82,1	867,9	.	.	2 894,0	120,6	1 980,3	120,6	780,3
15.10.	3 112,0	120,6	2 167,8	120,6	817,2	82,6	861,6	.	.	2 995,5	120,6	2 088,0	120,6	817,2
23.10.	3 170,6	120,0	2 222,0	120,0	860,9	82,1	866,5	.	.	3 045,6	120,0	2 142,0	120,0	860,9
31.10.	3 338,7	119,7	2 341,6	119,7	957,2	87,1	910,0	.	.	3 190,9	119,7	2 251,2	119,7	957,2

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. 1) For-schulden und Kommunalanleihen. 2) Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden. 3) Einschließlich Kommunalanleihen. 4) Mo-Juni 1949 ohne unverzinsliche Schatzanweisungen. 5) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberück-instute ist nicht von Bedeutung. 7) Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 einbezogenen Valutaforderungen aus der RM-Zeit gewiesenen sonstigen kurzfristigen Kredite sind ab Juni 1949 in der Position Schuldner - kurzfristige Forderungen - mit enthalten, in der fristige Kredite ausgewiesenen Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren bis Mai 1949 einschließlich unter der Position Schuldner aus der RM-Zeit ab August 1949 mit aufgenommen. 10) Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung der Länder verwalteten Umstellungsgrund-wirtschaftliche Rentenbank usw.).

Gesamtübersicht

Mill. DM

bankenkundschaft										II. Kredite an Geldinstitute							
gliedern sich in Kredite an										davon							
und Private				Öffentliche Hand						kurzfristige Kredite insgesamt	Schuldner - kurzfristige Forderungen -		sonstige kurzfristige Kredite ¹⁾	Wechselobligo der Kundschaft	mittel- und langfristige Kredite	durchlaufende Kredite	Stand am Ende des Monats - der Woche
davon				davon							insgesamt	darunter Akzeptkredite					
sonstige kurzfristige Kredite ¹⁾	Wechselobligo der Kundschaft	mittel- und langfristige Kredite ²⁾	durchlaufende Kredite	kurzfristige Kredite insgesamt	Schuldner - nur kurzfristige Forderungen	sonstige kurzfristige Kredite	Schatz- ⁵⁾ u. unverzinsliche Schatzanweisungen, sonstige Wechsel	mittel- und langfristige Kredite ⁴⁾	durchlaufende Kredite								
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	

für das westdeutsche Währungsgebiet⁶⁾)

Länder und der Landeszentralbanken

5,6	1 146,6	.	.	95,5	73,5	0,1	21,9	.	.	82,5	15,8	.	6,9	59,8	.	.	1948
19,3	1 473,3	.	.	134,5	75,3	1,2	58,0	.	.	372,5	78,8	.	12,7	281,0	.	.	Juli
34,2	1 594,6	.	.	185,4	67,0	6,6	111,8	.	.	763,4	133,2	.	14,1	616,1	.	.	Aug.
46,7	1 599,0	.	.	268,8	75,2	7,1	186,5	.	.	1 058,0	212,0	.	14,0	832,0	.	.	Sept.
73,5	1 680,9	210,1	.	298,2	64,7	5,6	227,9	29,0	.	1 056,7	284,2	.	22,4	750,1	36,6	.	Okt.
78,8	1 891,8	412,0	.	295,5	48,5	3,0	244,0	61,3	.	1 098,6	340,7	.	23,5	734,4	42,9	.	Nov.
																	Dez.
104,7	1 835,2	524,1	.	277,0	59,7	7,5	209,8	90,5	.	1 049,4	367,7	.	20,6	661,1	55,7	.	1949
130,4	1 841,0	550,9	.	313,0	82,5	3,6	226,9	95,1	.	1 120,4	366,5	.	25,5	728,4	59,9	.	Jan.
158,5	1 935,1	607,1	.	316,3	65,1	3,4	247,8	98,2	.	1 122,7	379,6	.	32,2	710,9	69,5	.	Febr.
182,7	1 994,6	650,6	.	309,4	64,0	5,0	240,4	93,8	.	1 219,9	446,1	.	36,9	736,9	71,9	.	März
187,9	2 070,2	695,6	.	354,2	125,1	5,2	223,9	94,8	.	1 304,2	431,9	.	32,4	839,9	88,6	.	April
159,1 ⁷⁾	2 084,5	888,4	.	518,6	154,9	0,9	362,8	129,7	.	1 375,1	472,9	9,0	5,9 ⁸⁾	896,3	70,2	.	Mai
130,8	2 177,6	953,2	297,1	535,1	151,5	0,4	383,2	164,2	20,8	1 543,3	503,4	11,4	3,4	1 036,5	70,1	63,1	Juni
150,1	2 295,0	1 279,8 ¹¹⁾	153,2 ¹⁰⁾	630,9 ⁹⁾	125,3 ⁹⁾	0,3	505,3	191,2	15,7 ¹⁰⁾	1 593,3 ⁹⁾	525,4 ⁹⁾	12,3	3,1	1 064,8	96,0 ¹¹⁾	72,3	Aug.
146,3	2 380,5	1 392,7	180,9	637,2	143,4	0,1	493,7	198,7	16,9	1 560,5	492,9	15,0	3,0	1 064,6	141,0	86,8	Sept.

für das westdeutsche Währungsgebiet⁶⁾)

und der Landeszentralbanken bei 112 Geldinstituten

Kredite)

13,4	639,8	.	.	52,9	44,9	1,2	6,8	.	.	787,7	166,2	.	7,5	614,0	.	.	1948
22,7	668,6	.	.	42,8	34,2	0,0	8,6	.	.	757,7	204,2	.	12,7	540,8	.	.	31.10.
16,1	804,7	.	.	30,6	29,7	0,1	0,8	.	.	774,2	230,8	.	12,9	530,5	.	.	30.11.
																	31.12.
29,3	765,9	.	.	38,8	30,4	2,7	5,7	.	.	729,9	248,5	.	11,3	470,1	.	.	1949
36,7	742,6	.	.	37,4	30,6	0,4	6,4	.	.	772,1	238,7	.	14,0	519,4	.	.	31.1.
45,8	723,4	.	.	48,2	38,5	0,4	9,3	.	.	812,7	238,9	.	18,0	555,8	.	.	28.2.
53,1	743,4	.	.	48,7	36,9	0,7	11,1	.	.	883,4	275,1	.	19,2	589,1	.	.	31.3.
53,5	786,2	.	.	64,0	50,1	0,7	13,2	.	.	927,6	243,7	.	16,7	667,2	.	.	30.4.
47,7	781,3	.	.	69,7	56,7	0,7	12,3	.	.	950,5	245,2	.	17,1	688,2	.	.	31.5.
58,9	788,7	.	.	76,7	64,8	0,1	11,8	.	.	1 066,7	269,9	10,8	5,5	791,3	.	.	30.6.
93,2	805,3	.	.	109,3	71,2	0,1	38,0	.	.	1 065,4	276,0	11,3	2,3	787,1	.	.	31.7.
83,8	836,3	.	.	120,3	83,1	0,1	37,1	.	.	1 036,1	258,8	14,1	2,2	775,1	.	.	31.8.
87,0	852,7	.	.	147,8	90,4	0,1	57,3	.	.	1 072,9	330,7	14,7	4,1	738,1	.	.	30.9.
																	31.10.
83,3	810,8	.	.	100,0	61,2	0,1	38,7	.	.	1 069,9	273,8	13,9	2,3	793,8	.	.	7.9.
79,8	801,9	.	.	122,9	78,6	0,1	44,2	.	.	1 036,4	277,2	14,3	2,8	756,4	.	.	15.9.
87,1	821,1	.	.	98,8	62,4	0,1	36,3	.	.	1 042,2	284,1	13,8	2,6	755,5	.	.	23.9.
83,8	836,3	.	.	120,3	83,1	0,1	37,1	.	.	1 036,1	258,8	14,1	2,2	775,1	.	.	30.9.
82,0	831,7	.	.	118,5	82,2	0,1	36,2	.	.	1 077,8	288,3	14,1	2,3	787,2	.	.	7.10.
82,5	825,0	.	.	116,5	79,8	0,1	36,6	.	.	1 074,8	331,8	14,7	2,4	740,6	.	.	15.10.
82,0	821,6	.	.	125,0	80,0	0,1	44,9	.	.	1 068,0	363,7	14,8	3,7	700,6	.	.	23.10.
87,0	852,7	.	.	147,8	90,4	0,1	57,3	.	.	1 072,9	330,7	14,7	4,1	738,1	.	.	31.10.

derungen aus Report- und Lombardgeschäften, Warenvorschüssen (Rembourskredite). ²⁾ Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentennatliche Bankenstatistik bis einschließlich Mai 1949 ohne unverzinsliche Schatzanweisungen; wöchentliche Bankenstatistik bis einschließlich sichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldsind in der monatlichen Bankenstatistik erst ab August aufgenommen. ⁸⁾ Alle außerdem noch bis Mai 1949 einschließlich in der Position ausbis Mai nur Kontokorrent- und Akzeptkredite erfaßt wurden. Einzelne Institute haben die ab Juni 1949 unter der Position sonstige kurz- — kurzfristige Forderungen — gemeldet. ⁹⁾ Auch in die Zahlen der öffentlichen Hand und der Geldinstitute sind die Valutaforderungen schulden bedingt. ¹¹⁾ Veränderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B. Kreditanstalt für Wiederaufbau, Land-

Volkswirtschaftliches Kreditvolumen:
 Monatliche Bankenstatistik für
 Gesamterhebung der Bank deutscher
 in

Stand am Monats- ende 1949	I. Kredite an die Nicht-														
	Kredite an die Nichtbankenkundenschaft									Die Spalten 1-9					
	kurzfrist. Kredite ²⁾		d a v o n							Wirtschaftsunternehmen					
	insgesamt	dar- unter Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	Schuldner ³⁾			sonstige kurz- fristige Kredite ³⁾	Wechsel- ⁶⁾ obligo der Kund- schaft, Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- und lang- fristige Kredite ⁴⁾	durch- lau- fende Kredite	insgesamt	dar- unter Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	Schuldner ³⁾			
			- kurzfristige Forderungen -		darunter							- kurzfristige Forderungen -			
		insgesamt	Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	Akzept- kredite						insgesamt	Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	Akzept- kredite			

Währungsgebiet

Mai	6123,6	.	3636,4	.	.	193,1	2294,1	790,4	.	5769,4	.	3511,3	.	.
Juni	6535,7	.	3928,4	.	1082,2	160,0 ⁸⁾	2447,3	1018,1	.	6017,1	.	3773,5	.	1081,4
Juli	6977,3	.	4285,3	.	1184,8	131,2	2560,8	1117,4	317,9	6442,2	.	4133,8	.	1179,2
August	7869,3	266,5	4918,6	266,5	1388,1	150,4	2800,3	1471,0 ¹¹⁾	168,9 ¹⁰⁾	7238,4	264,2	4793,3	264,2	1387,7
Sept.	8310,5	266,7	5289,9	266,7	1567,6	146,4	2874,2	1591,4	197,8	7673,3	264,3	5146,5	264,3	1567,2

Bayern

Mai	974,2	.	672,7	.	.	63,7	237,8	107,2	.	962,6	.	663,6	.	.
Juni	1030,6	.	749,1	.	241,6	36,9 ⁸⁾	244,6	224,0	.	1012,6	.	733,0	.	240,9
Juli	1119,2	.	838,9	.	292,6	16,5	263,8	252,3	48,5	1098,2	.	819,7	.	292,2
August	1206,3	7,3	930,2	7,3	347,3	3,3	272,8	266,7	34,2 ¹⁰⁾	1189,4	7,3	914,9	7,3	347,1
Sept.	1338,1	7,4	1046,0	7,4	403,3	3,5	288,6	287,3	38,3	1298,4	7,2	1007,7	7,2	403,2

Hessen

Mai	493,0	.	326,4	.	.	14,2	152,4	105,6	.	489,8	.	323,4	.	.
Juni	517,6	.	355,7	.	86,9	7,3 ⁸⁾	154,6	111,1	.	513,0	.	352,2	.	86,7
Juli	553,3	.	377,8	.	89,9	7,1	168,4	111,7	112,3	548,5	.	374,5	.	89,7
August	620,2	17,0	431,8	17,0	109,1	7,2	181,2	122,6	28,7 ¹⁰⁾	606,7	16,8	424,4	16,8	108,9
Sept.	652,2	14,0	456,9	14,0	121,1	7,3	188,0	129,8	34,6	638,3	13,9	448,1	13,9	120,8

Württemberg-Baden

Mai	624,9	.	433,5	.	.	16,1	175,3	132,3	.	616,3	.	426,2	.	.
Juni	666,8	.	477,5	.	179,5	5,6 ⁸⁾	183,7	146,4	.	658,8	.	469,8	.	179,5
Juli	726,1	.	527,5	.	196,5	7,4	191,2	160,2	28,0	717,5	.	519,4	.	196,5
August	796,7	9,2	580,8	9,2	210,7	8,9	207,0	183,4	33,0	787,5	9,2	572,7	9,2	210,7
Sept.	863,8	16,4	632,1	16,4	223,9	8,4	223,3	202,0	40,8	853,2	16,4	622,7	16,4	223,9

Bremen

Mai	170,8	.	102,7	.	.	30,4	37,7	17,3	.	169,2	.	101,7	.	.
Juni	179,1	.	135,0	.	20,7	4,4 ⁸⁾	39,7	19,3	.	176,1	.	134,0	.	20,7
Juli	201,0	.	153,4	.	24,9	4,8	42,8	18,6	2,2	198,0	.	152,4	.	24,9
August	236,9	5,1	182,0	5,1	33,5	5,9	49,0	18,1	2,7	234,1	5,1	181,2	5,1	33,5
Sept.	249,4	4,7	190,7	4,7	39,3	6,7	52,0	19,2	3,3	246,6	4,7	189,9	4,7	39,3

Nordrhein-Westfalen

Mai	1652,5	.	751,7	.	.	12,0	888,8	241,0	.	1644,4	.	745,0	.	.
Juni	1711,7	.	818,1	.	195,3	13,0 ⁸⁾	925,6	264,5	.	1660,6	.	808,7	.	195,3
Juli	1845,2	.	911,9	.	214,9	7,4	880,9	309,7	50,6	1784,0	.	902,6	.	214,9
August	2165,5	170,1	1145,7	170,1	234,8	8,9	1010,9	352,5	25,9 ¹⁰⁾	2042,2	169,3	1129,1	169,3	234,8
Sept.	2236,4	167,8	1200,2	167,8	258,6	2,8	1033,4	380,9	28,4	2125,7	167,1	1188,2	167,1	258,6

Niedersachsen

Mai	536,0	.	340,8	.	.	9,2	186,0	89,9	.	506,6	.	312,0	.	.
Juni	568,1	.	374,1	.	62,6	2,3 ⁸⁾	191,7	107,2	.	533,4	.	339,9	.	62,6
Juli	611,0	.	409,9	.	72,5	2,8	198,3	114,0	9,2	574,0	.	373,4	.	72,5
August	652,2	5,0	441,9	5,0	83,5	3,9	206,4	124,2	9,8	612,8	5,0	404,1	5,0	83,5
Sept.	685,9	3,9	461,0	3,9	88,5	3,7	221,2	136,4	10,5	644,3	3,9	426,1	3,9	88,5

²⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ¹⁾ Ohne Bank betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ²⁾ Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 einbe- und Lombardgeschäften, Warenvorschüssen (Rembourskredite). ⁴⁾ Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden und Kommunalanleihen. Kommunalanleihen. ⁸⁾ Alle außerdem noch bis Mai 1949 einschließlich in der Position ausgewiesenen sonstigen kurzfristigen Kredite sind ab Juni 1949 Institute haben die ab Juni 1949 unter der Position sonstige kurzfristige Kredite ausgewiesenen Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren der Geldinstitute sind die Valutaforderungen aus der RM-Zeit ab August 1949 mit aufgenommen. ¹⁰⁾ Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung anstatt für Wiederaufbau. Landwirtschaftliche Rentenbank usw.).

nach Ländern
das westdeutsche Währungsgebiet*)¹⁾
Länder und der Landeszentralbanken
Mill. DM

Bankenkundschaft										II. Kredite an Geldinstitute ⁹⁾							Stand am Monats- ende 1949
gliedern sich in Kredite an										davon							
und Private				Öffentliche Hand ⁹⁾						kurz- fristige Kredite ins- gesamt ⁹⁾	Schuldner - kurzfristige Forderungen ⁹⁾		sonst. kurz- fristige Kredite ⁹⁾	Wech- sel- obligo der Kund- schaft	mittel- und lang- fristige Kredite	durch- lau- fende Kredite	
davon		mittel- und lang- fristige Kredite ⁶⁾	durch- lau- fende Kredite	kurz- fristige Kredite ins- gesamt ⁹⁾	davon			mittel- und lang- fristige Kredite ⁷⁾	durch- lau- fende Kredite		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite					
sonstige kurz- fristige Kredite ³⁾	Wechsel- obligo der Kund- schaft				Schuldner - nur kurz- fristige Forde- rungen ⁹⁾	sonstige kurz- fristige Kredite	Schatz- ⁶⁾ wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen, sonstige Wechsel										
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	

Währungsgebiet

187,9	2070,2	695,6	.	354,2	125,1	5,2	223,9	94,8	.	1304,2	431,9	.	32,4	839,9	88,6	.	Mai
159,1 ³⁾ ⁸⁾	2084,5	888,4	.	518,6	154,9	0,9	362,8	129,7	.	1375,1	472,9	9,0	5,9 ³⁾ ⁸⁾	896,3	70,2	.	Juni
130,8	2177,6	953,2	297,1	535,1	151,5	0,4	383,2	164,2	20,8	1543,3	503,4	11,4	3,4	1036,5	70,1	63,1	Juli
150,1	2295,0	1279,8 ¹¹⁾	153,2 ¹⁰⁾	630,9	125,3	0,3	505,3	191,2	15,7 ¹⁰⁾	1593,3	525,4	12,3	3,1	1064,8	96,0 ¹¹⁾	72,3	Aug.
146,3	2380,5	1392,7	180,9	637,2	143,4	0,1	493,7	198,7	16,9	1560,5	492,9	15,0	3,0	1064,6	141,0	86,8	Sept.

Bayern

62,8	236,2	80,6	.	11,6	9,1	0,9	1,6	26,6	.	189,0	107,9	.	7,8	73,3	20,5	.	Mai
36,8 ³⁾ ⁸⁾	242,8	194,6	.	18,0	16,1	0,1	1,8	29,4	.	203,6	120,6	0,7	0,2 ³⁾ ⁸⁾	82,8	21,1	.	Juni
16,5	262,0	202,4	44,3	21,0	19,2	—	1,8	49,9	4,2	207,1	120,8	0,4	0,2	86,1	21,7	0,3	Juli
3,3	271,2	211,8	30,9 ¹⁰⁾	16,9	15,3	—	1,6	54,9	3,3 ¹⁰⁾	204,3	119,6	0,5	0,1	84,6	23,0	0,3	Aug.
3,5	287,2	236,1	33,5	39,7	38,3	—	1,4	51,2	4,8	190,0	104,1	0,5	0,2	85,7	39,9	0,3	Sept.

Hessen

14,1	152,3	93,3	.	3,2	3,0	0,1	0,1	12,3	.	134,1	45,7	.	0,3	88,1	0,7	.	Mai
7,3 ³⁾ ⁸⁾	153,5	91,4	.	4,6	3,5	—	1,1	19,7	.	154,1	46,3	4,9	0,0 ³⁾ ⁸⁾	107,8	1,7	.	Juni
7,1	166,9	91,7	105,3	4,8	3,3	—	1,5	20,0	7,0	170,1	51,8	6,5	0,0	118,3	0,9	1,0	Juli
7,2	175,1	97,0	26,4 ¹⁰⁾	13,5	7,4	—	6,1	25,6	2,3 ¹⁰⁾	183,7	57,9	5,7	0,0	125,8	0,9	1,0	Aug.
7,3	182,9	101,1	32,9	13,9	8,8	—	5,1	28,7	1,7	177,0	55,6	6,5	0,0	121,4	1,1	1,1	Sept.

Württemberg-Baden

15,0	175,1	125,4	.	8,6	7,3	1,1	0,2	6,9	.	174,3	33,1	.	3,1	138,1	9,5	.	Mai
5,6 ³⁾ ⁸⁾	183,4	133,2	.	8,0	7,7	—	0,3	13,2	.	175,7	32,0	0,3	2,3 ³⁾ ⁸⁾	141,4	8,8	.	Juni
7,4	190,7	140,6	25,7	8,6	8,1	—	0,5	19,6	2,3	187,3	33,1	0,7	3,0	151,2	8,1	0,3	Juli
8,9	205,9	154,7	30,5	9,2	8,1	—	1,1	28,7	2,5	176,5	31,6	1,0	2,1	142,8	0,7	0,6	Aug.
8,4	222,1	171,4	38,3	10,6	9,4	—	1,2	30,6	2,5	161,1	35,4	1,0	2,0	123,7	0,8	0,7	Sept.

Bremen

29,8	37,7	14,2	.	1,6	1,0	0,6	—	3,1	.	66,0	42,6	.	0,2	23,2	0,1	.	Mai
4,4 ³⁾ ⁸⁾	37,7	15,6	.	3,0	1,0	—	2,0	3,7	.	55,3	35,7	—	— ³⁾ ⁸⁾	19,6	0,1	.	Juni
4,8	40,8	14,8	2,2	3,0	1,0	—	2,0	3,8	—	57,6	43,0	—	—	14,6	0,2	—	Juli
5,9	47,0	14,3	2,7	2,8	0,8	—	2,0	3,8	—	56,0	42,2	—	—	13,8	0,1	—	Aug.
6,7	50,0	15,2	3,3	2,8	0,8	—	2,0	4,0	—	61,2	41,4	—	—	19,8	0,1	—	Sept.

Nordrhein-Westfalen

11,6	887,8	221,4	.	8,1	6,7	0,4	1,0	19,6	.	331,4	31,4	.	13,5	286,5	21,2	.	Mai
12,3 ³⁾ ⁸⁾	839,6	240,9	.	51,1	9,4	0,7	41,0	23,6	.	393,3	59,2	—	0,7 ³⁾ ⁸⁾	333,4	10,5	.	Juni
7,0	874,4	282,6	50,5	61,2	9,3	0,4	51,5	27,1	0,1	551,5	66,6	—	—	484,9	10,5	46,5	Juli
8,6	904,5	321,8	25,8 ¹⁰⁾	123,3	16,6	0,3	106,4	30,7	0,1	555,4	74,4	—	0,7	480,3	10,6	54,6	Aug.
2,7	934,8	348,5	28,4	110,7	12,0	0,1	98,6	32,4	0,0	577,7	70,1	—	0,6	507,0	10,8	64,4	Sept.

Niedersachsen

9,1	185,5	72,7	.	29,4	28,8	0,1	0,5	17,2	.	113,9	39,2	.	2,9	71,8	34,1	.	Mai
2,3 ³⁾ ⁸⁾	191,2	83,4	.	34,7	34,2	—	0,5	23,8	.	107,2	41,6	0,0	— ³⁾ ⁸⁾	65,6	26,5	.	Juni
2,8	197,8	87,8	9,0	37,0	36,5	—	0,5	26,2	0,2	110,7	52,1	0,0	—	58,6	26,4	13,1	Juli
3,9	204,8	95,8	9,6	39,4	37,8	—	1,6	28,4	0,2	107,9	51,9	0,0	—	56,0	27,6	13,2	Aug.
3,7	214,5	104,8	10,4	41,6	34,9	—	6,7	31,6	0,1	109,0	51,9	0,0	—	57,1	27,8	13,2	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM zogenen Valutaforderungen aus der RM-Zeit sind in der monatlichen Bankenstatistik erst ab August 1949 aufgenommen. ³⁾ Forderungen aus Report-
⁶⁾ Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden. ⁹⁾ Bis einschließlich Mai 1949 ohne unverzinsliche Schatzanweisungen. ⁷⁾ Einschließlich in der Position Schuldner — kurzfristige Forderungen — mit enthalten, in der bis Mai nur Kontokorrent- und Akzeptkredite erfaßt wurden. Einzelne bis Mai 1949 einschließlich unter der Position Schuldner — kurzfristige Forderungen — gemeldet. ⁸⁾ Auch in die Zahlen der öffentlichen Hand und der Länder verwalteten Umstellungsgrundschulden bedingt. ¹¹⁾ Veränderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B. Kredit-

Volkswirtschaftliches Kreditvolumen:
 Monatliche Bankenstatistik für
 Gesamterhebung der Bank deutscher
 in

Stand am Monats- ende 1949	I. Kredite an die Nicht-													
	Kredite an die Nichtbankenkundschaft									Die Spalten 1-9				
	kurzfrist. Kredite ²⁾		d a v o n							Wirtschaftsunternehmen				
	ins- gesamt	dar- unter Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	Schuldner ²⁾ - kurzfristige Forderungen -			sonstige kurz- fristige Kredite ³⁾	Wechsel- ⁴⁾ obligo der Kund- schaft, Schatz- wechsel- u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- und lang- fristige Kredite ⁴⁾	durch- lau- fende Kredite	kurzfrist. Kredite ²⁾		Schuldner ²⁾ - kurzfristige Forderungen -		
			ins- gesamt	darunter						ins- gesamt	darunter	ins- gesamt	dar- unter Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	ins- gesamt	darunter
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	

Schleswig-Holstein

Mai	218,9	.	163,6	.	.	1,5	53,8	32,1	.	209,1	.	154,2	.	.
Juni	226,4	.	170,4	.	58,3	1,1 ³⁾⁸⁾	54,9	41,7	.	212,0	.	156,6	.	58,3
Juli	227,4	.	167,3	.	47,8	0,9	59,2	41,5	11,6	215,2	.	155,8	.	47,8
August	241,7	0,1	179,4	0,1	51,5	2,3	60,0	41,2	13,9	229,3	0,1	167,8	0,1	51,5
Sept.	272,7	0,2	195,9	0,2	58,3	2,8	74,0	43,6	14,2	258,9	0,2	182,8	0,2	58,3

Hamburg

Mai	737,5	.	483,1	.	.	23,8	230,6	28,9	.	732,1	.	480,3	.	.
Juni	751,6	.	424,6	.	170,2	87,2 ³⁾⁸⁾	239,8	47,6	.	745,1	.	423,4	.	170,2
Juli	781,6	.	453,9	.	169,0	82,6	245,1	49,4	35,5	765,7	.	443,3	.	169,0
August	883,8	42,2	530,2	42,2	191,2	108,8	244,8	58,3	11,1 ¹⁰⁾	871,6	42,2	523,3	42,2	191,2
Sept.	897,0	42,4	549,1	42,4	220,7	110,2	237,7	62,3	16,0	893,7	42,4	548,4	42,4	220,7

Rheinland-Pfalz

Mai	258,4	.	181,1	.	.	8,1	69,2	17,2	.	245,7	.	175,7	.	.
Juni	278,2	.	204,5	.	53,9	0,5 ³⁾⁸⁾	73,2	34,8	.	265,5	.	199,0	.	53,9
Juli	308,9	.	230,3	.	59,2	0,1	78,5	36,2	18,1	293,2	.	221,0	.	59,2
August	333,2	8,2	247,1	8,2	65,1	0,1	86,0	38,3	7,2 ¹⁰⁾	316,3	6,9	237,7	6,9	65,1
Sept.	353,6	8,4	261,5	8,4	73,3	0,1	92,0	41,8	8,2	342,4	7,1	255,4	7,1	73,3

Baden

Mai	106,2	.	74,5	.	.	5,6	26,1	6,3	.	101,0	.	72,7	.	.
Juni	113,1	.	85,4	.	7,1	1,3 ³⁾⁸⁾	26,4	7,1	.	107,0	.	82,9	.	7,1
Juli	126,3	.	97,1	.	10,4	1,4	27,8	8,1	1,1	119,7	.	93,5	.	10,4
August	135,5	1,3	107,3	1,3	14,1	0,9	27,3	9,3	0,9 ¹⁰⁾	129,8	1,3	103,8	1,3	14,1
Sept.	148,3	1,1	116,4	1,1	16,3	0,7	31,2	10,4	1,9	140,5	1,1	112,4	1,1	16,3

Württemberg-Hohenzollern

Mai	78,4	.	55,0	.	.	1,9	21,5	8,9	.	74,4	.	54,0	.	.
Juni	85,7	.	63,8	.	6,2	0,1 ³⁾⁸⁾	21,8	10,0	.	81,3	.	62,7	.	6,2
Juli	97,0	.	73,5	.	7,0	0,1	23,4	10,5	—	91,8	.	72,2	.	7,0
August	108,6	1,1	84,8	1,1	9,3	—	23,8	11,6	0,0	103,5	1,1	83,4	1,1	9,3
Sept.	120,9	0,4	96,7	0,4	12,8	0,0	24,2	13,2	0,0	117,4	0,4	94,9	0,4	12,8

Ländermäßig nicht erfaßte Institute

Mai	273,0	.	51,3	.	.	6,7	215,0	3,6	.	18,3	.	2,6	.	.
Juni	406,5	.	70,1	.	—	— ³⁾⁸⁾	336,4	4,5	.	51,5	.	11,2	.	—
Juli	380,2	.	44,0	.	—	—	336,2	5,2	1,0	41,4	.	11,2	.	—
August	488,6	—	57,4	—	38,1	0,1	431,1	244,6 ¹¹⁾	1,5	115,1	—	50,8	—	38,1
Sept.	492,0	—	83,3	—	51,4	—	408,7	264,6	1,5	114,0	—	69,9	—	51,4

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ¹⁾ Ohne Bank betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ²⁾ Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 einbe- und Lombardgeschäften, Wareneinschüssen (Rembourskredite). ³⁾ Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden und Kommunalanleihen. ⁴⁾ Alle außerdem noch bis Mai 1949 einschließlich in der Position ausgewiesenen sonstigen kurzfristigen Kredite sind ab Juni 1949 Institute haben die ab Juni 1949 unter der Position sonstigen kurzfristigen Kredite ausgewiesenen Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren der Geldinstitute sind die Valutaforderungen aus der RM-Zeit ab August 1949 mit aufgenommen. ¹⁰⁾ Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung anstatt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank usw.).

nach Ländern
das westdeutsche Währungsgebiet*)¹⁾
Länder und der Landeszentralbanken
Mill. DM

Bankenkundschaft										II. Kredite an Geldinstitute ²⁾							Stand am Monats- ende 1949
gliedern sich in Kredite an										davon							
und Private				Öffentliche Hand ³⁾						kurz- fristige Kredite ins- gesamt ⁴⁾	Schuldner - kurzfristige Forderung.- ⁵⁾		sonst. kurz- fristige Kredite ³⁾	Wech- sel- obligo der Kund- schaft	mittel- und lang- fristige Kredite	durch- lau- fende Kredite	
davon		mittel- und lang- fristige Kredite ⁵⁾	durch- lau- fende Kredite	kurz- fristige Kredite ins- gesamt ⁴⁾	davon			mittel- und lang- fristige Kredite ⁷⁾	durch- lau- fende Kredite		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite					
sonstige kurz- fristige Kredite ⁶⁾	Wechsel- obligo der Kund- schaft				Schuld- ner - nur kurz- fristige Forde- rungen. ⁹⁾	sonstige kurz- fristige Kredite	Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisung., sonstige Wechsel ⁶⁾										
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
Schleswig-Holstein																	
1,5	53,4	30,0	.	9,8	9,4	0,0	0,4	2,1	.	64,2	21,8	.	0,1	42,3	—	.	Mai
1,1 ³⁾⁸⁾	54,3	34,8	.	14,4	13,8	—	0,6	6,9	.	56,4	24,4	0,0	— ³⁾⁸⁾	32,0	—	.	Juni
0,9	58,5	34,5	11,6	12,2	11,5	—	0,7	7,0	—	39,1	26,1	0,1	—	13,0	—	—	Juli
2,3	59,2	34,2	13,9	12,4	11,6	—	0,8	7,0	—	54,6	30,3	0,0	—	24,3	—	—	Aug.
2,8	73,3	36,2	14,2	13,8	13,1	—	0,7	7,4	—	53,6	25,2	0,1	—	28,4	—	—	Sept.
Hamburg																	
23,8	228,0	28,3	.	5,4	2,8	—	2,6	0,6	.	112,6	40,9	.	0,6	71,1	1,2	.	Mai
87,2 ³⁾⁸⁾	334,5	47,3	.	6,5	1,2	—	5,3	0,3	.	107,7	31,9	2,8	2,8 ³⁾⁸⁾	73,0	0,0	.	Juni
82,6	239,8	49,1	35,4	15,9	10,6	—	5,3	0,3	0,1	96,9	26,9	3,5	0,2	69,8	0,1	—	Juli
108,8	239,5	58,0	11,0 ¹⁰⁾	12,2	6,9	—	5,3	0,3	0,1	102,8	35,4	4,4	0,2	67,2	0,2	—	Aug.
110,2	235,1	62,0	15,9	3,3	0,7	—	2,6	0,3	0,1	85,0	35,4	6,3	0,3	49,3	0,2	2,7	Sept.
Rheinland-Pfalz																	
7,6	62,4	14,8	.	12,7	5,4	0,5	6,8	2,4	.	64,4	41,6	.	3,8	19,0	1,0	.	Mai
0,5 ³⁾⁸⁾	66,0	30,6	.	12,7	5,5	—	7,2	4,2	.	67,0	48,4	—	0,0 ³⁾⁸⁾	18,6	0,8	.	Juni
0,1	72,1	31,7	12,1	15,7	9,3	—	6,4	4,5	6,0	70,6	48,8	—	—	21,8	0,9	1,8	Juli
0,1	78,5	33,2	1,5 ¹⁰⁾	16,9	9,4	—	7,5	5,1	5,7 ¹⁰⁾	74,5	49,6	—	—	24,9	0,8	2,6	Aug.
0,1	86,9	36,2	2,3	11,2	6,1	—	5,1	5,6	5,9	76,3	49,4	—	—	26,9	1,1	4,5	Sept.
Baden																	
5,5	22,8	5,9	.	5,2	1,8	0,1	3,3	0,4	.	29,3	16,5	.	0,0	12,8	0,0	.	Mai
1,3 ³⁾⁸⁾	22,8	6,7	.	6,1	2,5	—	3,6	0,4	.	31,7	19,9	—	— ³⁾⁸⁾	11,8	—	.	Juni
1,4	24,8	7,6	1,1	6,6	3,6	—	3,0	0,5	—	30,7	20,6	—	—	10,1	—	—	Juli
0,9	25,1	8,6	0,9 ¹⁰⁾	5,7	3,5	0,0	2,2	0,7	0,0	33,4	19,5	—	—	13,9	—	—	Aug.
0,7	27,4	9,4	1,8	7,8	4,0	0,0	3,8	1,0	0,1	23,2	12,0	—	—	11,2	—	—	Sept.
Württemberg-Hohenzollern																	
1,9	18,5	8,3	.	4,0	1,0	0,0	3,0	0,6	.	23,0	11,1	.	0,0	11,9	0,4	.	Mai
0,1 ³⁾⁸⁾	18,5	9,3	.	4,4	1,1	—	3,3	0,7	.	23,1	12,7	0,1	— ³⁾⁸⁾	10,4	0,5	.	Juni
0,1	19,5	9,6	—	5,2	1,3	—	3,9	0,9	—	21,5	13,2	0,2	—	8,3	1,4	—	Juli
—	20,1	10,8	0,0	5,1	1,4	—	3,7	0,8	—	22,4	12,9	0,6	—	9,5	1,9	—	Aug.
0,0	22,5	12,2	0,0	3,5	1,8	—	1,7	1,0	—	23,0	12,2	0,6	—	10,8	2,3	—	Sept.
Ländermäßig nicht erfaßte Institute																	
5,2	10,5	0,5	.	254,7	48,7	1,5	204,5	3,1	.	1,8	0,2	.	—	1,6	—	.	Mai
— ³⁾⁸⁾	40,3	0,6	.	355,0	58,9	—	296,1	3,9	.	0,1	0,1	—	—	—	—	.	Juni
—	30,2	0,7	—	338,8	32,8	—	306,0	4,5	1,0	0,2	0,2	—	—	—	—	—	Juli
0,1	64,2	239,5 ¹¹⁾	—	373,5	6,6	—	366,9	5,1	1,5	21,7	0,0	—	—	21,7	30,4 ¹¹⁾	—	Aug.
—	44,1	259,5	—	378,0	13,4	—	364,6	5,1	1,5	23,3	0,2	—	—	23,1	57,0	—	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM zogenen Valutaforderungen aus der RM-Zeit sind in der monatlichen Bankenstatistik erst ab August 1949 aufgenommen. ³⁾ Forderungen aus Report-
⁵⁾ Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden. ⁹⁾ Bis Mai 1949 einschließlich ohne unverzinsliche Schatzanweisungen. ⁷⁾ Einschließlich in der Position Schuldner — kurzfristige Forderungen — mit enthalten, in der bis Mai nur Kontokorrent- und Akzeptkredite erfaßt wurden. Einzelne bis Mai 1949 einschließlich unter der Position Schuldner — kurzfristige Forderungen — gemeldet. ⁹⁾ Auch in die Zahlen der öffentlichen Hand und der Länder verwalteten Umstellungsgrundschulden bedingt. ¹¹⁾ Veränderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B. Kredit-

Volkswirtschaftliches Kreditvolumen:
 Monatliche Bankenstatistik für
 Gesamterhebung der Bank deutscher
 in

I. Kredite an die Nicht-															
Kredite an die Nichtbankenkundenschaft											Die Spalten 1-9				
Stand am Monats- ende 1949	kurzfr. Kredite ²⁾		d a v o n							Wirtschaftsunternehmen und					
	ins- gesamt	dar- unter Valuta- fordere- ungen aus der RM- Zeit	Schuldner ²⁾ - kurzfr. Forderung. -				Wechsel- obligo d Kundsch., Schatz- wechsel u. unverz. Schatz- an- weisung.	mittel- u. langfr. Kredite ⁴⁾	durch- lau- fende Kredite	kurzfr. Kredite ²⁾		d a v o n			
			ins- gesamt	Valuta- ford. aus der RM- Zeit	darunter					ins- gesamt	dar- unter Valuta- fordere- ungen aus der RM- Zeit	Schuldner ²⁾ - kurzfr. Forderung. -		sonstige kurzfrist. Kredite ³⁾	Wechsel- obligo der Kundschaft
					ins- gesamt	Akzept- kredite						ins- gesamt	Akzept- kredite		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Alle Banken															
Mai	6 123,6	.	3 636,4	.	.	193,1	2 294,1	790,4	.	5 769,4	.	3 511,3	.	187,9	2 070,2
Juni	6 535,7	.	3 928,4	.	1 082,2	160,0 ³⁾	2 447,3	1 018,1	.	6 017,1	.	3 773,5	.	1 081,4	2 084,5
Juli	6 977,3	.	4 285,3	.	1 184,8	131,2	2 560,8	1 117,4	317,9	6 442,2	.	4 133,8	.	1 179,2	2 177,6
Aug.	7 869,3	266,5	4 918,6	266,5	1 388,1	150,4	2 800,3	1 471,0 ¹¹⁾	168,9 ¹⁰⁾	7 238,4	264,2	4 793,3	264,2	1 387,7	2 295,0
Sept.	8 310,5	266,7	5 289,9	266,7	1 567,6	146,4	2 874,2	1 591,4	197,8	7 673,3	264,3	5 146,5	264,3	1 567,2	2 380,5
Kreditbanken															
Mai	3 730,1	.	2 250,3	.	.	89,3	1 390,5	36,4	.	3 711,5	.	2 237,6	.	89,1	1 384,8
Juni	3 847,0	.	2 349,5	.	925,5	131,4 ³⁾	1 366,1	130,3	.	3 820,2	.	2 330,8	.	924,9	1 358,9
Juli	4 107,7	.	2 553,3	.	1 006,2	105,7	1 448,7	134,6	9,6	4 064,4	.	2 517,6	.	1 000,8	1 441,5
Aug.	4 623,7	248,9	2 985,9	248,9	1 142,1	119,8	1 518,0	141,2	12,3	4 565,5	248,0	2 959,7	248,0	1 141,9	1 486,2
Sept.	4 897,0	255,6	3 207,9	255,6	1 288,5	117,4	1 571,7	154,7	13,3	4 840,1	254,5	3 173,9	254,5	1 288,4	1 548,9
Hypothekenbanken u. Öff.-rechtl. Grundkreditanstalten															
Mai	35,3	.	0,4	.	.	34,7	0,2	227,6	.	33,9	.	0,4	.	33,3	0,2
Juni	40,5	.	40,2	.	—	0,1 ³⁾	0,2	287,7	.	35,8	.	35,5	.	—	0,1 ³⁾
Juli	43,3	.	42,9	.	—	0,1	0,3	326,6	40,3	38,4	.	38,0	.	—	0,1
Aug.	43,3	—	43,0	—	—	0,0	0,3	350,4	52,9	43,2	—	42,9	—	—	0,0
Sept.	50,5	—	50,1	—	—	0,1	0,3	377,9	66,8	44,2	—	43,8	—	—	0,1
Girozentralen															
Mai	401,2	.	190,3	.	.	11,8	199,1	161,5	.	347,2	.	146,4	.	10,7	190,1
Juni	443,6	.	207,1	.	15,5	4,3 ³⁾	232,2	186,6	.	343,6	.	156,5	.	15,5	182,8
Juli	477,8	.	246,9	.	16,0	3,8	227,1	226,2	109,7	365,2	.	193,5	.	16,9	167,9
Aug.	558,7	0,9	281,7	0,9	18,3	5,4	271,6	266,3	41,2 ¹⁰⁾	400,8	0,8	216,6	0,8	18,3	178,8
Sept.	554,1	0,1	278,2	0,1	16,4	0,4	275,5	285,5	49,1	403,9	0,1	219,0	0,1	16,4	184,5
Sparkassen															
Mai	809,3	.	593,6	.	.	27,7	188,0	306,5	.	788,6	.	577,3	.	26,8	184,5
Juni	883,7	.	681,8	.	14,7	1,8 ³⁾	200,1	337,1	.	856,9	.	662,6	.	14,5	192,5
Juli	984,2	.	767,7	.	16,9	1,7	214,8	350,4	67,4	954,3	.	746,0	.	16,7	206,6
Aug.	1 082,9	2,2	846,6	2,2	20,0	2,7	233,6	367,0	20,3 ¹⁰⁾	1 048,2	2,1	822,8	2,1	19,8	222,7
Sept.	1 163,4	0,7	913,9	0,7	21,6	2,9	246,6	392,5	24,0	1 123,4	0,6	886,9	0,6	21,3	233,6
Zentralkassen															
Mai	180,2	.	97,5	.	.	2,0	80,7	1,8	.	178,2	.	96,6	.	2,0	79,6
Juni	176,9	.	92,4	.	54,7	0,1 ³⁾	84,4	2,6	.	174,1	.	92,0	.	54,7	82,0
Juli	191,8	.	106,8	.	65,8	—	85,0	3,1	1,3	189,1	.	106,2	.	65,8	82,9
Aug.	225,7	0,3	139,1	0,3	83,2	0,2	86,4	4,8	1,4	222,8	0,3	138,6	0,3	83,2	84,0
Sept.	251,3	0,1	160,0	0,1	105,3	0,2	91,1	5,9	1,4	249,2	0,1	159,7	0,1	105,3	89,3
Kreditgenossenschaften															
Mai	511,8	.	346,6	.	.	19,8	145,4	42,4	.	508,8	.	344,0	.	19,6	145,2
Juni	549,6	.	396,7	.	42,3	0,6 ³⁾	152,3	54,6	.	547,2	.	394,4	.	42,3	152,2
Juli	598,3	.	432,2	.	46,4	0,1	166,0	58,7	1,9	595,5	.	429,8	.	46,4	165,6
Aug.	646,7	7,0	466,6	7,0	52,3	0,5	179,6	63,2	1,4 ¹⁰⁾	643,5	5,8	463,9	5,8	52,3	179,1
Sept.	696,7	3,2	501,8	3,2	57,4	0,8	194,1	68,0	1,9	693,3	2,0	498,7	2,0	57,4	193,8
Sonstige Geldinstitute															
Mai	455,9	.	157,6	.	.	8,0	290,3	14,1	.	201,2	.	108,9	.	6,5	85,8
Juni	594,3	.	160,7	.	29,5	21,8 ³⁾	411,8	19,3	.	239,3	.	101,7	.	29,5	115,8
Juli	574,3	.	135,5	.	32,4	19,8	419,0	18,0	87,8	235,4	.	102,7	.	32,4	112,9
Aug.	688,1	7,4	155,7	7,4	72,1	21,6	510,8	278,0 ¹¹⁾	39,5 ¹⁰⁾	314,4	7,4	148,9	7,4	72,1	143,9
Sept.	697,5	7,1	178,1	7,1	78,3	24,6	494,8	307,0	41,4	319,2	7,1	164,5	7,1	78,3	130,1

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. 1) Ohne Bank RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. 2) Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 und Lombardgeschäften, Wareneinschüssen (Rembourskredite). 4) Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden und Kommundarlehnen. 5) Ein-
 naldarlehen. 6) Alle außerdem noch bis Mai 1949 einschließlich in der Position ausgewiesenen sonstigen kurzfristigen Kredite sind ab Juni 1949 in
 Institute haben die ab Juni 1949 unter der Position sonstige kurzfristige Kredite ausgewiesenen Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren
 der Geldinstitute sind die Valutaforderungen aus der RM-Zeit ab August 1949 mit aufgenommen. 10) Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung
 anstatt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank usw.)

nach Bankengruppen
das westdeutsche Währungsgebiet¹⁾)
Länder und der Landeszentralbanken
Mill. DM

bankenkundschaft								II. Kredite an Geldinstitute ²⁾							Stand am Monats- ende 1949
gliedern sich in Kredite an								davon							
Private		öffentliche Hand ³⁾						kurz- fristige Kredite ins- gesamt ⁴⁾	Schuldner ⁵⁾ -kurzfr.Forderung-		sonstige kurz- fristige Kredite ³⁾	Wechsel- obligo der Kundschaft	mittel- und lang- fristige Kredite	durch- lau- fende Kredite	
mittel-u. langfr. Kredite ⁶⁾	durch- laufende Kredite	kurz- fristige Kredite ins- gesamt ⁷⁾	davon			mittel- und lang- fristige Kredite ⁷⁾	durch- laufende Kredite		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite					
			Schuld- ner - nur kurz- fristige Forde- rungen- ⁸⁾	sonstige kurz- fristige Kredite	Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen, sonstige Wechsel ⁹⁾										
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
Alle Banken															
695,6	.	354,2	125,1	5,2	223,9	94,8	.	1 304,2	431,9	.	32,4	839,9	88,6	.	Mai
888,4	.	518,6	154,9	0,9	362,8	129,7	.	1 375,1	472,9	9,0	5,9	896,3	70,2	.	Juni
953,2	297,1	535,1	151,5	0,4	383,2	164,2	20,8	1 543,3	503,4	11,4	3,4	1 036,5	70,1	63,1	Juli
1279,8 ¹¹⁾	153,2 ¹⁰⁾	630,9	125,3	0,3	505,3	191,2	15,7 ¹⁰⁾	1 593,3	525,4	12,3	3,1	1 064,8	96,0 ¹¹⁾	72,3	Aug.
1 392,7	180,9	637,2	143,4	0,1	493,7	198,7	16,9	1 560,5	492,9	15,0	3,0	1 064,6	141,0	86,8	Sept.
Kreditbanken															
33,3	.	18,6	12,7	0,2	5,7	3,1	.	237,3	37,9	.	2,2	197,2	11,6	.	Mai
124,4	.	26,8	18,7	0,9	7,2	5,9	.	277,3	46,1	8,3	1,4 ^{3,8)}	229,8	11,3	.	Juni
128,6	8,7	43,3	35,7	0,4	7,2	6,0	0,9	288,9	45,9	10,6	0,2	242,8	11,5	0,1	Juli
135,3	11,0	58,2	26,2	0,2	31,8	5,9	1,3	287,9	58,6	10,7	0,2	229,1	11,8	0,4	Aug.
148,6	11,8	56,9	34,0	0,1	22,8	6,1	1,5	272,0	52,5	13,2	0,2	219,3	13,0	3,1	Sept.
Hypothekenbanken u. Öff.-rechtl. Grundkreditanstalten															
214,5	.	1,4	—	1,4	—	13,1	.	1,4	0,1	.	0,0	1,3	4,6	.	Mai
262,8	.	4,7	4,7	—	—	24,9	.	1,5	0,2	—	0,0 ^{3,8)}	1,3	4,6	.	Juni
280,4	38,3	4,9	4,9	—	—	46,2	2,0	1,3	0,0	—	0,0	1,3	4,6	0,8	Juli
299,1	50,5	0,1	0,1	—	—	51,3	2,4	1,5	0,2	—	0,0	1,3	5,1	0,8	Aug.
328,7	63,0	6,3	6,3	—	—	49,2	3,8	0,3	0,2	—	0,0	0,1	5,1	0,8	Sept.
Girozentralen															
109,4	.	54,0	43,9	1,1	9,0	52,1	.	675,2	239,4	.	7,0	428,8	32,0	.	Mai
115,6	.	100,0	50,6	—	49,4	71,0	.	715,5	254,5	0,5	2,3 ^{3,8)}	458,7	20,1	.	Juni
144,5	101,9	112,6	53,4	—	59,2	81,7	7,8	876,0	277,3	0,7	3,0	595,7	19,3	48,9	Juli
165,3	38,1 ¹⁰⁾	157,9	65,1	—	92,8	101,0	3,1 ¹⁰⁾	854,6	276,7	1,4	2,1	575,8	12,6	57,6	Aug.
177,0	46,0	150,2	59,2	—	91,0	108,5	3,1	835,9	252,7	1,4	2,0	581,2	28,9	69,4	Sept.
Sparkassen															
283,6	.	20,7	16,3	0,9	3,5	22,9	.	36,4	2,3	.	0,2	33,9	11,8	.	Mai
313,6	.	26,8	19,2	0,0	7,6	23,5	.	44,2	6,0	0,1	— ^{3,8)}	38,2	13,1	.	Juni
325,2	64,2	29,9	21,7	—	8,2	25,2	3,2	48,1	6,0	—	—	42,1	13,7	0,0	Juli
340,2	18,6 ¹⁰⁾	34,7	23,8	0,0	10,9	26,8	1,7 ¹⁰⁾	47,1	7,2	—	—	39,9	15,2	—	Aug.
363,8	22,7	40,0	27,0	0,0	13,0	28,7	1,3	44,4	9,0	—	—	35,4	15,8	—	Sept.
Zentralkassen															
1,8	.	2,0	0,9	—	1,1	—	.	318,9	147,1	.	22,5	149,3	0,4	.	Mai
2,6	.	2,8	0,4	—	2,4	—	.	311,4	163,9	0,2	2,2 ^{3,8)}	145,3	0,4	.	Juni
3,1	1,3	2,7	0,6	—	2,1	—	—	311,0	171,7	0,1	0,2	139,1	0,5	0,2	Juli
4,8	1,4	2,9	0,5	—	2,4	—	—	343,9	173,3	0,1	0,2	170,4	0,4	0,2	Aug.
5,9	1,4	2,1	0,3	—	1,8	—	—	348,0	167,8	0,2	0,2	180,0	0,4	0,2	Sept.
Kreditgenossenschaften															
41,8	.	3,0	2,6	0,2	0,2	0,6	.	5,8	4,1	.	0,1	1,6	0,0	.	Mai
54,4	.	2,4	2,3	—	0,1	0,2	.	1,4	0,7	—	— ^{3,8)}	0,7	0,6	.	Juni
58,2	1,6	2,8	2,4	—	0,4	0,5	0,3	1,2	0,7	—	—	0,5	0,5	—	Juli
62,6	1,4 ¹⁰⁾	3,2	2,7	—	0,5	0,6	0,0 ¹⁰⁾	5,8	4,1	—	—	1,7	0,6	—	Aug.
67,0	1,8	3,4	3,1	—	0,3	1,0	0,1	5,7	4,1	—	—	1,6	0,5	—	Sept.
Sonstige Geldinstitute															
11,0	.	254,7	48,7	1,5	204,5	3,1	.	29,2	1,1	.	0,3	27,8	28,2	.	Mai
15,1	.	355,0	59,0	—	296,0	4,2	.	24,0	1,5	—	— ^{3,8)}	22,5	20,1	.	Juni
13,1	81,1	338,9	32,8	—	306,1	4,9	6,7	16,7	1,8	0,1	—	14,9	20,0	13,1	Juli
272,4 ¹¹⁾	32,3 ¹⁰⁾	373,7	6,8	—	366,9	5,6	7,2	52,5	5,3	0,1	0,7	46,5	50,4 ¹¹⁾	13,2	Aug.
301,6	34,3	378,3	13,6	—	364,7	5,4	7,1	54,2	6,5	0,3	0,6	47,1	77,3	13,2	Sept.

deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. einbezogenen Valutaforderungen aus der RM-Zeit sind in der monatlichen Bankenstatistik erst ab August 1949 aufgenommen. ³⁾ Forderungen aus Report-schließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden. ⁶⁾ Bis Mai 1949 einschließlich ohne unverzinsliche Schatzanweisungen. ⁷⁾ Einschließlich Kommu-der Position Schuldner — kurzfristige Forderungen — mit enthalten, in der bis Mai nur Kontokorrent- und Akzeptkredite erfaßt wurden. Einzelne bis Mai 1949 einschließlich unter der Position Schuldner — kurzfristige Forderungen — gemeldet. ⁹⁾ Auch in die Zahlen der öffentlichen Hand und der Länder verwalteten Umstellungsgrundschulden bedingt. ¹¹⁾ Veränderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B. Kredit-

Umsätze im Sparverkehr
(nur Freikonto)

Datum	Spareinlagenbestand zu Beginn des Berichtszeitraums	Zugänge aus		Einzahlungen		Auszahlungen		Saldo der Ein- und Auszahlungen	Spareinlagenbestand am Ende des Berichtszeitraums	
		Umstellung	Zinsen	insgesamt	darunter Bareinzahlungen	insgesamt	darunter Barauszahlungen		insgesamt	dar. steuerbegünstigte Einlagen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Monatliche Bankenstatistik für das westdeutsche Währungsgebiet*) 1) 2)
(Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken)
in Mill. DM

1948										
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	312,6	.
August	312,6	.	.	.	.	.	.	.	686,7	.
September	686,7	.	.	.	59,1	.	290,5	.	957,9	.
Oktober	957,9	.	.	.	49,8	.	259,8	.	1 152,1	.
November	1 152,1	.	.	.	48,1	.	169,9	.	1 353,8	.
Dezember	1 353,8	.	.	.	58,4	.	151,9	.	1 598,9	.
1949										
Januar	1 598,9	.	.	.	74,6	.	98,5	.	1 767,4	.
Februar	1 767,4	.	.	.	77,5	.	100,9	.	1 925,7	.
März	1 925,7	.	.	.	89,1	.	112,2	.	2 097,0	.
April	2 097,0	.	.	.	93,9	.	110,1	.	2 215,6	.
Mai	2 215,6	.	.	.	109,3	.	115,0	.	2 362,5	.
Juni	2 366,2 ³⁾	41,1	0,8	216,0	103,0	154,9	102,1	+61,1	2 469,2	13,8
Juli	2 469,6 ³⁾	26,5	1,3	248,3	127,7	161,3	107,9	+87,0	2 584,4	20,6
August	2 584,4	17,3	0,5	234,1	127,8	151,7	109,2	+82,4	2 684,6	25,1
September	2 684,5 ³⁾	13,5	0,4	234,1	131,7	181,2	134,5	+52,9	2 751,3	32,8

Wöchentliche Bankenstatistik für das westdeutsche Währungsgebiet*) 4)
Repräsentativ-Erhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 112 Geldinstituten
in Mill. DM

1948										
1. - 31. 10.	127,4	.	.	.	7,5	.	42,3	.	153,9	.
1. - 30. 11.	153,9	.	.	.	7,7	.	27,4	.	184,7	.
1. - 31. 12.	184,7	.	.	.	9,9	.	25,1	.	238,9	.
1949										
1. - 31. 1.	238,9	.	.	.	12,8	.	14,9	.	270,1	.
1. - 28. 2.	270,1	.	.	.	13,3	.	14,8	.	294,3	.
1. - 31. 3.	294,3	.	.	.	15,1	.	16,7	.	318,1	.
1. - 30. 4.	318,1	.	.	.	15,9	.	16,8	.	336,0	.
1. - 31. 5.	336,0	.	.	.	18,5	.	17,9	.	360,9	.
1. - 30. 6.	360,9	.	.	.	19,5	.	18,0	.	378,0	.
1. - 31. 7.	377,8 ³⁾	4,2	0,6	37,5	21,8	24,0	16,8	+13,5	396,1	.
1. - 31. 8.	396,1	2,2	0,0	36,0	21,4	23,3	17,5	+12,7	411,0	.
1. - 30. 9.	411,0	1,2	0,0	34,3	21,2	26,9	20,8	+7,4	419,6	.
1. - 31. 10.	419,6	1,3	0,0	36,8	21,2	25,4	19,2	+11,4	432,3	11,6
1. - 7. 9.	411,0	0,4	0,0	9,6	6,4	5,8	4,3	+3,8	415,2	.
8. - 15. 9.	415,2	-0,1 ⁵⁾	0,0	8,8	5,5	5,7	4,4	+3,1	418,2	.
16. - 23. 9.	418,2	0,4	0,0	7,8	5,0	8,7	6,7	-0,9	417,7	.
24. - 30. 9.	417,7	0,5	0,0	8,1	4,3	6,7	5,4	+1,4	419,6	.
1. - 7. 10.	419,6	-0,1 ⁵⁾	0,0	9,7	5,8	6,3	4,9	+3,4	422,9	8,7
8. - 15. 10.	422,9	0,6	0,0	8,8	5,0	6,6	4,9	+2,2	425,7	9,3
16. - 23. 10.	425,7	0,3	0,0	7,4	4,5	5,9	4,3	+1,5	427,5	10,0
24. - 31. 10.	427,5	0,5	0,0	10,9	5,9	6,6	5,1	+4,3	432,3	11,6

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen.
1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. 2) Bis Dezember 1948 liegen von den Postsparkassenämtern nur Bestandszahlen vor, die in den Spareinlagenbestand einbezogen wurden. Ab Januar 1949 sind auch die Umsätze der Postsparkassenämter, jedoch bis einschl. Mai 1949 ohne München, mit erfaßt. 3) Differenz gegenüber dem Endbestand des Vormonats bzw. der Vorwoche beruht auf Berichtigungen verschiedener Institute. 4) Im oberen Teil der Tabelle sind jeweils alle Wochen des Monats zusammengefaßt; d. h. die Bestandszahlen beziehen sich auf die Höhe der Spareinlagen am Anfang bzw. Ende des Monats, die Zu- und Abgänge umfassen die gesamten Kontenbewegungen von jeweils 4 Wochen. 5) Minusbetrag beruht auf Rückbuchung eines umgestellten Betrages.

Mindestreserven der Geldinstitute im Währungsgebiet, aufgegliedert nach Bankengruppen *)
(Monatliche Reserve-Meldungen der Geldinstitute an die Landeszentralbanken)

Bankengruppen	Gesetzliche Mindestreserven (Reserve-Soll) in Mill. DM					Überschußreserven (Reservefehlbeträge —) in Mill. DM				
	1949					1949				
	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
1. Nachfolgeinstitute von Großbankfilialen	308,8	259,7	264,8	261,5	217,0	41,3	44,2	9,1	22,4	19,4
2. Regionalbanken	169,1	139,9	141,9	140,4	116,6	39,8	39,7	9,0	8,6	19,4
3. Privatbanken	35,4	30,1	29,3	29,6	25,5	2,1	2,5	1,8	2,2	2,6
4. Girozentralen	121,2	100,4	98,4	110,4	94,1	168,4	144,7	89,2	62,3	82,4
5. Sparkassen	361,5	330,9	332,7	338,4	291,2	22,6	25,0	18,9	14,1	24,6
6. Hypothekenbanken	1,4	1,3	1,2	1,1	0,9	0,5	0,9	0,8	0,5	1,0
7. Ländl. Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	75,2	70,3	72,6	74,0	64,7	1,8	4,0	2,7	2,6	5,2
8. Gewerbl. Zentralkassen	1,7	1,5	1,5	1,7	1,3	0,9	0,8	0,4	0,8	0,8
9. Gewerbl. Kredit- genossenschaften	70,0	62,4	62,6	64,0	55,3	—0,7	2,5	1,5	1,7	5,3
10. Sonstige Geldinstitute	114,8	91,9	90,0	89,9	74,7	15,1	17,1	6,8	12,1	9,1
Bankengruppen insgesamt	1 259,1	1 088,4	1 095,0	1 111,0	941,3	291,8	281,4	140,2	127,3	169,8

Bankengruppen	Überschußreserven in v. H.									
	der gesetzlichen Mindestreserven (Reserve-Soll)					der Gesamtsumme der Überschußreserven aller Bankengruppen				
	1949					1949				
	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
1. Nachfolgeinstitute von Großbankfilialen	13,4	17,0	3,4	8,6	8,9	14,2	15,7	6,5	17,6	11,4
2. Regionalbanken	23,5	28,4	6,3	6,1	16,6	13,6	14,1	6,4	6,8	11,4
3. Privatbanken	5,9	8,3	6,1	7,4	10,2	0,7	0,9	1,3	1,7	1,5
4. Girozentralen	138,9	144,1	90,7	56,4	87,6	57,7	51,4	63,6	48,9	48,5
5. Sparkassen	6,3	7,6	5,7	4,2	8,4	7,7	8,9	13,5	11,1	14,5
6. Hypothekenbanken	35,7	69,2	66,7	45,5	111,1	0,2	0,3	0,6	0,4	0,6
7. Ländl. Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	2,4	5,7	3,7	3,5	8,0	0,6	1,4	1,9	2,0	3,1
8. Gewerbl. Zentralkassen	52,9	53,3	26,7	47,1	61,5	0,3	0,3	0,3	0,6	0,5
9. Gewerbl. Kredit- genossenschaften	—1,0	4,0	2,4	2,7	9,6	—0,2	0,9	1,1	1,3	3,1
10. Sonstige Geldinstitute	13,2	18,6	7,6	13,5	12,2	5,2	6,1	4,8	9,6	5,4
Bankengruppen insgesamt	23,2	25,9	12,8	11,5	18,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

*) Differenzen in der Kommastrichstelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.

Mindestreservesätze
(in v. H. der reservspflichtigen Einlagen¹⁾)

Gültig ab	Sichteinlagen		Termineinlagen (einschließlich Spareinlagen)
	an Bank- plätzen ²⁾	an Nichtbank- plätzen	
1. Juli 1948	10	10	5
1. Dez. 1948	15	10	5
1. Juni 1949	12	9	5
1. Sept. 1949	10	8	4

¹⁾ Reservspflichtig sind alle Einlagen auf Freikonto, Festkonto und Anlagekonto sowie der geschätzte DM-Betrag der noch nicht umgestellten RM-Konten. Abgesetzt werden die Einlagen solcher deutscher Geldinstitute, die ihrerseits zum Halten von Mindestreserven bei Landeszentralbanken verpflichtet sind. Als Termineinlagen gelten: alle Einlagen mit fester Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat, alle Spareinlagen und die Einlagen auf Anlagekonto. Sichteinlagen sind alle übrigen Einlagen.

²⁾ Bankplätze sind Orte mit Landeszentralbank-Niederlassungen.

III. Das Geldvolumen im Währungsgebiet

Entwicklung und Struktur des Geldvolumens in Mill. DM

Stand Ende	Geld- volumen insgesamt	Gespartes Geld- volumen (Anlage- und Fest- konten)	Frei verfügbares Geldvolumen			
			insgesamt	Struktur		
				Zahlungs- mittelumlauf	Bank- einlagen ¹⁾	Durch Abgabe von Ausgleichsforderungen der BdL und der LZ ²⁾ zeitweilig neutrali- sierte Einlagen im Zentralbanksystem
1948						
Juli	11 495	1 533	9 962	3 831	6 131	—
August	14 206	2 363	11 843	4 178	7 665	—
September	16 903	2 849	14 054	5 358	8 696	—
Oktober	17 028	1 747	15 281	5 885	9 396	—
November	17 348	933	16 415	6 017	10 398	—
Dezember	18 059	751	17 308	6 319	10 789	200
1949						
Januar	18 203	667	17 536	6 167	11 200	169
Februar	18 679	606	18 073	6 216	11 767	90
März	19 038	545	18 493	6 188	12 215	90
April	19 780	515	19 265	6 334	12 827	104
Mai	20 172	485	19 687	6 361	13 213	113
Juni	20 530	450	20 080	6 553	13 336	191
Juli	20 944	407	20 537	6 688	13 524	325
Aug.	21 364 ²⁾	395	20 969 ²⁾	6 815	13 791	363 ²⁾
September	24 730	384	21 346	7 029	13 906	411

¹⁾ Ohne Einlagen von Geldinstituten.

²⁾ Berichtigte Zahlen

Erstausrstattungen ¹⁾

in Mill. DM

Anlage 1 zur Tabelle „Entwicklung und Struktur des Geldvolumens“

Stand Ende	Oktober 1948	Nov. 1948	Dezember 1948	Januar 1949	Februar 1949	März 1949	April 1949	Mai 1949	Juni 1949	Juli 1949	August 1949	Sept. 1949
Militärregierungen	772	772	772	772	772	772	772	772	772	772	772	772
Länder u. Gemeinden	2 354	2 351	2 348	2 348	2 350	2 350	2 350	2 350	2 350	2 350	2 351	2 351
Bahn und Post	315	315	315	315	315	315	315	315	316	316	316	316
Geschäftsbeträge	468	473	472	472	472	472	474	474	474	474	474	474
1. und 2. Rate des Kopfgeldes	2 793	2 780	2 782	2 782	2 782	2 781	2 782	2 781	2 782	2 782	2 782	2 783
Insgesamt	6 702	6 691	6 689	6 689	6 691	6 690	6 693	6 692	6 694	6 694	6 695	6 696

¹⁾ Die Beträge sind errechnet nach der Aufgliederung der Positionen „Vorläufige Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand“ und „Interimsforderungen gegen die Landeszentralbanken“ im jeweiligen Status der Bank deutscher Länder. Die Beträge unterliegen noch gewissen geringfügigen Veränderungen.

Bankeinlagen¹⁾

in Mill. DM

Anlage 2 zur Tabelle „Entwicklung und Struktur des Geldvolumens“

Stand Ende	bei den Geschäftsbanken						Zuschlag für die statistisch nicht erfaßten Institute (Schätzung) ²⁾	Insgesamt	im Zentralbanksystem (BdL und LZB)	Insgesamt
	nach der monatlichen Bankenstatistik									
	Insgesamt	hiervon								
		Sichteinlagen		Befristete Einlagen						
	Insgesamt	darunter W. hrungs- guth. f. gest. *kkred.	Spar- einlagen	Termin- einlagen						
1948										
Juli	4 001	3 604		313	84	59	4 060	2 071	6 131	
August	5 509	4 631		686	192	82	5 591	2 074	7 665	
September	6 662	5 339		958	365	99	6 761	1 935	8 696	
Oktober	7 476	5 794		1 152	530	111	7 587	1 809	9 396	
November	8 453	6 408		1 354	691	125	8 578	1 820	10 398	
Dezember	9 094	6 650		1 599	845	135	9 229	1 560	10 789	
1949										
Januar	9 417	6 599		1 767	1 051	139	9 556	1 644	11 200	
Februar	9 905	6 731		1 936	1 238	147	10 052	1 715	11 767	
März	10 339	6 875		2 108	1 356	153	10 492	1 723	12 215	
April	10 780	7 075		2 227	1 478	160	10 940	1 887	12 827	
Mai	11 246	7 240		2 373	1 633	166	11 412	1 801	13 213	
Juni	11 512	7 258		2 479	1 775	170	11 682	1 654	13 336	
Juli	11 646	7 160		2 584	1 902	172	11 818	1 706	13 524	
August	12 065	7 440	146	2 685	1 940	175	12 240	1 551	13 791	
September	12 331	7 643	250	2 751	1 927	182	12 513	1 393	13 906	

¹⁾ Auf Freikonto; ohne die Einlagen von Geldinstituten.

²⁾ Statistisch nicht erfaßt sind lediglich diejenigen Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug.

Kreditschöpfung

in Mill. DM

Anlage 3 zur Tabelle „Entwicklung und Struktur des Geldvolumens“

Stand Ende	durch Geschäftsbanken ¹⁾			durch Zentralbanksystem (BdL und LZB) ²⁾			Insgesamt
	Nach der monatlichen Bankenstatistik	Zuschlag für die statistisch nicht erfaßten Institute (Schätzung) ³⁾	Insgesamt	Schatzwechsel, Kassen-vorschüsse und Direkt-Kredite ⁴⁾ an die Wirtschaft	Saldo der Konten zur Abwicklung des Auslands-geschäfts	Insgesamt	
1948							
Juli	1 339	12	1 351	4	—	4	1 355
August	2 378	22	2 400	40	— 72	— 32	2 368
September	3 196	30	3 226	44	— 120	— 76	3 150
Oktober	3 819	33	3 852	42	+ 60	102	3 954
November	4 333	35	4 368	113	+ 157	270	4 638
Dezember	4 684	40	4 724	114	+ 168	282	5 006
1949							
Januar	4 901 ⁵⁾	45	4 946	87	+ 155	242	5 188
Februar	5 265	48	5 313	69	+ 153	222	5 535
März	5 551	51	5 602	172	+ 211	383	5 985
April	5 887	54	5 941	342	+ 276	618	6 559
Mai	6 124	56	6 180	311	+ 493	804	6 984
Juni	6 536 ⁶⁾	59	6 595	401	+ 591	992	7 587
Juli	6 977	62	7 039	314	+ 500	814	7 853
August	7 869 ⁷⁾	67	7 936	239	+ 303	542	8 478
September	8 311	72	8 383	241	— 46	195	8 578

¹⁾ Kredite an die Nichtbankenkundschaft; Kontokorrent-, Akzept-, Wechsel- und sonstige kurzfristige Kredite.
²⁾ Kreditgewährung an die Nichtbankenkundschaft. ³⁾ Vgl. Anmerkung ²⁾ in Tabelle „Bankeinlagen“. ⁴⁾ Diese Kredite dürfen nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone gewährt werden. ⁵⁾ Ab Januar einschließlich Schatzwechsel. ⁶⁾ Ab Juni einschließlich unverzinsl. Schatzanweisungen. ⁷⁾ Ab Augusteinschließlich Valutaforderungen aus der RM-Zeit (267 Mill. DM).

IV. Sonstige Geld-
Zusammenstellung der im Währungs-
in Prozenten

	Bayern ²⁾		Hessen ³⁾		Württemberg-Baden ³⁾		Bremen ³⁾		Nordrhein-Westfalen ⁴⁾	
	Sollzinsen									
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 14. 7. 1949										
Diskontsatz	4		4		4		4		4	
Lombardsatz	5		5		5		5		5	
Gültig ab:	Kreditkosten 14. 7. 1949		Kreditkosten 1. 9. 1949		Kreditkosten 1. 9. 1949		Kreditkosten 14. 7. 1949		Kreditkosten 14. 7. 1949	
	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
1. Kosten für Kredite in lau- fender Rechnung										
a) zugesagte Kredite										
Zinsen	Lombardsatz + 1 1/2%		Lombardsatz + 1/2%		Lombardsatz + 1%		Lombardsatz + 1/2%		Lombardsatz + 1/2%	
Kreditprovision	1/6% p. M. 8 1/2		1/4% p. M. 8 1/2		1/5% p. M. 8 2/5		1/4% p. M. 8 1/2		1/4% p. M. 8 1/2	
b) Kontoüberziehungen										
Zinsen	Lombardsatz + 1 1/2%		Lombardsatz + 1/2%		Lombardsatz + 1%		Lombardsatz + 1/2%		Lombardsatz + 1/2%	
Überziehungsprovision	1/8% p. T. 11		1/8% p. T. 10		1/6% p. T. 10 1/2		1/8% p. T. 10		1/8% p. T. 10	
2. Akzeptkredite (Normal- konditionen)										
Zinsen	Diskontsatz + 1%		Diskontsatz + 1/2%		Diskontsatz + 1/2%		Diskontsatz + 1/2%		Diskontsatz + 1/2%	
Akzeptprovision	1/6% p. M. 7		1/4% p. M. 7 1/2		1/4% p. M. 7 1/2		1/4% p. M. 7 1/2		1/4% p. M. 7 1/2	
3. Kosten für Wechselkredite										
a) Abschnitte von DM 20.000 und höher										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1/2%		Diskontsatz + 1%		Diskontsatz + 1/2% - 1%		Diskontsatz + 1 1/2%	
Diskontprovision	1% p. M. 6 7/10		1/8% p. M. 6		1/12% p. M. 6		1/8% p. M. 6 - 6 1/2		1/24% p. M. 6	
b) Abschnitte von DM 5.000 bis unter 20.000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1/2%		Diskontsatz + 1%		Diskontsatz + 1/2% - 1%		Diskontsatz + 1 1/2%	
Diskontprovision	1% p. M. 6 7/10		1/6% p. M. 6 1/2		1/12% p. M. 6		1/8% p. M. 6 - 6 1/2		1/12% p. M. 6 1/2	
c) Abschnitte von DM 1.000 bis unter 5000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1%		Diskontsatz + 1/2% - 1%		Diskontsatz + 1 1/2%	
Diskontprovision	1/8% p. M. 7		1/8% p. M. 7		1/8% p. M. ¹¹⁾ 6 1/2		1/6% p. M. 6 1/2 - 7		1/8% p. M. 7	
d) Abschnitte unter DM 1.000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1%		Diskontsatz + 1/2% - 1%		Diskontsatz + 1 1/2%	
Diskontprovision	1/6% p. M. 7 1/2		1/8% p. M. 7		1/6% p. M. ¹¹⁾ 7		1/4% p. M. 7 1/2 - 8		1/8% p. M. 7 ⁷⁾	
4. Ziehungen auf Kundschaft										
Zinsen	keine Vereinbarung		Lombardsatz + 1/2%		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung	
Kreditprovision			1/4% p. M. 8 1/2							
Umsatzprovision	1/8% pr. Semester, mindest. v. 3fachen des Höchst- Soll-Saldos		1/8% mindestens aus doppeltem Kredit- betrag pr. Quartal		keine Angabe		1/2% d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/2% pro Semest. a. Kreditbetrag		1/8% pro Semester	
Mindestdiskontspesen	DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—	
Domizilprovision	1/2% min. DM - 50		1/2% min. DM - 50		1/2%		1/2%		1/2% min. DM - 50	

¹⁾ Zusammengestellt auf Grund von Angaben der Landeszentralbanken in den einzelnen Ländern. Diskont- und Lombardsatz sind aus den Kreditarten vorgesehen und vereinbart sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. ²⁾ Höchstsätze. ³⁾ Normalsätze, Überschreitungen hängig von den Diskontspesen je nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von DM 1.— bis DM 2.— in Ansatz zu bringen. ⁸⁾ 1/8% einheitlich und nicht verbindlich geregelt. ¹¹⁾ Einreichern aus kleingewerblichen und landwirtschaftlichen Kreisen gegenüber kann die Provision

und Kreditstatistik

gebiet geltenden Zinskonditionen¹⁾
jährlich

Niedersachsen		Schleswig-Holstein ⁶⁾		Hamburg ²⁾		Rheinland-Pfalz ³⁾		Baden ⁵⁾		Württemberg- ⁴⁾ Hohenzollern	
Sollzinsen											
4 5 Kreditkosten 14. 7. 1949		4 5 Kreditkosten 27. 8. 1949		4 5 Kreditkosten 1. 10. 1949		4 5 Kreditkosten 14. 7. 1949		4 5 Kreditkosten 14. 7. 1949		4 5 Kreditkosten 14. 7. 1949	
im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	insge- samt
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 1/2	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 1/2	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 1/2	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M. ⁸⁾	8 1/2	Lombardsatz 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 ⁹⁾
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	10	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	10	Lombardsatz 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	9 1/2
Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/24 ⁰ / ₀ p. M.	6	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ -1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6-7	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/24 ⁰ / ₀ p. M.	6	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6	Diskontsatz 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 1/2
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/12 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ -1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6-7	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/24 ⁰ / ₀ -1/12 ⁰ / ₀ p. M.	6-6 1/2	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/12 ⁰ / ₀ p. M.	6
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M. ⁴⁾	6 1/2
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 1/2	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	7 ⁷⁾	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M. ⁴⁾	7
keine Vereinbarung		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ -1/4 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2-7 1/2	keine Vereinbarung		Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 1/2	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M. ⁸⁾	8 1/2	nicht einheitlich geregelt	
keine Vereinbarung		1 1/2 ⁰ / ₀₀ vom Um- satz der größ. Seite		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Ver- bindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kredi- twesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen		1/8 ⁰ / ₀ v. d. größ. Seite mindest. a. d. zweifache Höchstschuld p. Quartal		1 ⁰ / ₀₀ a. d. größeren Seite, mindest. a. d. 2 1/2 fachen Höchstzoll per Quartal		1 ⁰ / ₀₀ vom dreifachen Kreditlimit pro Halbjahr ¹⁰⁾	
DM 2.— 1/2 ⁰ / ₀₀ min. DM - 50		DM 2.— 1/2 ⁰ / ₀₀ min. DM - 50		DM 2.— nicht festgesetzt		DM 2.— 1/2 ⁰ / ₀₀ min. DM - 50		DM 2.— 1/2 ⁰ / ₀₀ min. DM - 50		DM 2.— 1/2 ⁰ / ₀₀ min. DM - 50	

aufgeführten Zinssätzen der Landeszentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen in begründeten Fällen zulässig. ⁴⁾ Richtsätze. ⁵⁾ Mindestsätze. ⁶⁾ Sätze nur für Lübeck gültig. ⁷⁾ Bei Abschnitten unter DM 1000.— ist unab- per Monat für Kredite an Bauherren für Bauvorhaben von Wohn- und Geschäftsgebäuden. ⁸⁾ Kredite bis DM 5000.— netto 7 1/2—9%. ¹⁰⁾ Nicht unabhängig von der Größe des Abschnittes auf 1/12 % p. M. festgesetzt werden.

Zusammenstellung der im Währungs-
in Prozenten

	Bayern ²⁾	Hessen ²⁾	Württemberg-Baden ²⁾	Bremen ²⁾	Nordrhein-Westfalen ²⁾
	Habenzinsen				
Gültig ab:	1. 10. 1948	1. 9. 1949	1. 9. 1949	14. 7. 1949	14. 7. 1949
1. für täglich fällige Gelder					
a) in provisionsfreier Rechnung	1	1	1	1	1
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 ¹ / ₂	1 ¹ / ₂	1 ¹ / ₂	1 ¹ / ₂	1 ¹ / ₂
2. Spareinlagen					
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	2 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
b 1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3	3	3	3	3
b 2) von 12 Monaten und darüber	4	4	4	4	4
3. für Kündigungsgelder		ab DM 50 000 Einlagebetrag		ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	2 ¹ / ₄	2 ¹ / ₄	2 ⁵ / ₈	2 ¹ / ₄	2 ¹ / ₄
b) 3 und weniger als 6 Monate	2 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂	2 ⁵ / ₈	2 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂
c) 6 und weniger als 12 Monate	2 ³ / ₄	2 ⁷ / ₈ ¹⁰⁾ 3 ¹ / ₂ ¹⁰⁾	2 ⁷ / ₈ ¹⁰⁾	2 ⁷ / ₈ ¹⁰⁾ 3 ¹ / ₂ ¹⁰⁾	2 ⁷ / ₈ 3 ¹ / ₂
d) 12 Monate und darüber	3 ³ / ₄	3 ³ / ₄ ¹⁰⁾ 4 ¹⁰⁾	3 ³ / ₄ ¹⁰⁾	3 ³ / ₄ ¹⁰⁾ 4 ¹⁰⁾	3 ³ / ₄ 4
4. für Festgelder					
a) 30— 89 Tage	2	2 ¹ / ₄	2 ¹ / ₄	2 ¹ / ₄	2 ¹ / ₄
b) 90—179 Tage	2 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂
c) 180—359 Tage	2 ³ / ₄	2 ³ / ₄ 3 ¹ / ₄	2 ³ / ₄	2 ³ / ₄ 3 ¹ / ₄	2 ³ / ₄ 3 ¹ / ₄
d) 360 Tage und darüber	3 ¹ / ₂	3 ¹ / ₂ 3 ³ / ₄	3 ¹ / ₂	3 ¹ / ₂ 3 ³ / ₄	3 ¹ / ₂ 3 ³ / ₄
Zinsvoraus bei Genossenschaften und Privatbanken	Grundsätze des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Gewährung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 nebst Änderungen vom 4. 3. 1941 und 15. 11. 1941.	1 ¹ / ₄ höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind.	Grundsätze des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Gewährung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940. Bei der Hereinnahme von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und darüber darf ein Zinsvoraus nicht vergütet werden.	1 ¹ / ₄ höchstens	1 ¹ / ₄ Durch seine Inanspruchnahme darf jedoch der derzeitige Höchstsatz von 4% nicht überschritten werden.

¹⁾ Zusammengestellt auf Grund von Angaben der Landeszentralbanken in den einzelnen Ländern. ²⁾ Höchstsätze. ³⁾ Normalsätze. ⁴⁾ Sätze nur aus anderen Ländern in die in dem betr. Land festgesetzten Höchstsätze eintreten. ⁵⁾ Der inländischen Bankierkundschaft außerhalb des Ham- zu c) und d) dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kündigung bei c) mindestens für 3 Monate, bei d) mindestens für 6 Monate vom ¹⁰⁾ Bei Festgeldbeträgen von DM 100 000,- und mehr kann in besonderen Fällen von den festgesetzten Höchstzinssätzen abgewichen werden. institute a) gegenüber Kunden mit Sitz außerhalb des Landes Hamburg die Höchstsätze anwenden, die im Land des Sitzes des Kunden gelten. Höchstsätzen eintreten, sofern der Kunde nachweist, daß ihm solche über den Höchstsätzen des eigenen Landes liegende Angebote vorliegen.

gebiet geltenden Zinskonditionen ¹⁾
jährlich

Niedersachsen	Schleswig-Holstein ⁴⁾	Hamburg ²⁾¹²⁾	Rheinland-Pfalz ⁹⁾	Baden ²⁾	Württemberg- ³⁾ Hohenzollern
Haben zinsen					
14. 7. 1949	1. 1. 1949	1. 10. 1949	14. 7. 1949	1. 11. 1948	1. 8. 1949
1	1	1 ⁶⁾	1 ⁷⁾	1 ⁷⁾	1
1 1/2	1	1 1/2	1 1/2 ⁸⁾	1 1/2	1 1/2
2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2
3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4
ab DM 50000 Einlagebetrag		ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50000 Einlagebetrag		
2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2
2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/4
2 7/8 ¹⁰⁾ 3 1/2 ¹⁰⁾	2 7/8	2 7/8 ¹⁰⁾ 3 1/2 ¹⁰⁾	2 7/8 ¹⁰⁾ 3 1/2 ¹⁰⁾	2 7/8 ¹⁰⁾	2 1/2
3 3/4 ¹⁰⁾ 4 ¹⁰⁾	3 3/4	3 3/4 ¹⁰⁾ 4 ¹⁰⁾	3 3/4 ¹⁰⁾ 4 ¹⁰⁾	3 3/4 ¹⁰⁾	3
2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2
2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/4
2 3/4 3 1/4	2 3/4	2 3/4 3 1/4	2 3/4 3 1/4	2 3/4	2 1/2
3 1/2 3 3/4	3 1/2	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2	3
1/4	besondere Festsätze	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne des § 2 (2) der Anweisung über Mindestreserven der Landeszentralbank der Hansestadt Hamburg vom 23. 12. 1946) am 31. 12. 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben	Abkommen gemäß Bekanntmachung des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 23. 4. 1940 zum Habenzinsabkommen vom 22. 12. 1936 mit der Einschränkung, daß die Höhe des Zinsvoraus begrenzenden Bilanzsummen auf 1/10 ermäßigt werden. Bei Einlagen mit 4%iger Verzinsung kein Zinsvoraus.	Grundsätze für die Gewährung des Zinsvoraus in der Fassung vom 4. 3. 1941 (Reichsanzeiger Nr. 54)	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind. Bei Hereinnahmen von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und mehr darf ein Zinsvoraus nicht gewährt werden

für Lübeck gültig. ⁵⁾ Bei Festgeldbeträgen von DM 100 000,- und mehr können die Kreditinstitute bei Vorliegen höherer Konkurrenzangebote burger Ortsbereichs 1 1/4%/o. ⁷⁾ Der Bankierkundschaft 1 1/4%/o. ⁸⁾ Der Bankierkundschaft 1 3/4%/o. ⁹⁾ Der Bankierkundschaft 1 1/4%/o. ¹⁰⁾ Die Sätze Tage der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird. Andernfalls dürfen nur die Sätze für feste Gelder (4 c bzw. 4 d) vergütet werden. ¹²⁾ Um ein Abfließen von Geldern in andere Länder auf Grund unterschiedlicher Habenzinsfestsetzungen zu verhindern, können die Kreditb) unabhängig von dem Sitz des Kunden in Gebote von Kreditinstituten eines anderen Landes bis zu den für dieses andere Land festgesetzten

Festverzinsliche Wertpapiere
Durchschnittskurse und Indices
(4. Quartal 1948 = 100)

Monat	Gesamt- index	darunter 4% ige Schuldverschreibungen					
		Pfandbriefe		Kommunal- obligationen einschl. Stadtanleihen		Industrie- obligationen	
		Durchschnitts- kurse	Index- ziffern	Durchschnitts- kurse	Index- ziffern	Durchschnitts- kurse	Index- ziffern
1948							
Juli	123,5	9,25	123,2	8,55	120,4	7,85	127,4
August	123,3	9,29	123,6	8,23	115,8	7,70	124,9
September	118,2	8,67	119,3	8,00	112,6	7,16	116,3
Oktober	105,5	7,90	105,1	7,43	104,6	6,64	107,8
November	98,9	7,39	98,3	7,06	99,4	6,26	101,6
Dezember	95,7	7,25	96,5	6,84	96,2	5,60	90,8
1949							
Januar	102,5	7,76	103,3	7,15	100,7	6,15	99,8
Februar	109,1	8,22	109,4	7,73	108,7	6,71	108,9
März	104,4	7,86	104,6	7,54	106,2	6,32	102,6
April	104,4	7,89	105,1	7,54	106,1	6,13	99,5
Mai	101,7	7,58	100,9	7,50	105,6	6,36	103,2
Juni	102,5	7,61	101,3	7,51	105,7	6,50	105,6
Juli	103,3	7,66	101,9	7,58	106,7	6,56	106,5
August	106,3	7,85	104,5	7,80	109,8	6,94	112,7
September	107,2	7,91	105,3	7,84	110,3	7,07	114,8
Oktober	107,0	7,89	105,0	7,82	110,1	7,13	115,7

Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien
(Bundesgebiet)
in Mill. DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere						Aktien		Seit der Währungs- reform insgesamt	
	h i e r v o n					Monatlich insgesamt	Seit der Währungs- reform insgesamt (bis Ende des jeweiligen Monats)	Monatlich		Seit der Währungs- reform insgesamt
	Pfand- briefe	Kommunal- obli- gationen	Industrie- obli- gationen	Schuldver- schreibungen von Kredit- Instituten	Anleihen der öffentlichen Hand					
1948										
Seit der Währungs- reform bis Dezember	32,5	4,0	10,0	—	—	46,5	46,5	—	—	46,5
1949										
Januar	—	—	40,0	—	—	40,0	86,5	—	—	86,5
Februar	44,5	3,5	25,0	—	—	73,0	159,5	—	—	159,5
März	92,5	30,0	10,0	—	—	132,5	292,0	13,5	13,5	305,5
April	45,0	17,0	—	—	—	62,0	354,0	12,0	25,5	379,5
Mai	7,0	3,0	10,0	—	—	20,0	374,0	12,9	38,7	412,7
Juni	—	—	68,0	—	64,0 ¹⁾	132,0	506,0	3,1	41,5	547,5
Juli	64,5	22,0	88,5	—	276,4 ¹⁾	451,4	957,4	3,8	45,3	1002,7
August	14,5	4,0	36,5	—	—	55,0	1012,4	1,7	47,0	1059,4
September	64,5	26,0	21,0	150,0	—	261,5	1273,9	3,0	50,0	1323,9
zusammen:	365,0	109,5	309,0 ²⁾	150,0	340,4 ¹⁾	1273,9	1273,9	50,0	50,0	1323,9
Davon waren am 30. September 1949 untergebracht:	160,8	21,5	104,2 ³⁾	—	340,4 ¹⁾	—	626,9	—	49,5	676,4

Von den festverzinslichen Papieren sind 428 Mill. DM mit 5%, 150 Mill. DM mit 5 1/2%, 411,9 Mill. DM mit 6% und 284 Mill. DM mit 6 1/2% verzinslich.

¹⁾ Reichsbahnleihe. ²⁾ Hiervon sind 165,5 Mill. DM zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehen. ³⁾ Die zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehenen Emissionsbeträge sind hierin nicht enthalten.

V. Öffentliche Finanzen
Steueraufkommen der Länder im Bundesgebiet nach Steuerarten
in Mill. DM

	DM-Abschnitt des Rechnungs- jahres 1948/49 (21. 6. 48 - 31. 3. 49)	Rechnungsjahr 1949/50			
		April - Juni	Juli	August	September
I. Besitz- und Verkehrssteuern					
Insgesamt	6942,9	2696,7	1026,9	835,4	726,5
darunter					
Lohnsteuer	1363,6	493,8	173,8	175,6	177,4
Veranlagte Einkommensteuer	1946,7	690,3	285,2	163,5	135,7
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	9,7	1,4	0,7	0,2	-0,3
Körperschaftsteuer	859,1	385,5	177,8	97,1	85,3
Vermögensteuer	158,4	31,3	14,5	18,4	3,0
Erbschaftssteuer	8,0	3,4	1,3	1,4	1,8
Umsatzsteuer	2199,0	924,1	317,6	323,3	271,7
Kapitalverkehrssteuer	5,9	2,4	1,1	1,2	1,1
Kraftfahrzeugsteuer	164,7	50,0	30,5	14,4	14,3
Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	8,4	1,6	0,4	0,3	0,2
Wechselsteuer	15,6	6,7	2,3	2,3	2,7
Beförderungssteuer	116,8	64,6	8,9	25,7	23,4
II. Verbrauchssteuern und Zölle					
Insgesamt ¹⁾	1925,0	962,4	307,9	367,4	343,0
darunter					
Tabaksteuer	1090,5	549,2	161,7	204,4	180,2
Kaffeesteuer ²⁾	129,7	74,6	22,0	22,7	18,3
Zuckersteuer	228,2	82,7	28,2	32,2	30,0
Salzsteuer	23,5	6,2	3,1	2,7	3,0
Biersteuer	121,7	54,4	21,8	30,1	38,0
Aus dem Spiritusmonopol	126,3	95,4	34,5	36,8	37,5
Schaumweinsteuer	20,7	3,2	0,9	1,0	1,0
Zündwarensteuer	40,6	12,5	3,3	2,0	4,2
Ausgleichssteuer auf Mineralöle	17,4	10,1	4,9	5,3	4,9
Zölle ³⁾	99,2	63,8	24,0	25,7	21,9
Insgesamt (I u. II)	8868,5⁴⁾	3659,1	1334,8	1202,7¹⁾	1069,5

¹⁾ Einschließlich Kriegszuschläge.

²⁾ Von den Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebiets an die Verwaltung für Finanzen abzuführen, soweit die Steuerschuld nach dem 31. 10. 1948 entstanden ist.

³⁾ Von den Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebiets an die Verwaltung für Finanzen abzuführen, soweit die Steuerschuld nach dem 31. 3. 1949 entstanden ist.

⁴⁾ Differenzen durch Abrundung.

Quelle: Bundesfinanzministerium

VI. Außen-
(Vereinigtes
Spezial-

Einfuhr (kommerziell und nicht kommerziell)									
Monat	Insgesamt	Ernährungs- wirtschaft Zusammen	Gewerbliche Wirtschaft					Fertigwaren	
			Zusammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Zusammen	Vorerzeug- nisse	Enderzeug- nisse	
in Mill. RM bzw. DM									
1948									
Januar	116,3	71,7	44,7	23,6	15,5	5,6	4,1	1,5	
Februar	145,1	94,7	50,3	24,5	20,3	5,5	4,6	0,9	
März	148,2	89,8	58,4	35,9	16,2	6,3	2,4	3,9	
April	204,6	126,3	78,3	43,4	24,6	10,3	4,9	5,4	
Mai	226,5	145,0	81,4	45,4	31,9	4,1	2,4	1,7	
Juni	330,1	219,7	110,4	62,5	37,1	10,8	7,7	3,1	
Juli	290,9	177,8	113,2	67,6	33,3	12,3	6,4	5,9	
August	331,4	188,8	142,6	80,8	48,5	13,3	9,6	3,7	
September	364,2	228,3	135,9	72,7	43,0	20,2	14,9	5,3	
Oktober	218,3	108,3	110,0	50,0	42,1	17,9	10,4	7,5	
November	302,7	149,4	153,3	80,0	50,-	23,3	10,4	12,9	
Dezember	485,5	227,0	258,5	145,1	88,0	25,4	13,5	11,9	
Insgesamt	3163,8	1826,8	1337,0	731,5	450,5	155,0	91,3	63,7	
1949									
Januar	315,3	147,0	168,3	75,6	65,3	27,4	11,9	15,5	
Februar	476,4	219,0	257,4	154,6	67,2	35,6	19,0	16,6	
März	445,0	174,8	270,2	146,6	67,5	56,1	34,5	21,6	
April	452,4	187,7	264,7	143,2	64,0	57,5	21,6	35,9	
Mai	704,9 ²⁾	314,2 ²⁾	390,7 ²⁾	203,4	102,0	85,3	32,6	52,7	
Juni	656,6	310,3	346,3	177,7	94,6	74,0	30,3	43,7	
Juli	541,4	220,7	320,7	152,5	93,4	74,8	36,3	38,5	
August	700,4	326,8	373,6	167,0	85,4	121,2	29,1	92,1	
September	543,6	264,6	279,0	146,5	79,2	53,3	26,7	26,6	
in Mill. \$									
1948									
Januar	.	.	.	.	.	.	.	.
Februar	.	.	.	.	.	.	.	.
März	.	.	.	.	.	.	.	.
April	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.
August	.	.	.	.	.	.	.	.
September	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	.	.	.	.	.	.	.	.
November	.	.	.	.	.	.	.	.
Dezember	.	.	.	.	.	.	.	.
Insgesamt									
1949									
Januar	104,9	52,8	52,1	23,6	20,2	8,3	4,0	4,3	
Februar	155,5	78,1	77,4	46,2	20,1	11,1	6,1	5,0	
März	151,1	67,5	83,6	45,5	20,9	17,2	10,8	6,4	
April	148,1	65,1	83,0	45,7	20,0	17,3	6,5	10,8	
Mai	208,7	91,7	117,0	60,9	30,5	25,6	9,8	15,8	
Juni	196,6	93,1	103,5	53,0	28,3	22,2	9,1	13,1	
Juli	161,2	65,2	96,0	45,7	28,0	22,3	10,8	11,5	
August	210,0	97,9	112,1	50,2	25,6	36,3	8,7	27,6	
September	150,5	73,5	77,0	40,2	22,1	14,7	7,5	7,2	

1) Die Ein- und Ausfuhrwerte in RM bzw. DM sind nicht miteinander vergleichbar, da die Bewertung zum Teil nach
2) Werte geändert (Zugrundelegung der Weltmarktpreise) — Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschafts-

handel ¹⁾

Wirtschaftsgebiet)

handel

Ausfuhr								Monat
Insgesamt	Ernährungs- wirtschaft		Gewerbliche Wirtschaft					
	Zusammen	Zusammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren			
					Zusammen	Vorerzeug- nisse	Enderzeug- nisse	
in Mill. RM bzw. DM								
								1948
43,0	1,9	41,1	14,7	15,4	11,0	4,7	6,3	Januar
67,7	10,8	56,9	17,8	16,3	22,8	14,0	8,8	Februar
77,4	7,3	70,1	20,1	21,4	28,6	16,0	12,6	März
97,2	2,9	94,3	26,8	29,7	37,8	21,3	16,5	April
89,6	3,5	86,1	20,3	26,7	39,1	18,7	20,4	Mai
109,6	1,0	108,6	31,4	32,0	45,2	25,6	19,6	Juni
170,5	0,5	170,0	59,6	53,5	56,9	29,2	27,7	Juli
223,5	1,4	222,1	57,4	69,8	94,9	50,2	44,7	August
205,8	0,4	205,3	57,6	63,7	84,0	42,9	41,1	September
216,5	1,1	215,4	52,1	68,6	94,7	51,5	43,2	Oktober
225,8	4,3	221,6	51,7	66,9	103,0	50,9	52,1	November
290,2	13,5	276,7	47,9	78,3	150,5	81,7	68,8	Dezember
1816,8	48,6	1768,2	457,4	542,3	768,5	406,7	361,8	Insgesamt
								1949
253,9	12,4	241,5	55,5	81,2	104,8	57,2	47,6	Januar
276,5	8,8	267,7	51,4	96,1	120,2	59,4	60,8	Februar
309,2	8,2	301,0	62,9	106,2	131,9	64,9	67,0	März
288,0	6,3	281,7	57,1	94,5	130,1	61,6	68,5	April
331,6	2,8	328,8	63,5	106,0	159,3	69,4	89,9	Mai
296,9	2,0	294,9	61,2	90,3	143,4	61,6	81,8	Juni
309,1	2,3	306,8	69,2	84,4	153,2	70,4	82,8	Juli
303,4	2,4	301,0	66,0	76,4	158,6	74,1	84,5	August
335,2	2,0	333,2	69,3	92,6	171,3	70,9	100,4	September
								in Mill. \$
								1948
25,1	0,4	24,7	11,5	9,4	3,8	1,7	2,1	Januar
35,0	2,4	32,6	14,5	10,6	7,5	4,5	3,0	Februar
40,5	1,7	38,8	16,6	12,9	9,3	5,2	4,1	März
40,9	0,7	40,2	14,9	13,4	11,9	6,7	5,2	April
36,5	0,7	35,8	11,1	12,8	11,9	5,6	6,3	Mai
47,1	0,2	46,9	17,4	15,4	14,1	8,0	6,1	Juni
49,0	0,2	48,8	17,8	15,7	15,3	7,8	7,5	Juli
63,0	0,4	62,6	17,2	20,1	25,3	13,1	12,2	August
57,0	0,1	56,9	17,2	18,7	21,0	10,1	10,9	September
59,3	0,3	59,0	15,5	19,6	23,9	12,3	11,6	Oktober
61,0	1,2	59,8	15,2	18,8	25,8	12,2	13,6	November
77,6	3,5	74,1	14,2	22,5	37,4	19,0	18,4	Dezember
592,0	11,8	580,2	183,1	189,9	207,2	106,2	101,0	Insgesamt
								1949
70,8	3,4	67,4	16,5	23,7	27,2	14,2	13,0	Januar
78,7	2,5	76,2	15,4	28,4	32,4	15,1	17,3	Februar
86,8	2,4	84,4	18,9	29,5	36,0	16,8	19,2	März
82,1	1,8	80,3	17,1	27,3	35,9	16,5	19,4	April
94,2	0,8	93,4	19,0	30,0	44,4	18,6	25,8	Mai
84,9	0,6	84,3	18,3	25,8	40,2	17,0	23,2	Juni
90,0	0,6	89,4	20,8	25,2	43,4	19,5	23,9	Juli
88,2	0,7	87,5	19,8	22,8	44,9	20,4	24,5	August
93,1	0,5	92,6	19,3	26,5	46,8	19,1	27,7	September

Weltmarkt-, zum Teil nach Inlandspreisen erfolgt gebietes

VII. Produktion, Beschäftigung, Verkehr und Preise

Index der industriellen Produktion

arbeitstäglich

(Bundesgebiet)

1936 = 100

Zeit	Arb.- tage	Gesamt- index		Investitionsgüterindustrien														
				ins- ge- samt	Rohstoffe							Fertigwaren						
		darunter ausgewählte Industrie- gruppen							darunter ausgewählte Industrie- gruppen									
		ein- schl. Strom und Gas	ohne Strom und Gas		Ge- samt	Eisen- erz- berg- bau	Eisen und Stahl	Eisen- Stahl- Tem- perg.	NE- Me- talle	Steine und Erden	Säge- und Holz- indu- strie	Ge- samt	Stahl- bau ein- schl. Wag- gonb.	Schiff- bau	Ma- schin- en- bau	Fahr- zeug- bau	Elek- tro- tech- nische Ind.	Eisen- Stahl- Blech- Metall- waren
1949																		
Januar	25	80	77	75	64	103	53	69	58	60	100	82	90	8	87	68	170	64
Februar	24	85	81	79	67	108	59	68	63	61	108	86	93	9	92	74	178	66
März	27	85	81	77	68	111	61	68	68	62	97	84	96	11	93	78	161	60
April	24	86	83	81	72	108	60	66	73	76	106	87	102	30	93	81	168	59
Mai	25	88	85	82	76	113	63	67	76	87	104	86	103	14	94	86	166	60
Juni	24,5	89	86	84	77	114	65	63	75	91	101	88	103	19	96	92	168	60
Juli	26	86	83	81	77	114	63	64	73	94	99	84	104	17	92	89	155	54
August	27	87	84	81	78	115	65	64	73	97	95	83	100	22	87	94	152	57
Sept.	26	92	88	86	78	112	62	67	70	99	95	90	106	22	94	98	176	61
Zeit	allgem. Produktionsguterindustrien						Verbrauchsgüterindustrien											
	ins- gesamt	darunter ausgewählte Industriegruppen				ins- gesamt	darunter ausgewählte Industriegruppen											
		Kohle	Strom	Gas	Chemie o. Kunst- fasererz.		Papier- erzeug.	Leder- erzeug.	Textilier o. Kunst- fasererz.	Keramik	Bereifg. u. Kau- tschuk- erzeug.	Schuhe						
1949																		
Januar	100	90	146	79	81	67	62	58	60	96	109	61						
Februar	104	90	150	80	88	74	70	56	69	98	114	62						
März	104	90	150	81	88	77	75	52	76	92	110	59						
April	101	90	140	82	87	78	77	51	77	94	98	62						
Mai	103	93	140	83	87	82	82	61	82	94	98	74						
Juni	104	91	143	83	90	80	79	63	78	87	98	77						
Juli	103	92	144	85	89	75	77	53	75	80	89	55						
August	105	91	154	86	88	78	75	57	81	81	89	58						
September	109	93	166	86	89	87	77	61	91	83	99	80						

Quelle: Verwaltung für Wirtschaft

Steinkohlenförderung und -ausfuhrüberschuß
(Bundesgebiet in 1000 t)

Zeit	Steinkohlenförderung		Ausfuhrüberschuß	
	im Monat	arbeits-täglich	Steinkohle	Koks
1946 M.-D.	4 495	177,8	.	.
1947 „	5 927	234,7	.	.
1948 „	7 253	285,1	.	.
1948 Januar	6 624	254,8	} 4 208	} 2 656
Februar	6 423	267,6		
März	7 203	288,1		
April	6 980	268,5		
Mai	5 931	265,8		
Juni	7 412	285,1		
Juli	7 761	287,4	786	675
August	7 456	286,8	627	662
September	7 567	291,0	743	631
Oktober	7 865	302,5	733	620
November	7 715	308,6	697	628
Dezember	8 096	311,4	632	626
1949 Januar	8 204	328,2	852	683
Februar	7 871	328,0	777	667
März	8 893	329,4	947	759
April	7 898	329,1	810	815
Mai	8 377	335,1	865	818
Juni	8 107	333,4	930	745
Juli	8 749	336,5	1023	670
August	9 047	335,1	966	601
September	8 776	337,5	941	453
Oktober	8 990	346,0	.	.

Quelle: Deutsche Kohlenbergbauleitung

Eisen- und Stahlerzeugung
(Bundesgebiet in 1000 t)

Zeit	Roheisen	Rohstahl	Walzwerk-fertig-erzeugnisse
1949 Januar	547	665	453
Februar	528	679	470
März	595	768	545
April	567	719	496
Mai	623	782	539
Juni	597	767	539
Juli	636	795	551
August	647	834	582
September	592	760	535
Oktober ¹⁾	554	693	518

¹⁾ Vorläufig

Quelle: Fachstelle Stahl und Eisen

Arbeitsmarkt (Bundesgebiet)

Zeit	Beschäftigte in 1000	Arbeitslose in 1000	Offene Stellen in 1000	Arbeitslosen- und Arbeitslosen-fürsorgeunterstützungsempfänger in 1000 (Vereinigtes Wirtschaftsgebiet)
1948 31. März	13 204,6	471,8	757,0	18
30. April	.	469,4	794,4	15
31. Mai	.	448,2	802,8	13
30. Juni	13 499,8	451,0	677,1	13
31. Juli	.	665,1	285,0	79
31. August	.	784,3	271,1	194
30. September	13 497,9	784,2	297,2	263
31. Oktober	.	739,5	305,5	287
30. November	.	715,1	276,2	309
31. Dezember	13 738,7	759,6	225,8	375
1949 31. Januar	.	962,9	216,9	513
28. Februar	.	1 068,9	212,3	638
31. März	13 447,3	1 168,4	196,7	735
15. April	.	1 214,2	.	.
30. April	.	1 232,5	183,6	756
15. Mai	.	1 252,0	.	.
31. Mai	.	1 257,2	157,1	808
15. Juni	.	1 286,2	.	.
30. Juni	13 488,7	1 283,3	144,6	865
15. Juli	.	1 312,9	.	.
31. Juli	.	1 302,8	135,7	907
15. August	.	1 318,1	.	.
31. August	.	1 308,1	125,7	939
30. September	13 604,3	1 313,7	127,9	940
31. Oktober	.	1 316,2	.	945

Quelle: Verwaltung für Arbeit, Landesarbeitsämter

Verkehrsentwicklung

Zeit	Eisenbahn (Bundesgebiet)						
	Durchschnittliche arbeits-tägliche Gü-terwagen-gestellung in 1000	Umlaufzeit der Güterwagen in Tagen Ver. Wi. Gebiet	Güterverkehr (ohne Expreßgut) in 1000 t	beförderte Personen in 1000	betriebs-fähige Güterwagen in 1000	betriebs-fähige Dampf-lokomotiven in 1000	
1948 M.-D.	43,7	6,1	17 757	137 314	263,7	7,9	
1948 Januar	35,1	7,6	14 977	147 664	260,0	7,3	
Februar	36,8	7,2	14 258	145 080	264,3	7,3	
März	39,1	7,1	15 761	161 993	267,9	7,4	
April	39,6	6,6	17 000	157 822	260,1	7,5	
Mai	41,3	6,9	15 322	174 890	256,4	7,6	
Juni	40,0	6,2	16 456	161 566	263,9	7,7	
Juli	44,0	5,7	19 347	98 255	258,7	7,9	
August	47,0	5,6	19 053	114 513	261,7	8,1	
September	48,9	5,2	19 521	113 430	262,5	8,3	
Oktober	50,2	5,2	20 797	123 605	262,9	8,5	
November	53,1	5,1	20 707	126 745	271,1	8,7	
Dezember	49,2	5,5	19 889	122 206	274,7	8,9	
1949 Januar	49,9	5,4	19 697	133 010	268,6	8,8	
Februar	51,4	5,1	18 546	113 382	270,6	8,9	
März	50,7	4,8	20 515	115 877	261,1	8,9	
April	51,8	5,0	18 794	114 120	256,6	8,9	
Mai	51,2	4,8	19 258	118 274	250,4	8,9	
Juni	50,0	4,8	18 084	106 922	261,6	9,0	
Juli	51,1	4,5	19 480	107 839	261,3	9,0	
August	50,3	4,4	17 860	107 936	260,4	9,0	
September	53,2	4,4	19 704	104 325	265,4	9,0	
Zeit	Schifffahrt und Post (Vereinigtes Wirtschaftsgebiet)						
	Binnen-schifffahrt beförderte Güter in 1000 t	See-schifffahrt Gesamt-güter-umschlag in 1000 t	Deutsche Post				
			Briefsendg. einschl. Ein-schreibesdg. in Mill.	Gewöhl. Paket-sendungen in 1000	Tele-gramme in 1000	Orts-gespräche in Mill.	Fern-gespräche in Mill.
1938 M.-D.		4 166 ¹⁾	279,4	13 234	1 168	103,6	15,0
1947 „	2 367	1 424	277,2	5 906	3 282	124,2	21,4
1948 „	4 072	1 886	280,1	6 387	2 577	124,8	22,0
1948 Januar	2 281	1 282	289,9	6 113	2 955	128,4	21,6
Februar	2 982	1 420	286,6	6 004	2 860	125,6	21,7
März	3 899	1 608	325,4	6 586	3 656	132,6	24,0
April	4 460	1 997	297,6	6 692	3 627	138,9	25,1
Mai	3 816	1 964	289,1	5 733	4 030	132,7	24,0
Juni	4 743	2 071	299,0	5 131	3 484	137,5	23,7
Juli	4 755	2 146	228,3	4 715	1 233	111,7	18,1
August	4 755	2 508	251,6	5 443	1 517	108,6	19,1
September	4 898	2 325	265,4	6 482	1 752	114,3	21,0
Oktober	4 528	1 818	246,3	6 849	1 874	119,8	22,1
November	4 245	1 726	267,1	7 291	1 813	121,8	21,9
Dezember	3 506	1 761	315,1	9 606	2 128	127,6	22,0
1949 Januar	3 903	1 968	237,8	6 798	1 556	114,9	20,4
Februar	3 859	1 795	234,3	7 108	1 499	111,3	19,8
März	4 718	2 005	252,3	8 288	1 705	119,9	21,7
April	4 595	2 029	255,7	7 614	1 742	112,0	20,5
Mai	5 107	2 010	246,0	8 030	1 805	113,4	21,6
Juni	5 240	2 113	234,4	7 353	1 733	111,0	21,1
Juli	5 567	2 200	242,7	7 713	1 783	114,6	22,5
August	5 340	2 330	258,7	7 891	1 844	115,9	23,0
September	5 052	2 233	250,3	8 390	1 851		23,0

¹⁾ Nur wichtige Häfen.

Quellen: Hauptverwaltung der Bundesbahn, Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahn, Hauptverwaltung der Binnenschifffahrt, Deutsche Post (Posttechnisches Zentralamt).

Index der Grundstoffpreise

1938 = 100

Zeit	insgesamt	davon	
		Nahrungs- mittel	Industriestoffe (Rohstoffe und Halbzeuge)
1948 Juni ¹⁾	154,8	123,5	175,6
Juli	158,6	127,2	179,3
August	171,9	129,2	200,3
September	178,8	132,2	209,9
Oktober	187,7	148,6	213,7
November	190,1	150,6	216,5
Dezember	192,6	154,4	218,0
1949 Januar	191,6	154,8	216,2
Februar	189,7	155,5	212,5
März	188,5	155,8	210,3
April	186,1	152,7	208,4
Mai	189,2	167,6	203,6
Juni	187,1	163,7	202,7
Juli	187,7	166,2	202,0
August	187,0	166,9	200,4
September	185,6 ²⁾	165,3	199,2 ²⁾

¹⁾ Monatsmitte

²⁾ Vorläufige Zahl

Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes

Indexziffer der Lebenshaltungskosten

für eine 4 köpfige Arbeiterfamilie ¹⁾ (Vereinigtes Wirtschaftsgebiet)

1938 = 100 (Neuberechnung)

Zeit	Lebens- haltung insge- samt	Er- näh- rung	Genuß- mittel	Miete	Heizung und Be- leuchtung	Be- kleidung	Reini- gung und Körper- pflege	Bildung und Unter- haltung	Haus- rat	Ver- kehr
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1948										
Juni	151	140	394	100	108	202	140	138	187	137
Juli	159	157	394	100	108	213	141	140	192	140
August	157	147	392	100	113	230	143	142	195	133
September	159	147	393	100	115	242	145	139	198	134
Oktober	165	155	395	100	116	258	146	140	203	136
November	165	162	286	100	117	269	150	143	208	134
Dezember	168	168	288	100	118	269	153	145	211	137
1949										
Januar	167	169	289	100	118	258	155	145	206	139
Februar	168	173	290	100	119	247	156	146	203	138
März	167	174	291	100	120	238	156	145	198	137
April	164	170	290	100	120	230	158	145	192	136
Mai	161	165	288	100	120	220	159	145	187	135
Juni	159	164	286	100	120	212	158	144	183	135
Juli	159	167	282	100	120	206	158	144	179	135
August	157	162	281	102	120	204	157	144	175	135
September ²⁾	156	159	282	102	120	201	157	147	173	135

¹⁾ Darunter 2 Verdiener und 1 Kind unter 14 Jahren.

²⁾ Vorläufige Zahlen

Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes

VIII. Internationale

Wechselkurse

(für je 1 Einheit)

Land	Währungseinheit	Kursarten ³⁾	Paritäten (in US-cents für je 1 Einheit der Landeswährung) ⁴⁾		Verkaufskurse in den		
			vor Abwertung	nach Abwertung	1937	1948	1949
							Jan./März
ERP-Länder							
Belgien	Franc		2,28167 *)	2,0000 *)	3,375	2,275	2,275
Dänemark	Krone		20,8376 *)	14,4778 *)	22,03	20,79	20,79
Frankreich	Franc	offiziell	0,4664 5a)	0,2857 5c)	3,978	0,4837	0,4657
"	"	frei	0,3675 5b)			0,3238	0,3139
Griechenland	Drachme	A ⁶⁾			0,9009	0,0199	0,0199
"	"	B ⁶⁾	0,0100	0,00666		0,0103	0,0100
Großbritannien	£		403,000 *)	280,000 *)	494,4	402,75	402,75
Italien	Lira	offiziell	0,1739 7)	0,1538 7)	5,263	0,1739	0,1739
"	"	frei				0,1739	0,1739
"	"	curb				0,1616	0,1472
Niederlande	Gulden		37,6953 *)	26,3158 *)	55,04	37,59	37,61
Norwegen	Krone		20,1500 *)	14,0000 *)	24,75	20,12	20,12
Österreich	Schilling		10,0000	10,0000	18,587	9,862	9,862
Portugal	Escudo		3,9896	3,4782	4,486	3,990	3,990
Schweden	Krone		27,8218	19,3303	25,43	27,78	27,78
Schweiz	Franc	offiziell	23,2558	22,8685	22,94	23,17	23,17
"	"	frei				24,88	25,15
Türkei	türk. £		35,7143 *)	35,7143 *)	79,37	35,40	35,40
Sonst. europäische Länder							
Bulgarien	Leva		0,34904	0,34904	1,186	0,3472	0,3472
Finnland	Mark		0,6250	0,4329	2,171	0,7353	0,7353
Jugoslawien	Dinar		2,000 *)	2,000 *)	2,304	2,00	2,00
Spanien	Peseta	offiziell ⁹⁾	8,91266	8,91266	11,67	8,913	8,913
"	"	bevorzugt ¹⁰⁾			9,328	5,949	4,621
Tschechoslowak.	Krone		2,000 *)	2,000 *)	3,486	1,994	1,994
Ungarn	Forint		8,51861	8,51861	29,44 ¹¹⁾	8,455	8,455
Übersee							
Kanada	kan. Dollar	offiziell	100,000 *)	90,9091 *)	100,0	99,50	99,50
"	"	frei(New York)				91,67 ¹²⁾	92,79 ¹²⁾
Argentinien	Peso	bevorzugt ¹³⁾			30,96	26,81	26,81
"	"	Basis(offiz.) ¹³⁾			30,96	23,64	23,64
"	"	frei ¹³⁾			30,03	22,47	20,72
"	"	curb				10,81	10,59
Brasilien	Cruzeiro		5,40541 *)	5,40541 *)	6,238	5,342	5,342
Chile	Peso	Regierung ¹⁴⁾			5,163	5,136	5,136
"	"	offiziell ¹⁴⁾	3,22581 *)	3,22581 *)	3,578	3,215	3,215
"	"	frei ¹⁴⁾				2,320	2,320
"	"	curb			3,792	1,653	1,544
Australien	austr. £		322,400 *)	224,000 *)	392,9	320,15	320,55
Indien	Rupie		30,2250 *)	21,000 *)	37,22	30,14	30,14
Südafrika	S.A. £		403,000 *)	280,000 *)	487,4	400,75	400,75

¹⁾ Monatsdurchschnitte. Quelle: „Monthly Bulletin of Statistics“ des Statistischen Amtes der Vereinten Nationen. Da in den meisten Länderschnitte (für September Durchschnitt für den jeweils vor bzw. nach der Abwertung liegenden Monatsabschnitt) auf Grund von in den „Nachmarkt“-Kurs. Die Neubildung der Kursarten im Zuge der Abwertung ist bei den meisten Währungen mit verschiedenartigen Kursen noch sem nach dem Stande vom 1. 8. 1949 bzw. 15. 10. 1949 (vor bzw. nach Abwertung) veröffentlicht. ⁵⁾ Für den französischen Franc wurden seit kurse eingeführt. 5a) Offizieller Kurs des französischen Devisen-Stabilisierungsfonds (ffrs. 214,392 für den US-Dollar). 5b) Richtkurs von zu dem offiziellen Kurs (siehe 5a) und dem Kurse des US-Dollars auf dem Pariser „freien“ Devisenmarkt. In den letzten Monaten lag der Kurs 5c) Abschaffung der differenzierten Kurse (5a + 5b). Notierung des US-Dollars nur noch am freien Markt. Notiz bei ca. 350 ffrs. = 1 US-Rungen des US-Dollars am freien Markt. Der Richtkurs für die Zeit vom 21. 9. — 30. 11. 49 ist auf 350,00 ffrs. = 1 US-Dollar (1 ffr. = Da aber zum Devisenerwerb zunächst noch der Besitz von entsprechenden Devisenzertifikaten erforderlich ist, die die Importeure von den Ex-ser Zertifikate höher; er stellte sich vor der Abwertung auf 10 000 Drachmen für den Dollar. Nach der Abwertung sind praktisch 15 000 Drachmen gung vorgenommen; dabei handelt es sich jedoch nicht um eine Abwertung als solche, sondern lediglich um eine Korrektur der den verschie-für 1 kg Feingold, was einer Parität von nunmehr sfrs. 4.37282 für den Dollar entspricht. ⁹⁾ Parität unverändert; jedoch Änderung einer Reihe Pengö = 1 Forint). ¹²⁾ Kaufkurse in New York. ¹³⁾ Am 3. 10. 1949 wurde der Freimarkt-Kurs des Pesos gegenüber dem Dollar um 47 v. H. mit Einfuhren stehen. Gleichfalls wurde der Vorzugsverkaufspreis (für die Einfuhr wichtiger Güter) und der Basisverkaufskurs (für zweitwichtig-wertung des argentinischen Pesos nur in der Vielzahl der geschaffenen differenzierten Kurse für Export- und Importdevisen in Erscheinung. für eine Reihe weniger bedeutender Ausfuhrwaren; freier („Banking“-) Kurs: für alle anderen Importe und Exporte.

Übersichten

in US-Cents

der Landeswährung)

einzelnen Ländern ¹⁾			Mittelkurse in New York ²⁾					
1949					September	Juli-September	September	Oktober
April/Juni	Juli	August	Juli	August	vor Abwertung	vor Abwertung Mts.- Durchsch.	1949 nach Abwertung	1949
2,275	2,275	2,275	2,28	2,28	2,28	2,28	2,00	1,9978
20,79	20,79	20,79	20,90	20,90	20,90	20,90	14,48	14,48
0,4657	0,4657	0,4657	0,4664	0,4664	0,4664	0,4664	0,28	0,28
0,3056	0,3026	0,3026	0,3028	0,3029	0,3026	0,3027	0,286875	0,286458
0,0199	0,0199	0,0199	.	.	.	.	.	.
0,0100	0,0099	0,0099	.	.	.	.	0,006	0,006
402,75	402,75	402,75	403,—	403,—	403,—	403,—	280,—	280,—
0,1739	0,1739	0,1739	0,1739	0,1739	0,1739	0,1739	0,158228	0,159349
0,1739	0,1739	0,1739	.	.	.	.	.	.
0,1584	0,1618	0,1621	.	.	.	.	.	.
37,62	37,62	37,62	37,69	37,69	37,69	37,69	26,32	26,32
20,12	20,12	20,12	20,20	20,20	20,20	20,20	14,00	14,00
9,862	9,862	9,862	.	.	.	.	.	.
3,990	3,990	3,980	4,03	4,024	4,02	4,025	3,48	3,48
27,78	27,78	27,78	27,84	27,84	27,84	27,84	19,30	19,30
23,17	23,17	23,17	23,40	23,40	23,40	23,40	23,40 ⁸⁾	23,065 ⁸⁾
25,27	25,19	25,19	25,1581	25,1962	25,1612	25,1718	23,32	23,1161
35,40	35,40	35,40	35,75	35,75	35,75	35,75	35,75	35,75
0,3472	0,3472	0,3472	0,35	0,35	0,35	0,35	0,35	0,35
0,7353	0,6250	0,6250	0,6875	0,625	0,625	0,646	0,431	0,431
2,00	2,00	2,00	.	.	.	.	.	.
8,913	8,913	8,913	9,16	9,16	9,16	9,16	9,16	9,16
3,957	3,957	3,957	.	.	.	.	.	.
1,994	1,994	1,994	2,03	2,03	2,03	2,03	2,03	2,03
8,455	8,455	8,455	8,61	8,61	8,61	8,61	8,61	8,61
99,50	99,50	99,50	.	.	.	.	.	.
94,80 ¹²⁾	94,54 ¹²⁾	95,25 ¹²⁾	94,5781	95,3125	95,1719	95,0208	90,1094	90,4375
26,81	26,81	26,81	26,81	26,81	26,81	26,81	26,81	18,62
23,64	23,64	23,64	23,64	23,64	23,64	23,64	23,64	16,42
20,79	20,79	20,79	20,91	20,91	20,9075	20,9092	20,90	11,20
9,92	8,70	—	8,70	9,43	7,69	8,61	9,00	9,00
5,342	5,342	5,342	5,45	5,45	5,45	5,45	5,45	5,45
5,136	5,136	5,136	5,16	5,16	5,16	5,16	5,16	5,16
3,215	3,215	3,215	3,215	3,215	3,215	3,215	3,215	3,23
2,320	2,320	2,320	2,320	2,320	2,320	2,320	2,320	2,320
1,533	1,267	1,226	1,267	1,226	1,074	1,189	.	.
320,55	320,55	320,55	323,50	323,50	323,50	323,50	224,—	224,—
30,14	30,14	30,14	30,22	30,22	30,22	30,22	21,—	21,—
400,75	400,75	400,75	403,25	403,25	403,25	403,25	280,—	280,—

dem noch Devisenbewirtschaftung besteht, wird unter Verkaufskurs in der Regel der Abgabekurs der Notenbank verstanden. ²⁾ Monatsdurchrichten für Außenhandel" veröffentlichten Notierungen. ³⁾ Offiziell = amtlich festgesetzt; frei = Börsen- oder Marktkurs; curb = „Schwarz nicht abgeschlossen. ⁴⁾ Die mit einem Stern (*) bezeichneten Paritäten sind mit dem Internationalen Währungsfonds vereinbart und von diesem 26. 1. 1948 keine Paritäten mit dem Währungsfonds festgesetzt. An Stelle der früheren Parität wurden in Frankreich zwei Verrechnungssätze ffrs. 272,096 für den US-Dollar. Errechnung und Festsetzung dieses Richtkurses erfolgte an Hand des arithmetischen Mittels zwischen dem Pariser „freien“ Markt bei 330,— ffrs. = 1 US-Dollar. (= 0,303 US-cents für den ffr.). Diese Verrechnungskurse (5a + 5b) galten bis 18. 9. 49. Dollar (1 ffr. = 0,2857 US-cents) für nicht frei handelbare Devisen. Monatliche Festsetzung eines Dollar-Richtkurses auf Grund der Notierung 0,2857 US-cents festgesetzt worden. ⁶⁾ Die Devisenabgabe erfolgte bisher zwar zum offiziellen Satz (A) von rd. 5 000 Drachmen je Dollar. porteur am freien Markt oder unter Umständen auch von der Notenbank kaufen können, liegt der tatsächliche Kurs (B) um den Marktpreis die je Dollar zu zahlen; dem entspricht auch die neue New Yorker Notierung. ⁷⁾ Fluktuierender Kurs. ⁸⁾ Am 11. Oktober wurde eine kleine Kursberichtigung bilateralen Abkommen der Schweiz zugrundeliegenden Kurse im Sinne einer Ausrichtung auf die mittlere Goldparität von sfrs. 4 920,63 von Spezialkursen vorgesehen. ¹⁰⁾ Für den Reiseverkehr. ¹¹⁾ US-Cents für 1 Pengö (Währungsumstellung 1. 8. 1946: 400 000 Quadrillionen (bisher 4,81 jetzt 9,00 Peso = 1 USA-Dollar) herabgesetzt. Dieser Kurs gilt für alle Auslandszahlungen, die nicht direkt im Zusammenhang (bisher 4,81 jetzt 9,00) um je ca. 30 v. H. erhöht. Bei Beibehaltung des bisherigen Grundkurses (Kaufrate) von 3,36 Peso = 1 US-Dollar tritt die Ab- ¹⁴⁾ Regierungssatz: für Regierungseinfuhren sowie für bestimmte bedeutsame Ausfuhren: offizieller Kurs: für die Einfuhr wichtiger Güter sowie

Großhandelspreisindexziffern wichtiger Länder 1938 = 100

Zeit	Vereinigte Staaten (Bureau of Labor)	Großbritannien (Economist)	Frankreich (Offiziel)	Schweiz (Monatsbericht der Schweizerischen Nationalbank)	Italien (Economist)	Schweden (Economist)
1945 M.-D.	135	166	375	206	.	.
1946 „	154	176	648	200	2883	.
1947 „	194	204	989	209	5157	180
1948 „	210	225	1712	217	5442	194
1948						
Januar	211	217	1463	218	5371	188
Februar	205	220	1537	218	5350	189
März	205	224	1536	218	5316	190
April	207	223	1555	218	5238	193
Mai	209	226	1653	218	5182	194
Juni	211	228	1691	218	5140	.
Juli	215	226	1698	217	5137	195
August	216	225	1783	216	5704	196
September	215	227	1791	215	5769	196
Oktober	210	227	1887	215	5724	196
November	209	228	1977	217	5667	196
Dezember	206	231	1974	216	5697	196
1949						
Januar	204	232	1946	215	5698	196
Februar	201	231	1898	214	5656	196
März	202	231	1872	212	5556	195
April	200	230	1846	209	5393	195
Mai	198	235	1890	206	5278	195
Juni	196	233	1812	205	5215	195
Juli	195	229	1854	205	5037	.
August	.	230	1918	205	.	.
September	.	235 ¹⁾	1958	204	.	.

¹⁾ Vorläufige Zahlen

Moody's Index für USA-Rohstoffpreise

Wochendurchschnitte
31. Dezember 1931 = 100

Monat		Monat		Woche	
1948		1949		1949	
Juni	431,3	Januar	390,5	4. 9.—10. 9.	346,6
Juli	433,1	Februar	375,9	11. 9.—17. 9.	349,5
August	427,2	März	372,0	18. 9.—24. 9.	346,0
September	419,7	April	351,6	25. 9.—1. 10.	344,9
Oktober	404,6	Mai	344,2	2. 10.—8. 10.	339,9
November	401,0	Juni	338,8	9. 10.—15. 10.	336,5
Dezember	395,9	Juli	338,9	16. 10.—22. 10.	337,0
		August	340,7 ¹⁾	23. 10.—29. 10.	340,2
		September	346,6 ¹⁾	30. 10.—5. 11.	341,7
		Oktober	338,4 ¹⁾		

¹⁾ Vorläufige Zahlen

Preisentwicklung wichtiger Welthandelswaren
(Durchschnittspreise)

Zeit	Weizen Chicago 1 Bushel = 60 lbs. \$	Mais Chicago 1 Bushel = 56 lbs. \$	Kaffee New York 1 lb. \$ cents	Zucker New York 1 lb. \$ cents	Schweine Chicago 100 lb. \$	Baumwolle New Orleans 1 lb. \$ cents	Kautschuk New York 1 lb. \$	Kupfer New York 1 lb. \$ cents	Zinn New York 1 lb. \$ cents	Blei New York 1 lb. \$ cents	Zink St. Louis 1 lb. \$ cents	Erdöl, roh Pensylvan. 1 Barrel = 1,59 hl \$	Hüte Chicago 1 lb. \$ cents
1946	1,98	1,63 ^{3/4}	17,61 ^{1/8}	4,43 ^{3/8}	18,68 ^{3/4}	29,57 ^{1/2}	0,22 ^{1/8}	13,06 ^{1/4}	52,00	7,68 ^{3/4}	8,81 ^{1/4}	3,15 ^{1/4}	18,38
1947	2,62	2,17	26,62 ^{1/2}	6,21	24,85	32,39	0,21	21,04	78,33	14,67	10,50	4,29	29,29
1948	2,45	2,08	26,77	5,52	23,65	31,51	0,22	22,21	99,25	18,04	13,38	5,00	27,00
1948 Januar	3,20	2,81	26,50	5,60	27,50	33,70	0,22 ^{1/4}	21,37 ^{1/2}	94,00	15,00	10,50	5,00	30,00
Februar	2,53 ^{1/2}	2,07 ^{1/4}	26,25	5,50	22,45	30,20	0,20 ^{1/2}	21,37 ^{1/2}	94,00	15,00	12,00	5,00	25,00
März	2,56 ^{1/2}	2,37	26,25	5,45	23,05	31,65	0,20	21,37 ^{1/2}	94,00	15,00	12,00	5,00	21,00
April	2,61 ^{3/4}	2,42	26,50	5,37	20,45	35,35	0,23	21,37 ^{1/2}	94,00	17,50	12,00	5,00	25,00
Mai	2,49	2,36 ^{3/4}	27,00	5,15	19,20	35,65	0,23 ^{1/2}	21,37 ^{1/2}	94,00	17,50	12,00	5,00	27,50
Juni	2,39 ^{1/2}	2,33	27,00	5,20	23,35	35,15	0,22 ^{7/8}	21,37 ^{1/2}	103,00	17,50	12,00	5,00	28,00
Juli	2,29 ^{1/2}	2,20	27,00	5,70	25,65	30,50	0,23	21,37 ^{1/2}	103,00	17,50	12,00	5,00	29,50
August	2,21 ^{1/4}	2,07	27,00	5,78	27,40	28,05	0,23	23,37 ^{1/2}	103,00	19,50	15,00	5,00	28,50
September	2,25 ^{1/2}	1,95	26,50	5,65	27,50	31,15	0,27 ^{7/8}	23,37 ^{1/2}	103,00	19,50	15,00	5,00	28,50
Oktober	2,26	1,55	27,00	5,60	25,50	27,85	0,22 ^{5/8}	23,37 ^{1/2}	103,00	19,50	15,00	5,00	26,50
November	2,26 ^{1/2}	1,39	27,25	5,68	21,25	29,05	0,19 ^{5/8}	23,37 ^{1/2}	103,00	21,50	15,50	5,00	29,50
Dezember	2,26 ^{1/2}	1,45	27,00	5,60	20,55	29,80	0,18 ^{3/8}	23,37 ^{1/2}	103,00	21,50	17,50	5,00	25,00
1949 Januar	2,34	1,44 ^{1/4}	27,00	5,70	19,90	30,30	0,19 ^{1/4}	23,37 ^{1/2}	103,00	21,50	17,50	4,50	27,00
Februar	2,25	1,30	26,50	5,65	20,00	30,50	0,18 ^{1/4}	23,37 ^{1/2}	103,00	21,50	17,50	4,00	20,00
März	2,19 ^{1/2}	1,32	26,50	5,65	20,25	30,35	0,19 ^{1/8}	23,37 ^{1/2}	103,00	18,00	17,50	4,00	18,50
April	2,30 ^{1/2}	1,38 ^{1/4}	26,00	5,70	18,70	31,00	0,18 ^{1/4}	21,37 ^{1/2}	103,00	15,00	14,00	3,55	19,00
Mai	2,38 ^{3/4}	1,39	26,75	5,85	18,35	30,95	0,18 ^{1/8}	17,875	103,00	14,00	12,00	3,40	20,00
Juni	2,17	1,38	27,25	5,85	19,40	30,85	0,16 ^{1/4}	16,37 ^{1/2}	103,00	12,00	9,00	3,27	19,50
Juli	1,94	1,42 ^{1/4}	27,75	5,85	17,50	29,25	0,16 ^{1/2}	17,50	103,00	14,00	9,00	3,40	19,50
August	1,90 ^{1/2}	1,22 ^{1/2}	28,50	5,90	18,05	29,20	0,16 ^{3/4}	17,50	103,00	15,00	10,00	3,40	23,00
September	2,09	1,23	30,19	6,01	20,92	29,94	0,1759	17,63	102,13	15,06	10,00	3,40	24,56
Oktober	2,1313	1,1738	36,12	6,03	18,22	29,30	0,1647	17,63	95,73	13,48	9,31	3,40	24,50

Quelle: DBD (Deutscher Börsen-Dienst)

